



Modulhandbuch
Bachelorstudiengang Soziale Arbeit

Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit

Gültig für Studienanfänger:innen im Wintersemester 2022/2023

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	4
1. Kurzbeschreibung des Studiengangs	5
2. Inhaltliche Struktur.....	6
3. Staatliche Anerkennung	7
4. Studienverlauf.....	9
5. Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz	12
6. Modulbeschreibungen.....	15
Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	16
Modul 1.2: Professions- und Theoriegeschichte	19
Modul 1.3: Theoriediskurse und Grundkonzepte in der Sozialen Arbeit	22
Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit.....	27
Modul 1.5: Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamik und institutionelle Rahmung	30
Modul 1.6: Empirische Forschungsmethoden	32
Modul 1.7: Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit.....	35
Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven	37
Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven	41
Modul 2.3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung.....	45
Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge.....	50
Modul 2.5: Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis.....	54
Modul 2.6: Juristische Perspektiven I: Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Ethik und Professionsethik	58
Modul 2.7: Juristische Perspektiven II: Methodische Vertiefung, Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht	61
Modul 2.8: Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement.....	64
Modul 2.9: Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung	68
Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns.....	72
Modul 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe.....	75
Modul 3.3: Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit.....	78
Modul 3.4: Praxisübungen zum methodischen Handeln	81
Modul 3.5: Planspiel zum methodischen Handeln.....	84
Modul 4.1/4.2: Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I und II	86
Modul 4.3: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach.....	88
Modul 4.4/4.5: VM Biografisches Theater mit Jugendlichen	89

Modul 4.4/4.5: VM Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen in der Sozialen Arbeit	93
Modul 4.4/4.5: VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes	96
Modul 4.4/4.5: VM Lebenswelten von Abhängigkeitserkrankten	99
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit in der (Post-) Migrationsgesellschaft	102
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen	105
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	108
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderung	111
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen	116
Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren	119
Modul 4.6/4.7: VM „Mensch.Macht.Gemeinwesen.“ – Integrierte Stadt- und Gemeinwesenentwicklung als Zukunftsaufgabe	123
Modul 4.6/4.7: VM Erlebnispädagogik	126
Modul 4.6/4.7: VM Genderreflektierende Jungen- und Männerarbeit	128
Modul 4.6/4.7: VM Grundlagen, Prozesse und methodisches Handeln in der öffentlichen Jugendhilfe	131
Modul 4.6/4.7: VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials	133
Modul 4.6/4.7: VM Interkulturelle und antirassistische Sozialpädagogik	136
Modul 4.6/4.7: VM Internationale Soziale Arbeit	138
Modul 4.6/4.7: VM Klinische Sozialarbeit	140
Modul 4.6/4.7: VM Musik in der Sozialen Arbeit	143
Modul 4.6/4.7: VM Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit	146
Modul 4.6/4.7: VM Sexuelle Bildung	149
Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe	151
Modul 4.6/4.7: VM Sozialräumliche Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit	154
Modul 4.6/4.7: VM Sozialräumliche Jugendarbeit	157
Modul 4.8: Projektwerkstatt I	159
Modul 4.9: Projektwerkstatt II	162
Modul 5: Praktisches Studiensemester	165
Modul 6: Bachelorarbeit	169
Modul M1: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität	171
Modul M2: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Personal und Recht	175
Modul M3: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung	179
Modul B1: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis	182
Modul B2: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	185
Modul B3: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung	188

Abkürzungsverzeichnis

ECTS	.....	European Credit Transfer System
HQR	.....	Hochschulqualifikationsrahmen
SPO	.....	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	.....	Semesterwochenstunden
VM	.....	Vertiefungsmodul

1. Kurzbeschreibung des Studiengangs

Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin sozialen Wandel und gesellschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit und zur Verwirklichung der Menschenrechte. Sie unterstützt Menschen in möglichst ganzheitlicher Perspektive, ihre eigenen Entfaltungsmöglichkeiten optimal nutzen zu können, die Herausforderungen ihres Lebens zu bewältigen und das Wohlergehen von Menschen zu befördern; sie zielt auf den Alltag von Menschen und bindet Strukturen mit ein. Sie ist damit ebenso aktiv in der Gestaltung von Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangeboten wie bei der Bearbeitung von sozialen und psychosozialen Notlagen sowie in politischen Aktivitäten zur Verbesserung von wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten von Menschen.

Das Studium der Sozialen Arbeit dient der breiten wissenschaftlichen Qualifizierung im Sinne der Vermittlung von wissenschaftlichen Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogener Qualifikation im Bereich der Sozialen Arbeit. Es gibt Einblick in das vielschichtige Bedingungsgefüge gesellschaftlicher Entwicklung und menschlichen Verhaltens und vermittelt vielfältige Kompetenzen und Methoden, mit denen im Feld der Sozialen Arbeit wissenschaftlich fundiert gehandelt werden kann.

Die Absolvent:innen des Studiengangs vermögen,

- auf Basis einer breiten und integrierten wissenschaftlichen Grundlage alltagsweltliche Bedürfnisse, Wünsche und Herausforderungen von Menschen zu identifizieren und sie hierbei möglichst wirksam zu unterstützen,
- dabei professionsethische Fragen zu erkennen, zu reflektieren und zu lösen sowie
- den sich wandelnden, facettenreichen Berufsfeldern in der Sozialen Arbeit gerecht zu werden, deren Weiterentwicklung verantwortlich mitzugestalten und gesellschaftliche Anforderungen an kompetentes sozialarbeiterisches Handeln kritisch zu analysieren.

Über fachspezifische Studienziele hinaus werden die Studierenden befähigt, in interdisziplinären Kontexten neue Perspektiven einzunehmen, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren sowie die Bedeutung eines lebenslangen Lernens zu verinnerlichen. Zu diesem Zweck werden Verknüpfungen zwischen verschiedenen Studiengängen durch entsprechend ausgerichtete Module ermöglicht. In ihnen werden über gesellschaftsrelevante Themenstellungen, aber auch über entsprechende Lehrformate (z.B. interdisziplinäre Projektarbeit im sechsten und siebten Semester) Lehrende und Lernende unterschiedlicher Studiengänge zusammengeführt.

Der vom ACQUIN akkreditierte Studiengang umfasst 32 Module, die in sieben Regelstudiensemestern inklusive eines Praxissemesters absolviert werden. Er führt zum akademischen Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) sowie zur staatlichen Zulassung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge. Durch zahlreiche Wahlmöglichkeiten erhalten Studierende die Option, ihre Studienschwerpunkte ihren individuellen Neigungen und Zielsetzungen anzupassen.

Während des 5., 6. und 7. Semesters besteht die Möglichkeit, parallel zum Studium einen von zwei Begleitstudiengängen mit jeweils einem Modul pro Semester zu absolvieren. Bei erfolgreichem Abschluss wird mit dem Begleitstudium eine Zusatzqualifikation erworben.

2. Inhaltliche Struktur

Die Module des Studiums gliedern sich in sechs größere Studienbereiche:

1. Wissenschaft der Sozialen Arbeit

- 1.1 Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft
- 1.2 Professions- und Theoriegeschichte
- 1.3 Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit
- 1.4 Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit
- 1.5 Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung
- 1.6 Empirische Forschungsmethoden
- 1.7 Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

2. Perspektiven der Nachbarwissenschaften

- 2.1 Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven: Soziologie, Politik, Sozialmedizin
- 2.2 Humanwissenschaftliche Perspektiven: Pädagogik, Psychologie, Medizin
- 2.3 Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung
- 2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge
- 2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis
- 2.6 Juristische Perspektiven I: Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Ethik und Professionsethik
- 2.7 Juristische Perspektiven II: Methodische Vertiefung, Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht
- 2.8 Sozialmanagement I : Sozialwirtschaft und Projektmanagement
- 2.9 Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung

3. Methodisches Handeln

- 3.1 Grundlagen des methodischen Handelns
- 3.2 Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe
- 3.3 Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit
- 3.4 Praxisübungen zum methodischen Handeln
- 3.5 Planspiel zum methodischen Handeln

4. Wahlpflichtstudium

- 4.1 Interdisziplinäres Wahlpflichtfach A
- 4.2 Interdisziplinäres Wahlpflichtfach B
- 4.3 Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach
- 4.4 Vertiefungsmodul A
- 4.5 Vertiefungsmodul B
- 4.6 Vertiefungsmodul C
- 4.7 Vertiefungsmodul D
- 4.8 Projektwerkstatt I
- 4.9 Projektwerkstatt II

5. Praktisches Studiensemester

6. Bachelorarbeit

3. Staatliche Anerkennung

Die Absolvent:innen des Studiengangs erhalten mit ihrem Bachelorzeugnis zugleich die staatliche Anerkennung als Sozialpädagog*in gemäß des Bayerischen Sozial- und Kindheitspädagogengesetzes (BaySozKiPädG). Damit steht ihnen die Anstellung bei öffentlichen Träger*innen offen, die im Rahmen der Wahrnehmung hoheitlicher Aufgaben diese Anerkennung voraussetzen sowie bei freien Träger:innen mit besonderen Anforderungen an die Schweigepflicht.

Bezugnehmend auf Art. 1 Abs. 2 BaySozKiPädG (nachfolgend kursiv) erfüllt der Studiengang alle gesetzlichen Anforderungen für die staatliche Anerkennung seiner Absolvent:innen:

1. Er vermittelt die *für die beruflichen Tätigkeiten notwendigen Kompetenzen* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 3 „Methodisches Handeln“.
2. Er setzt *Schwerpunkte* beim Erwerb von
 - a) *Wissen und Verständnis der allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden der Sozialen Arbeit* insbesondere durch die Module des Studienbereichs 1 „Wissenschaft der Sozialen Arbeit“ und eines exemplarischen Lernfelds im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - b) *systematischen Kenntnissen wichtiger Theorien, Modelle und Methoden der Sozialen Arbeit im nationalen und internationalen Rahmen*, insbesondere durch das Modul 1.3 „Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit“ sowie den Studienbereich 3 „Methodisches Handeln“.
 - c) *kritischem Verständnis für Schlüsselprobleme und Konzepte eines Spezialgebiets der Sozialen Arbeit im Allgemeinen*, insbesondere im Rahmen der insgesamt vier Vertiefungsmodule im Wahlpflichtstudium.
 - d) *einem integrierten Verständnis der Methoden, Verfahrensweisen und der beruflichen Ethik von Sozialer Arbeit auf dem Hintergrund reflektierter Erfahrung, methodischen Handelns und auf dem aktuellen Stand der Fachliteratur*, vor allem durch die beiden Fallseminare einmal vor und einmal direkt nach dem praktischen Studiensemester.
 - e) *exemplarischen Einblicken und ausgewählten vertieften aktuellen Kenntnissen in einem Forschungs- und Entwicklungsgebiet der Sozialen Arbeit*, vor allem durch das Modul 1.7 „Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit“.
 - f) *kritischem Bewusstsein für den umfassenden fachübergreifenden Zusammenhang* insbesondere in den Modulen des Studienbereichs 2 „Perspektiven der Nachbarwissenschaften“ und
 - g) *Erfahrungen der kritischen Reflexion erworbenen Fachwissens unter den Bedingungen angeleiteter Praxis*, insbesondere im praktischen Studiensemester sowie in den praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen im Modul 5.
3. Das Studium vermittelt *ausgewiesene Kenntnisse zu den geltenden Grundlagen, insbesondere den für die Soziale Arbeit bedeutsamen deutschen Rechtsgebieten mit Vertiefung auf Landesebene sowie Kenntnisse für die Verwaltung*, insbesondere durch die Modulen 2.7 und 2.8 „Juristische Perspektiven I und II“ sowie in die Module 2.9 und 2.10 „Sozialmanagement I und II“.
4. Der Studiengang umfasst *eine Regelstudienzeit von sieben Semestern* sowie ein *angeleitetes praktisches Studiensemester an einer von der Hochschule anerkannten, fachlich ausgewiesenen Einrichtung der Sozialen Arbeit im Umfang von 22 Wochen, also von mindestens 100 Tagen*.

Die Studierenden wählen den Praxisort, Tätigkeitsbereich sowie die Praxisstelle nach eigenem Interessensschwerpunkt. Die Praxisbeauftragte* des Studiengangs prüft die Eignung der Praxisstelle anhand folgender Kriterien:

- ✓ Die Praktikumsstelle muss in einem Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit tätig sein.
- ✓ Sie muss mindestens seit zwei Jahren bestehen.
- ✓ Eine fachliche Anleitung der Praktikant:in muss im Rahmen einer wöchentlichen Anleitung gewährleistet sein.
- ✓ Die Praxisanleiter*in muss selbst Sozialpädagog:in oder Sozialarbeiter:in und seit mindestens einem Jahr in der Praktikumsstelle tätig sein.

Das Bayerische Sozialministerium wird regelmäßig am Verfahren der Reakkreditierung des Studiengangs beteiligt. Im Übrigen wird der Handreichung des Fachbereichstages Soziale Arbeit (FBTS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Praxisämter/-referate an Hochschulen für Soziale Arbeit (BAG) zu Akkreditierungsverfahren und staatlicher Anerkennung entsprochen.

4. Studienverlauf

Modulnummer	Modul	1. Semester					2. Semester					3. Semester					
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	
1.1	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft Einführung (6), Ankommen (1), Erstsemestertutorium (1)	8	7	Portfolio o. schrP	3	2											
1.2	Professions- und Theoriegeschichte Professionsgeschichte (2), Soziale Bewegungen (1), Theoriegeschichte (1), Wissenschaftliches Arbeiten (2+1)						7	6	Portfolio o. schrP o. StA	3	3						
1.3	Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit											8	9	StA	4	3	
1.4	Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit						2	3	-	-	-	2	2	Referat	-	3	
2.1	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven Politik (2), Soziologie (2), Sozialmedizin (1)	5	6	schrP	3	2											
2.2	Humanwissenschaftliche Perspektiven Pädagogik (2), Psychologie (4), Medizin (1)	2	2	-	-	-	5	6	schrP	3	3						
2.4	Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge GSK + WaBe (2), KÄM-Erkundung (2)	4	5	2 x pL u. schr. Reflexion	-	3											
2.5	Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis Grundlagen und Begriffe (2), Praxis (2)						4	5	schrP u. pL u. schr. Reflexion	3	2						
2.6	Juristische Perspektiven I: Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Ethik und Professionsethik											8	9	schrP	4	3	

Besondere Abkürzungen:

BA = Bachelorarbeit; **FR** = Frist; **GSK** = Gruppentraining Sozialer Kompetenzen; **KÄM** = Kultur, Ästhetik, Medien **P** = Prüfungsform; **PG** = Prüfungsgewicht für die Abschlussnote in Prozent; **pL** = praktischer Leistungsnachweis; **schrP** = schriftliche Prüfung; **StA** = Studienarbeit; **THE** = Take Home Exam; **WaBe** = Wahrnehmung und Beobachtung

In Klammern sind die Semesterwochenstunden der Units angegeben.

Modulnummer	Modul	1. Semester					2. Semester					3. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
3.1	Grundlagen des methodischen Handelns Grundlagen (2), Transfer (2)	4	5	StA	2	2										
3.2	Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe	4	5	schrP	2	2										
3.3	Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit						4	5	schrP	2	2					
3.4	Praxisübungen zum methodischen Handeln GF (1), SEH (1), SGA (1), GWA (1)						4	5	Praxisportfolio	-	2					
3.5	Planspiel zum methodischen Handeln											4	5	schrP	1	3
4.1	Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I (inkl. Sprachen)											2	2	div.	1	-
4.2	Interdisziplinäre Wahlpflichtfach II (inkl. Sprachen)											2	2	div.	1	-
5	Praktisches Studiensemester (Praxisvorbereitung)											0,5	1	-	-	-
	gesamt	27	30	6	10		26	30	6	11		26,5	30	5	11	
5	Praktisches Studiensemester (4. Semester) a) 22 Wochen Praktikum b) Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen											3,5	30	a) Bericht b) Kolloq.	a) - b) -	5

Eine **Frist (FR)** zum erstmaligen Ablegen einer Prüfungsleistung bedeutet, dass die Prüfung im entsprechenden Modul erstmals im angegebenen Semester angetreten werden muss, sonst wird sie automatisch mit „nicht bestanden“ bewertet. Alle Prüfungen ohne frühere Fristsetzung müssen in diesem Sinne spätestens im 9. Semester angetreten werden. Fristverlängerungen aufgrund von Krankheit oder nicht selbst verschuldeter Umstände sind auf Antrag möglich. Jede erstmals nicht bestandene Prüfung muss im unmittelbar folgenden Semester angetreten resp. wiederholt werden, sonst gilt sie erneut als „nicht bestanden“. Insgesamt vier Prüfungen im gesamten Studium dürfen innerhalb eines Jahres ein zweites Mal wiederholt werden, eine davon auch ein drittes Mal. Wer mit dieser Höchstzahl von Prüfungswiederholungen nicht auskommt, kann das Bachelortudium der Sozialen Arbeit nicht weiterführen, auch nicht an einer anderen Hochschule.

Modulnummer	Modul	5. Semester					6. Semester					7. Semester				
		SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR	SWS	ECTS	P	PG	FR
1.5	Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamiken und institutionelle Rahmung	2	5	StA	3	-										
1.6	Empirische Forschungsmethoden	2	3	-	-	-	2	3	schrP	4	-					
1.7	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit											4	8	Portfolio o. StA o. schrP	4	-
2.3	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung (2 x 2 SWS)	4	6	schrP	3	-										
2.7	Juristische Perspektiven II: Methodische Vertiefung, Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht						8	7	schrP o. THE	6	-					
2.8	Sozialmanagement I : Sozialwirtschaft und Projektmanagement	4	6	schrP	3	-										
2.9	Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung						4	5	schrP	3	-					
4.4	Vertiefungsmodul 1	5	5	div.	6	-										
4.5	Vertiefungsmodul 2	5	5	div.	6	-										
4.6	Vertiefungsmodul 3						5	5	div.	6	-					
4.7	Vertiefungsmodul 4						5	5	div.	6	-					
4.8-4.9	Projektwerkstatt I + II						4	5	StA	3	-	4	7	StA	3	-
4.3	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach											2	3	div.	2	-
6	Bachelorarbeit Wissenschaftliches Arbeiten (1)											1	12	BA	10	-
	gesamt	22	30	5	21		28	30	6	27		11	30	5	20	

5. Gefährdungsbeurteilung nach dem Mutterschutzgesetz

Nachfolgende Übersicht dokumentiert, ob es eventuelle Gefahren für das ungeborene Leben oder das gestillte Kind im Kontext der jeweils durchgeführten Lehrveranstaltungen gibt; die Bewertung eventuell gegebener Gefahrenpotentiale erfolgt durch die Modulverantwortlichen über ein „Ampelkonzept“:

Grün	Die Lehrveranstaltung ist unbedenklich.
Gelb	Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung bedarf einer Überprüfung im Einzelfall.
Rot	Es ist keine Teilnahme der Studentin an der Lehrveranstaltung zulässig.

Schwangeren oder stillenden Studentinnen steht – bei Bedarf bzw. eventuellen Rückfragen zur Gefährdungsbeurteilung – ein entsprechendes Beratungsangebot zum Mutterschutz durch das Familienbüro der Hochschule offen.

Gefährdungsbeurteilung der Module					
Modulnummer	Modulname	Gefährdung			Bemerkungen
1.1	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	x			
1.2	Professions- und Theoriegeschichte	x			
1.3	Theoriediskurse und Grundkonzepte Sozialer Arbeit	x			
1.4	Theorieintegrierendes Fallseminar I	x			
1.5	Theorieintegrierendes Fallseminar II	x			
1.6	Empirische Forschungsmethoden	x			
1.7	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit	x			
2.1	Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven	x			
2.2	Humanwissenschaftliche Perspektiven	x			
2.3	Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung	x			
2.4	Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge		x		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
2.5	Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis		x		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.

Modulnummer	Modulname	Gefährdung			Bemerkungen
2.6	Juristische Perspektiven I	x			
2.7	Juristische Perspektiven II	x			
2.8	Sozialmanagement I	x			
2.9	Sozialmanagement II	x			
3.1	Grundlagen des methodischen Handelns	x			
3.2	Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe	x			
3.3	Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit	x			
3.4	Praxisübungen zum methodischen Handeln	x			
3.5	Planspiel zum methodischen Handeln	x			
4.1/4.2	Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I und II		x		Die Module beinhalten einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
4.3	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach		x		Das Modul beinhaltet einen Fächerkatalog, der im Einzelnen geprüft wird. Eine detaillierte Übersicht liegt in der Fakultät vor.
4.4/4.5	VM Biografisches Theater mit Jugendlichen		x		Gelegentlich Gefährdungen durch erhöhte Unfallgefahren, häufig erhebliches Strecken oder Beugen oder dauerndes Hocken.
4.4/4.5	VM Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen in der Sozialen Arbeit	x			
4.4/4.5	VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes	x			
4.4/4.5	VM Lebenswelten von Abhängigkeitserkrankten	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit in der (Post-)Migrationsgesellschaft	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderung	x			
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen		x		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
4.4/4.5	VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren	x			

Modulnummer	Modulname	Gefährdung			Bemerkungen
4.6/4.7	VM „Mensch.Macht. Gemeinwesen“ – Integriert Stadt- und Gemeinwesenentwicklung als Zukunftsaufgabe	x			
4.6/4.7	VM Erlebnispädagogik	x			
4.6/4.7	VM Genderreflektierte Jungen- und Männerarbeit	x			
4.6/4.7	VM Grundlagen, Prozesse und methodisches Handeln in der öffentlichen Jugendhilfe	x			
4.6/4.7	VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials		x		Gefährdungen durch erhöhte Unfallgefahren, häufig erhebliches Strecken oder Beugen oder dauerndes Hocken.
4.6/4.7	VM Interkulturelle und anti-rassistische Sozialpädagogik	x			
4.6/4.7	VM Internationale Soziale Arbeit	x			
4.6/4.7	VM Klinische Sozialarbeit		x		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
4.6/4.7	VM Musik in der Sozialen Arbeit	x			
4.6/4.7	VM Öffentlichkeitsarbeit	x			
4.6/4.7	VM Sexuelle Bildung	x			
4.6/4.7	VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe	x			
4.6/4.7	VM Sozialräumliche Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit	x			
4.6/4.7	VM Sozialräumliche Jugendarbeit	x			
4.8 4.9	Projektwerkstatt I und II		x		Auf Grund von Exkursionen bedarf es einer Überprüfung im Einzelfall.
5	Praktisches Studiensemester		x		Eine Gefährdungsbeurteilung der Praktikumsstelle muss durchgeführt werden.
6	Bachelorarbeit		x		Mögliche Gefährdungen hängen an der Aufgabenstellung der Arbeit und sind mit der Betreuer*in der Arbeit zu besprechen
Begleitstudium Management in sozialen Organisationen					
M1	Organisation	x			
M2	Personal	x			
M3	Wirtschaft und Recht	x			

Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung					
B1	Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis	x			
B2	Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren	x			
B3	Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung	x			

6. Modulbeschreibungen

Die nachfolgenden Modulbeschreibungen gelten jeweils für das in der Fußzeile angegebene Semester. Sie werden rechtzeitig vor dem jeweiligen Lehrveranstaltungsbeginn durch die Modulverantwortlichen aktualisiert, sofern sich Änderungen in den Inhalten, dem didaktischen Konzept oder der geplanten Prüfungsform ergeben.

Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	175 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 85 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	7 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Vorlesung	Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft	6	
Übung	Einführungstage zu Semesterbeginn	1	
Übung	Erstsemestertutorium	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse
Inhalt des Moduls

Die Studierenden beschäftigen sich eingehend mit dem internationalen Selbstverständnis Sozialer Arbeit (*global definition*) einschließlich ihrer professionellen Wertbindungen, der Vorstellung eines professionellen Habitus sowie den Gegenstandsbestimmungen und Begrifflichkeiten der Wissenschaft der Sozialen Arbeit in ihren multidisziplinären Bezügen. Die Studierenden lernen, die unterschiedlichen Aufträge sowie die charakteristischen Ambivalenzen in ihrer späteren beruflichen Praxis zu erkennen und zu reflektieren und erhalten einen Einblick in die klassischen Arbeitsfelder und Dialoggruppen der Sozialen Arbeit sowie in ihre zentralen Handlungsansätze und -perspektiven.

- Einführung in das Studium als Ort von Kompetenzerwerb und Persönlichkeitsentwicklung
- Das Studium der Sozialen Arbeit und die Gestaltung der eigenen Studienbiografie
- Gegenstandsbestimmungen Sozialer Arbeit als Profession und Disziplin
- Verständnis sowie Verhältnisbestimmung von Wissenschaft und Praxis
- Menschenbild und Bedürfnisorientierung in der Sozialen Arbeit
- Traditionslinien: Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit
- Arbeitsfelder und Dialoggruppen in der Sozialen Arbeit
- Arbeitsformen und Handlungsarten
- Grundlagen konstruktivistischer Weltdeutung und non-direktiven Handelns
- Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit in Systemen
- Professionelle Ambivalenzen in der Sozialer Arbeit
- Ökonomische und politische Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit
- Professionelle Identität, Fachgesellschaften und Berufsverbände

Die Einführungstage zum Semesterstart dienen der ersten Orientierung im Studium und am neuen Hochschulort, dem gegenseitigen Kennenlernen in der Studienkohorte sowie einer Einführung in Selbstorganisations- und Studientechniken. Das semesterbegleitende Tutorium bietet die Chance kontinuierlicher Nachfragemöglichkeiten und unterstützt die Ausbildung zentraler Selbstkompetenzen, persönliche Selbstreflexion und einen strukturierten Austausch unter *peers*.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen, Kleingruppenarbeit

Lernergebnisse

- Die Studierenden verfügen über ein Gegenstandsverständnis der Sozialen Arbeit und ihrer Wissenschaft und haben einen Überblick über ihre Arbeitsfelder, Dialoggruppen und vielfältigen Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden verfügen über ein erstes professionelles Identitätsangebot in der Sozialen Arbeit und damit verbunden über Abgrenzungsmöglichkeiten gegenüber anderen Professionen.
- Sie sind mit den Grundprinzipien und Haltungen in der Sozialen Arbeit vertraut und können diese anthropologisch, ethisch sowie system- resp. komplexitätstheoretisch begründen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Aufträge und die Funktionen Sozialer Arbeit kritisch zu reflektieren und sich diesbezüglich begründet zu positionieren.
- Die Studierenden vermögen, kommende Veranstaltungen ihres Studiums in die Fachsystematik Sozialer Arbeit sowie ihre sich entwickelnde professionelle Identität zu integrieren und dort selbstbestimmt zu verorten.
- Sie verfügen über hinreichende Selbst- und Lernkompetenzen, um ihr Studium erfolgreich absolvieren zu können.

Literatur

- Kessl, Fabian; Kruse, Elke; Stövesand, Sabine; Thole, Werner (Hrsg.) (2017). Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder. Opladen: Barbara Budrich.
- Löcherbach, Peter; Puhl, Ria (2016). Einladung zur Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos.

Modul 1.2: Professions- und Theoriegeschichte

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 71 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Hausarbeit (ca. 10 Seiten) oder schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Professionsgeschichte Sozialer Arbeit	2
Sem. Unterricht	Theoriegeschichte Sozialer Arbeit	1
Sem. Unterricht	Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen	1
Blended Learning	Wissenschaftliches Arbeiten	3

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Professionsgeschichte Sozialer Arbeit

- Gesellschaftliche, politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Einflüsse auf die Herausbildung der Sozialen Arbeit aus internationaler Perspektive seit dem 19. Jahrhundert
- Professionalisierung, Entwicklung des Wohlfahrtsstaates und die Rolle sozialer Bewegungen unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechter- und Klassenverhältnisse
- Ansätze einer Globalgeschichte Sozialer Arbeit: u.a. professioneller Imperialismus, Dekolonisierung, soziale Entwicklung und Nachhaltigkeit/ökosoziale Ansätze
- Umgang der Sozialen Arbeit mit ihrer Vergangenheit in ausgewählten Handlungsfeldern zwischen Anpassung und Widerstand

Theoriegeschichte

- Verständnis und Aufgaben wissenschaftlicher Theorien
- Diversität und historische Kontextgebundenheit von Theorien
- Entwicklungsstadien von Theorien
- Klassifikationsmöglichkeiten von Theorien und Theorievergleich
- Disziplinarität von Theorien / Was macht eine Theorie zu einer sozialarbeitswissenschaftlichen Theorie?
- Historischer Überblick über die Theorieansätze in Sozialpädagogik und Sozialarbeit samt ihrer Hauptvertreter*innen
- Historische Einordnung und Reflexion der Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit

Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen

Vertiefte Analyse sozialer Bewegungen (wie etwa der Frauenbewegungen, Anti-Rassistischer Bewegungen, Behindertenrechtsbewegungen, LSBTIQ* bis hin zu ökologischen Bewegungen) unter besonderer Berücksichtigung der Menschenrechte und ihrer Einflüsse und Inspirationen für die (internationale) Soziale Arbeit (Queer Theorie, Diversity, Inklusion u.ä.)

Wissenschaftliches Arbeiten

- Maximen und Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens
- Regeln des wissenschaftlichen Diskurses / Kontrollmechanismen
- Recherche und Bewertung von (wissenschaftlichen) Quellen
- Strukturierung des Erkenntnisprozesses
- Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren incl. Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.
- Einheitlichkeit und Verschiedenheit im wissenschaftlichen Arbeiten

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge und Diskussionen, Lektüre von Fachtexten und Gruppenarbeiten, Selbstlerneinheiten zum wissenschaftlichen Arbeiten verbunden mit einem „Wissenschaftscafé“ mit Kurzvorträgen und Nachfragemöglichkeiten zu konkreten Fragen in laufenden Schreibprojekten

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen zentrale ausgewählte Perspektiven der Professions- und Theoriegeschichte unter vertiefter Berücksichtigung sozialer Bewegungen.
- Sie wissen um grundlegende Entwicklungspfade der Sozialen Arbeit und deren Bedeutung für Gegenwart und Zukunft der Profession.
- Die Studierenden reflektieren den Zusammenhang von Geschlechter- und Klassenverhältnissen sowie von unterschiedlichen Diskriminierungsformen in der Geschichte der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden können exemplarisch die Bedeutung einer kritischen Aufarbeitung der Geschichte der Sozialen Arbeit für ihr professionelles Handeln begründen.
- Die Studierenden haben über die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte ihres Faches ihre professionelle Identität weiterentwickelt.
- Die Studierenden verfügen über einen wissenschaftlichen Theoriebegriff und können theoretische Positionen und ihre Vertreter*innen historisch einordnen.
- Die Studierenden verstehen die Grundsätze und die Funktionen wissenschaftlichen Arbeitens und können seine Techniken sicher anwenden.

Literatur

Professionsgeschichte der Sozialen Arbeit

- Chapman, Chris; Withers A.J. (2019). A Violent History of Benevolence. Toronto: Toronto University Press.
- Ferguson, Iain et al. (2018). Global Social Work in a Political Context. Bristol: Policy Press 2018.
- Hering, Sabine; Münchmeier, Richard (2014). Geschichte der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 5. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Wendt, Wolf R. (2020). Kurze Geschichte der Sozialen Arbeit. Wiesbaden: Springer.

Theoriegeschichte

- Borrmann, Stefan (2016). Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa.
- Engelke, Ernst; Borrmann, Stefan; Spatscheck, Christian (2018). Theorien der Sozialen Arbeit. 7., überarb. u. erw. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Verbindungslinien zur Geschichte Sozialer Bewegungen

- Della Porta, Donatella; Diani, Mario (Hrsg.) (2015). The Oxford Handbook of Social Movements. Oxford University Press.
- Roth, Roland; Rucht, Dieter (2008). Die Sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945: Ein Handbuch. Frankfurt a. M., New York: Campus.

Wissenschaftliches Arbeiten

- Biecker, Rudolf (2021). Soziale Arbeit studieren. Leitfaden für wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. 5., erw. u. überarb. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 1.3: Theoriediskurse und Grundkonzepte in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Susanne Gröne, Verena Heer, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Susann Hößelbarth, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft Modul 1.2: Theorie- und Professionsgeschichte		
Arbeitsleistung	225 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Studienarbeit (12-15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	9 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Empowerment	1	
Sem. Unterricht	Bio-Psycho-Sozialer Ansatz	1	
Sem. Unterricht	Lebensweltorientierung	1	
Sem. Unterricht	Lebensbewältigung	1	
Sem. Unterricht	Systemtheorie und Konstruktivismus	1	
Sem. Unterricht	Systemisch-ontologische Theorie	1	
Sem. Unterricht	Menschenrechte	1	
Sem. Unterricht	Internationale Theorien	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Theorien der Sozialen Arbeit und theoretische Ansätze werden dargestellt, diskutiert und reflektiert. Im Einzelnen werden folgende einschlägige theoretische Konzepte und Theorien erarbeitet:

Unit 1 Theoretische Konzepte

Empowerment (Herriger)

- Empowermentansätze und Traditionslinien des Empowerment-Diskurses in der Spannung von sozialen Bewegungen und professioneller Unterstützungskonzepte der Selbstbestimmung von Individuen, Familien, kleinen Gruppen und Communities
- Empowerment als Unterstützung der Selbstgestaltungskräfte der Adressatinnen und Adressaten Sozialer Arbeit zur Veränderung von belasteten Lebensumständen
- Vorstellung konkreter Empowermentmethoden

Bio-psycho-sozialer Ansatz

- Bio-psycho-sozialer Ansatz als integrativer Rahmen für eine ganzheitliche Perspektive auf die Klientinnen und Klienten Sozialer Arbeit und ihrer Problemlage
- Grundlagen des bio-psycho-sozialen Paradigmas
- Krankheit und Gesundheit als dynamisches Geschehen, das von den Wechselwirkungen zwischen biologischen, psychologischen und sozialen Prozessen bestimmt wird

Lebensweltorientierung (Thiersch)

- Das Konzept der Lebensweltorientierung von Hans Thiersch fokussiert eine aushandlungsorientierte und emanzipatorische sozialpädagogische Vorgehensweise
- Der professionelle Ansatz ist in einer Lebenswelt von Menschen angesiedelt, die als räumliche, zeitliche und soziale Realität zu verstehen ist.
- Im widersprüchlichen und pseudokonkreten Alltag steckt die Lösung für ein gelingenderes Leben.

Lebensbewältigung (Böhnisch)

- Lebensbewältigung als das Streben nach psychosozialer Handlungsfähigkeit in kritischen Lebenssituationen durch die Wiederherstellung des inneren Gleichgewichtes
- Der Ansatz der Lebensbewältigung möchte destruktives Bewältigungsverhalten erklären, er versteht sozialpädagogisches Handeln als Hilfe zur Selbstbewältigung
- Die Bewältigungsaufgaben zeigen sich lebensweltspezifisch sowie im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft, weshalb die Lebensalter und die gesellschaftliche Perspektive Berücksichtigung findet

Unit 2: Systemische Theorien für die Soziale Arbeit

Systemisch-konstruktivistische Theorie

- Grundlagen der modernen Systemtheorie (Luhmann) und des Konstruktivismus (von Glaserfeld, Maturana, Varela)
- Zentrale Begrifflichkeiten (z.B. System, Autopoiesis, Selbstreferentialität, Wirklichkeit, Komplexität, Koppelung)
- Handlungsperspektiven und Methodenverständnis im Bezug zur Sozialen Arbeit

Systemisch-ontologische Theorie (Staub-Bernasconi)

- Es stehen die sozialen Probleme und deren professionelle Bearbeitung der Sozialen Bearbeitung im Mittelpunkt
- Menschen werden mit ihren biologischen, psychischen und sozialen Bedürfnissen im Kontext der sozialen Systeme gesehen.
- Das Mandat der Sozialen Arbeit integriert wissenschaftsbasiertes und ethisches Handeln sowie die Menschenrechte.

Unit 3: Menschenrechte und internationale theoretische Perspektiven

Menschenrechte

- Grundlagen des modernen Menschenrechtsverständnisses aus politischer, philosophischer und juristischer Perspektive
- Differenzierung von Menschenrechten und menschlichen Bedürfnissen
- Theoretische Grundlagen zu ausgewählten Menschenrechtsfragen wie etwa Gewissens-, Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Recht auf soziale Sicherheit oder Recht auf einen angemessenen Lebensstandard (inkl. Wohnung, Nahrung, Wasser, Sanitär)

Internationale theoretische Perspektiven

- Herausforderungen und Zusammenwirken von sozialer und ökologischer Gerechtigkeit in einer interdependenten Weltgesellschaft
- Grundverständnis der Sozialen Arbeit als internationale und globale Profession: Handlungsperspektiven auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene
- Nachhaltigkeit und ökosozialer Transformation in der Praxis der Sozialen Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht mit aktivierenden Methoden, Lektüren von Fachtexten

Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen wesentliche ausgewählte Ansätze und Theorien für die Soziale Arbeit • Sie können den aktuellen Diskussionsstand bezüglich des Gegenstandes und der Begriffe der Sozialarbeitswissenschaft wiedergeben • Die Studierenden können die Theorien auf die Berufspraxis beziehen und ihre Anwendungsmöglichkeiten einschätzen • Die grundlegende Relevanz dieser Theorien für das Berufs- und Wissenschaftsfeld der Sozialen Arbeit kann von den Studierenden angemessen wahrgenommen und auch im interdisziplinären Diskurs vertreten werden.
Literatur
<p><i>Empowerment</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Herriger, Norbert (2020). Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 6. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer. • Sohn, Armin (2007). Empowerment als Leitlinie Sozialer Arbeit. In: Michel-Schwartz, Brigitte (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. Wiesbaden: VS. S. 75-101. <p><i>Bio-Psycho-Sozialer Ansatz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Egger, Josef W. (2020). Die Einheit von Körper und Seele. Die bio-psycho-soziale Perspektive auf Krankheit und Gesundheit. Baden-Baden: Deutscher Wissenschaftsverlag. • Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. 3. Aufl., Weinheim, München: Juventa. • Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019) Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer. <p><i>Lebensweltorientierung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thiersch, Hans (2006). Die Erfahrung der Wirklichkeit. Perspektiven einer alltagsorientierten Sozialpädagogik. Weinheim, München: Juventa. • Thiersch, Hans; Grunwald, Klaus (Hg.) (2016) Praxishandbuch Lebensweltorientierte Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Juventa-Beltz. <p><i>Lebensbewältigung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Böhnisch, Lothar (2019). Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. 2. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa. • Stecklina, Gerd; Wienforth, Jan (2020). Handbuch Lebensbewältigung. Ein Konzept für die Soziale Arbeit. Praxis, Theorie, Empirie. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

System-Konstruktivismus

- Haselmann, Sigrif (2009). Systemische Beratung und der systemische Ansatz in der Sozialen Arbeit. In: Michel-Schwartz, Brigitta (Hg.): Methodenbuch Soziale Arbeit. 2. Aufl., Wiesbaden: VS. S. 155-206.
- Hosemann, Wilfried; Geiling, Wolfgang (2013). Einführung in die systemische Soziale Arbeit. München: UTB Reinhardt.

System-ontologische Theorie

- Staub-Bernasconi, Silvia (2007). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Systemtheoretische Grundlagen und professionelle Praxis. Ein Lehrbuch. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2018). Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft. Soziale Arbeit auf dem Weg zu einer kritischen Professionalität. Opladen, Toronto: Budrich.

Menschenrechte

- Eberlei, Walter; Neuhoff, Katja; Riekenbrauk, Klaus (2018). Menschenrechte. Kompass für die Soziale Arbeit. Grundwissen Soziale Arbeit. Band 25. Stuttgart: Kohlhammer.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen. Soziale Arbeit und Menschenrechte. Opladen, Toronto: Budrich.

Internationale theoretische Perspektiven

- Dominelli, Lena (2019). Green social work, political ecology an environmental justice. In: Webb Steven (ed.) The Routledge Handbook of Critical Social Work Routledge. Routledge International Handbooks. London: Routledge. pp. 233-243. Healy, Lynne
- Moore; Thomas, Rebecca Leela (2021). International Social Work. Action in an Interdependent World. Oxford: University Press. Third edition.

Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer, Verena Herr, Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. und 3. Semester	Sommer- und Wintersemester	zwei Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 1.1: Einführung in die Soziale Arbeit und ihre Wissenschaft
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat (10-20 Min)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Fallverstehen (Sommersemester)	2
Seminar	Fallarbeit (Wintersemester)	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Fallarbeit greifen wir in diesem Seminar als konstituierendes Prinzip Sozialer Arbeit auf. Dabei betrachten wir Fälle als prozesshafte Konstruktionen, die über die individuelle Ebene hinaus in soziale (analoge und digitale) Netzwerke, sozialräumliche Strukturen sowie institutionelle und rechtliche Rahmungen eingebettet sind.

Wir bearbeiten in Kleingruppen verschiedene Fallvignetten aus der spezifischen Perspektive Sozialer Arbeit. Im Dialog und mit Hilfe von Übungen nähern wir uns möglichen Deutungen der Situation an, um darauf aufbauend ein Arbeitsbündnis (Oevermann) mit unseren Adressat*innen vorbereiten zu können.

Im Fokus des ersten Semesters des Seminars stehen folgende Fragen:

- Was verstehen wir unter einem Fall und wie wird dieser zu einem Fall für Soziale Arbeit? Wann endet unsere Zuständigkeit und warum?
- Wer ist an einem Fall wie und mit welchen Interessen, mit welchem Auftrag und mit welcher Macht beteiligt?
- Welche Rolle haben wir als Fachkraft im Rahmen des Fallverstehens / der Fallbearbeitung?
- Welche Perspektiven lassen sich auf den Fall entwickeln?

Im Zuge der Bearbeitung reflektieren wir mit den Studierenden ihre eigenen biografischen Erfahrungen und deren Einflüsse auf ihre Wahrnehmung und Bewertung der Fälle. Darüber hinaus werden unter Bezug auf andere Lehrveranstaltungen Ansätze theoretischer Perspektiven zum breiteren Verständnis der Fälle entwickelt und in grundlegende Konzepte Sozialer Arbeit eingebettet. Wir setzen uns auch mit den Auswirkungen auf die eigene Fallkonstruktion auseinander, zu denen die unterschiedlichen Benennungen der Menschen, mit denen wir arbeiten (z.B. Klient*in, Adressat*in, Bündnispartner*in), führen kann. Schließlich gehen mit diesen Bezeichnungen unterschiedliche Haltungen einher.

Im zweiten Semester vertiefen wir das Fallverstehen. Darauf aufbauend steigen wir in die simulative Planung eines prozesshaften, dialogischen und methodischen Vorgehens ein. Wir wenden unseren Blick in Richtung der Fallarbeit und des spezifischen Handelns in der Sozialen Arbeit in dem Bewusstsein, dass Handeln und Verstehen in einem dialektischen Verhältnis zueinander stehen und sich wechselseitig beeinflussen. Hierzu bringen wir diverse Zugänge Sozialer Arbeit mit den Fallsituationen in Kontakt und überprüfen deren Eignung. Dabei reflektieren wir die Bedeutung von Zielen, die wir gemeinsam mit den Adressat*innen aushandeln. Wir formulieren denkbare Ziele in Hinblick auf die jeweiligen Fälle und entwickeln mögliche Interventionsschritte für deren Bearbeitung. Es entstehen verschiedene, gleichwertige Lösungsentwürfe, die in der Diskussion kritisch gewürdigt werden.

Dabei stoßen wir auf Spannungsverhältnisse und Dilemmata, die der Profession der Sozialen Arbeit immanent sind. Es geht u.a. um die Auseinandersetzung mit Handlungs-offenheit, -(un)sicherheit und -druck, die Reflexion der eigenen Positionalität als Fachkraft der Sozialen Arbeit und die damit einhergehende Macht, autonomisierende und deautonomisierende Praktiken und das Verhältnis von Ermächtigung und Manipulation. In der Auseinandersetzung mit diesen Kategorien schulen wir unsere Paternalismussensitivität (Steckmann 2014) und schaffen die Grundlagen für einen professionellen Habitus in der Sozialen Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Case Studies, Problem Based Learning, Impulsvorträge der Lehrenden, Literaturarbeit, Coaching

Lernergebnisse

- Die Studierenden reflektieren die Konstruktionsmechanismen von Fällen in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden reflektieren Akteur*innenkonstellationen und damit einhergehende Macht- und Spannungsverhältnisse.
- Die Studierenden können erste theoretischen Kenntnisse auf praktische Fallkonstruktionen anwenden.
- Die Studierenden bilden hermeneutische Kompetenz aus.
- Den Studierenden ist die eigene Positionalität, (Ohn-)Macht und Verantwortung als soziale-arbeitende Person bewusst.
- Die Studierenden erwerben angesichts komplexer Fallsituationen Ambiguitätstoleranz.
- Die Studierenden gewinnen Sicherheit im Umgang mit komplexen und ambivalenten Situationen.
- Die Studierenden erwerben Kompetenzen der Teamarbeit und erkennen den Wert dialogischer Verfahren für die Bearbeitung von Fällen der Sozialen Arbeit.

Literatur

- Bauer, Petra (2010). Organisatorische Bedingungen der Fallkonstitution in der Sozialen Arbeit - Ein Literaturbericht, in: Zeitschrift für Pädagogik, H. 2, Jg. 56; Weinheim: Beltz/Juventa. S. 249-266.
- Böwer, Michael; Hansjürgens, Rita (2013). Fälle multiperspektiv verstehen und professionell handeln lernen, in: Sozialmagazin. H. 12. Jg. 38. Weinheim: Beltz/Juventa. S. 23-31.
- Bitzan, Maria; Bolay, Eberhard (2013). Konturen eines kritischen Adressatenbegriffs, in: Graßhoff, Gunter (Hrsg.): Adressaten, Nutzer, Agency. Wiesbaden: Springer VS. S. 35-52.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochschuli Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.
- Spiegel, Hiltrud von (2018). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 6. Aufl., München: Ernst Reinhardt.
- Steckmann, Ulrich (2014). Paternalismus und Soziale Arbeit, in: Soziale Passagen. H. 2. Jg. 6. Wiesbaden: Springer. S. 191-203.

Modul 1.5: Theorieintegrierendes Fallseminar II: Falldynamik und institutionelle Rahmung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susanne Gröne		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer, Verena Herr, Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen Modul 1.4: Theorieintegrierendes Fallseminar I: Fallverstehen und Fallarbeit
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 102 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Studienarbeit (10-15 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Fallseminar II	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Seminar baut auf die Inhalte und das didaktische Vorgehen des Fallseminars I auf. Wiederum bilden Fallvignetten die Grundlage für die gemeinsame ausführliche und differenzierte Bearbeitung von realistischen Fällen Sozialer Arbeit.

Wir verknüpfen wissenschaftliche und praktische Aspekte, indem wir Anforderungen, Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit mit den bisher in Studium und Praktikum erworbenen Kompetenzen verbinden und diese im Rahmen der Fallbearbeitung anwenden lassen. Dabei fördern wir auch die theoretisch inspirierte Reflexion der Erfahrungen aus dem Praxissemester.

So fokussieren wir unter anderem Auswirkungen interdisziplinärer und trägerspezifischer Organisationsdynamiken und sozialstruktureller Rahmenbedingungen auf die vorgestellten Fallvignetten und ihre Komplexität. Wir analysieren die gestellten Fälle differenziert und dialogisch, um sie auf ihr Potenzial für produktive Einflussnahme und Innovation durch Soziale Arbeit untersuchen zu können.

Im Ergebnis dieser Analyse entwerfen wir fallspezifisch unterschiedliche Handlungsoptionen. Diese prüfen wir auf ihre Auswirkungen und strukturellen, organisatorischen, sozialräumlichen und individuellen Gelingensbedingungen.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Reflexion des eigenen professionellen Habitus und der darauf aufbauenden Perspektiven und Vorgehensweisen in der Sozialen Arbeit. Darüber hinaus knüpfen wir an den Kompetenzen der Studierenden an, indem wir bisher erworbenes theoretisches Wissen mit ihren praktischen Erfahrungen verbinden. Dadurch erkennen wir einerseits weitere Bedarfe für die Theorie bzw. Praxis Sozialer Arbeit. Andererseits identifizieren wir Interessensgebiete und Lernbedarf für das weitere Studium der Studierenden.

Lehr- und Lernmethoden

Case Studies, Problem Based Learning, Simulation eines geplanten, prozesshaften Vorgehens, Literaturarbeit, Impulsvorträge und Coaching durch Lehrende

Lernergebnisse

- Die Studierenden können professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit vor dem Hintergrund organisationaler und sozialstruktureller Einflüsse reflektieren.
- Sie festigen ihren reflektierten bzw. reflexiven professionellen Habitus.
- Die Studierenden können wissenschaftliche Erkenntnisse auf Fallkonstruktionen anwenden.
- Sie verfügen über Ambiguitätstoleranz.
- Die Studierenden verfügen über Handlungssicherheit in komplexen und ambivalenten Situationen.

Literatur

- Böwer, Michael; Hansjürgens, Rita (2013): Fälle multiperspektiv verstehen und professionell handeln lernen. In: Sozialmagazin. H. 12. Jg. 38. Weinheim: Beltz Juventa. S. 23 – 31.
- Müller, Burkhard (2017): Sozialpädagogisches Können - Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 8., von Ursula Hochschuli Freund akt. und erw. Aufl. Freiburg: Lambertus.

Modul 1.6: Empirische Forschungsmethoden

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Veronika Hammer		
Dozierende	Prof. Dr. Veronika Hammer, Gerald Jose		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. und 6. Semester	Winter- und Sommersemester	zwei Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90-150 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Grundlagen empirischer Forschung	2
Sem. Unterricht	Untersuchungs- und Auswertungsmethoden	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Grundlagen empirischer Forschung

- Bedeutung des wissenschaftlichen Wissens in der Sozialen Arbeit
- Wissenschaftliche Erkenntnis: Verifikation/Falsifikation, Induktion/Deduktion
- Forschungsfragen und Untersuchungsstrategien: quantitative und qualitative Untersuchungsrichtungen.
- Forschungsdesigns: Experiment / Quasi-Experiment / Ex-post-facto-Design. Deskriptiv / analytisch. Kontrolliert / formativ. Querschnitt / Längsschnitt. Primär / sekundär. Einstellung / Verhalten. Forschungsmodelle. Forschungsprozess.
- Gütekriterien: Objektivität, Reliabilität, Validität. Forschungsethik.
- Evaluation: Begleitforschung, berufliches Handeln in der Sozialen Arbeit, Wirksamkeit und Effekte. Interne und externe Evaluation, Mischformen. Prospektive, formative und summative Evaluation. Output, Outcome, Impact.

Untersuchungs- und Auswertungsmethoden

Quantitative Methoden

- Messtheorie: Empirisches und numerisches Relativ. Operationalisierung: Dimensionen, Indikatoren (Variablen, Merkmale und ihre Ausprägungen). Skalen: Nominal-, Ordinal-, Intervall- und Ratioskala. Hierarchie der Messniveaus.
- Fragebogen: Aufbau, Frageformen/-bereiche/-arten/-formulierungen. Codebuch. Pretest.
- Strukturierte Beobachtung: Beobachtungskategorien, Ablauf
- SPSS: Einführung, deskriptive Statistik, Grundauswertung, Häufigkeitsauszählungen, Berechnung statistischer Kennwerte (Maße der zentralen Tendenz, Streuungsmaße).
- Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Einstufige Zufallsstichprobe, mehrstufige Stichprobe, Cluster- und Klumpenstichprobe, Quotenverfahren, geschichtete Zufallsstichprobe, willkürliche Auswahl. Fehlerquellen.

Qualitative Methoden

- Offene Befragungen: Einsatzbereiche, methodische Aspekte, Forschungsfragen.
- Erhebungsinstrument: Leitfaden. Forschungsthemen, Dimensionen, Fragen. Verhalten der Interviewer*innen.
- Umgang mit dem Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen.
- Auswahlverfahren: Deduktive Stichprobenziehung / Auswahl typischer Fälle. Induktive Stichprobenziehung / Theoretical Sampling. Empirische Sättigung. Weitere: Schneeballverfahren.
- Formen offener Interviews: Narratives Interview, biografisches Interview, problemzentriertes Interview, Experteninterview, fokussiertes Interview, Gruppendiskussion. Dokumentationen.
- Beobachtungen: Selbst-/Fremdbeobachtung, verdeckte / offene Beobachtung, teilnehmende / nicht-teilnehmende Beobachtung, strukturierte / unstrukturierte Beobachtung. Protokollierung.
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse. Objektive Hermeneutik. Dokumentarische Methode. Grounded Theory.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Modellbeispiele, Gruppenarbeiten, Ergebnispräsentationen und Diskussion bzw. Reflexion im Plenum

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die Bedingungen und Formen des Zustandekommens empirischer Forschungsergebnisse.
- Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis von empirischer Forschung sowie von formativer und summativer Evaluation.
- Die Studierenden sind in der Lage, die Beantwortung einer einfachen empirischen Forschungsfrage bezogen auf die Praxis der Sozialen Arbeit selbständig und wissenschaftlich fundiert zu planen.
- Sie können praktische Fragen des Forschungsprozesses in der Sozialen Arbeit kritisch reflektieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, empirische Methoden selbst anzuwenden, empirische Studien reflektiert zu lesen oder in Auftrag zu geben.

Literatur

- Bortz, Jürgen; Döring, Nicole (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin, Heidelberg, New York: Springer.
- Popper, Karl (2005). Logik der Forschung. Zur Erkenntnistheorie der modernen Naturwissenschaft. 11., durchges. u. erg. Aufl., Tübingen: Mohr Siebeck.
- Schaffer, Hanne; Schaffer, Fabian (2020): Empirische Methoden für soziale Berufe. Eine anwendungsorientierte Einführung in die qualitative und quantitative Sozialforschung. Freiburg im Breisgau: Lambertus.

Modul 1.7: Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Jutta Harrer-Amersdorffer, Matthias Scheibe, Prof. Dr. Andrea Schmelz, n.n.		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre ggf. zum Teil in Englisch) oder Englisch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	200 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 155 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Studienarbeit (15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	8 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Aktuelle Diskurse in der Sozialen Arbeit	4	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Modul thematisiert aktuelle Diskurse der Sozialen Arbeit (etwa Nachhaltigkeitsdiskurs, Risikodiskurs, Professionalisierungsdiskurs usw.) und unterstützt die zukünftigen Absolvent*innen dabei, die in ihnen enthaltenen fachlichen und (fach-)politischen Aussagen zu analysieren sowie eine eigene fachliche Position zu entwickeln. Es greift dabei innovative Ansätze Sozialer Arbeit auf und ermöglicht es den Studierenden, diese inhaltlich dahingehend zu prüfen, welches Innovationspotenzial in ihnen für das von ihnen anvisierte Aufgaben- und/oder Arbeitsfeld liegt. Schließlich bietet es den Studierenden eine Reflexionsmöglichkeit, welche Erklärungs- und Handlungsmodelle der Sozialen Arbeit und der im Studium präsenten Nachbarwissenschaften prägende Bestandteile ihrer fachlichen Kompetenz und Identität geworden sind.</p>			
Lehr- und Lernmethoden			
Kurzvorträge, Textlektüre und -analyse, Gruppenarbeiten, Selbstreflexion			

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen das sozialwissenschaftliche und machttheoretische Konzept und die fachwissenschaftliche Bedeutung von Diskursen.
- Die Studierenden kennen die zentralen Diskurse in der Sozialen Arbeit und verstehen, wie diese in Publikationen, in Verbänden und auf Tagungen geführt und verhandelt werden.
- Die Studierenden sind in der Lage, einen konkreten Diskurs in Bezug auf seine fachliche, professions- und gesellschaftspolitische Bedeutung hin zu analysieren und einzuordnen und sich selbst in diesem zu positionieren.
- Die Studierenden kennen Möglichkeiten, sich in die für sie relevanten Diskurse einzubringen und sie zu beeinflussen.
- Die Studierenden sind in der Lage, ihren Lernprozess im Rahmen des Studiums und die Bedeutung der von ihnen präferierten disziplinären Perspektiven für ihr fachliches Profil zu beschreiben und das darin liegende auch innovative Potential für bestimmte Aufgaben- und Arbeitsfelder darzustellen.
- Die Studierenden sind in der Lage, Fachtexte kritisch zu analysieren und auszuwerten.

Literatur

- Humme, Mark (2015). Eine Diskursanalytik sozialpädagogischer Praxis. Wiesbaden: Springer VS.
- Truschkat, Inga; Bormann, Inka (2020). Einführung in die erziehungswissenschaftliche Diskursforschung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 93 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Menschenrechtspolitische Perspektiven	2
Sem. Unterricht	Sozialstrukturelle Perspektiven	2
Sem. Unterricht	Sozialmedizinische Perspektiven	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt grundlegende Perspektiven der Soziologie, Sozialmedizin und Politik (Schwerpunkt Menschenrechte) für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Gesellschaftliche Verhältnisse werden aufgedeckt, analysiert und als durch zivilgesellschaftliches und professionelles sozialarbeiterisches Handeln veränderbar erwiesen. Als Orientierung einer wünschenswerten Veränderung wird das Kriterium angeboten, inwieweit Politik und sozialarbeiterisches Handeln der nachhaltigen menschlichen Entwicklung dienen und an dem Schutz und den politischen Gestaltungsprinzipien der universell gültigen Menschenrechte orientiert sind.

Politik (Schwerpunkt Menschenrechte)

- Prinzipien der politischen Beförderung nachhaltiger menschlicher Entwicklung:
 - ✓ Partizipation
 - ✓ Chancengleichheit
 - ✓ wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte
 - ✓ Menschenrechtsbildung
 - ✓ Nichtdiskriminierung und Rechenschaftspflicht des Staates
- Entstehung und Durchsetzung der Internationalen Erklärung der Menschenrechte als Lehrstück politischer Gestaltungsmöglichkeiten
- Thematischer Transfer insbesondere zur Sozial- und Gesundheitspolitik

Soziologie

- Grundlegendes Verständnis von Gesellschaft als System der regelorientierten Gestaltung sozialer Beziehungen (sozialkonstruktivistischer Interaktionismus, Kommunikation, Norm, Devianz, soziale Kontrolle, Institution, sozialer Wandel, Macht und Herrschaft)
- Sozialstruktur und Ursachen sozialer Ungleichheit in Deutschland; strukturelle Bedingungen der Lebenslagen von Adressat*innen Sozialer Arbeit
- Kritische Reflexion der Handlungsmöglichkeiten innerhalb der Sozialen Arbeit im Sinne professioneller und institutionalisierter Unterstützungsleistungen

Sozialmedizin

- Gesellschaftswissenschaftliche Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung; internationale Organisationen und divergente Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen
- Vorstellung und kritische Analyse des Gesundheitssystems und der medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland
- Sozialmedizinische Grundbegriffe und epidemiologisches Grundlagenwissen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Gruppenarbeiten, Textlektüre

Lernergebnisse

Politik (Schwerpunkt Menschenrechte)

- Die Studierenden haben Kenntnisse über die Instrumente des nationalen und internationalen Menschenrechtsschutzes (Vereinte Nationen), wie sie historisch entstanden sind und aktuell entwickelt und durchgesetzt werden.
- Sie haben sich mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen (WSK) Menschenrechten auseinandergesetzt, verfügen über ein Grundwissen über Verfahren des Menschenrechtsschutzes, und verstehen die politische Rolle Sozialer Arbeit darin.
- Sie verfügen über menschenrechtliche Analyse Kriterien zur Reflexion aktueller sozialer Problemlagen und wissen um ihre Anwendbarkeit als politische Gestaltungsprinzipien.
- Sie haben sich mit den in den Organen des Menschenrechtsschutzes entwickelten Kriterien zur Einschätzung von für die Soziale Arbeit relevanten Politikfeldern in der Bundesrepublik Deutschland auseinandergesetzt, und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.

Soziologie

- Die Studierenden verfügen über fachliches Wissen über die kollektiven Eigenheiten der Gestaltung sozialer Beziehungen, über zentrale Aspekte sozialer Ungleichheit und über die Notwendigkeit des kritischen Deutens von Sozialem Wandel.
- Sie können gesellschaftliche Zusammenhänge im Hinblick auf ausgewählte Projekte und Einsatzfelder in der Sozialen Arbeit reflektieren.
- Sie verfügen über die Fähigkeit zur soziologisch fundierten Begründung unterschiedlicher Handlungskonzepte im Feld der sozialen Arbeit.

Sozialmedizin

- Die Studierenden kennen die divergenten internationalen Klassifikationssysteme von Krankheiten und Behinderungen und reflektieren den politischen Aushandlungsprozess ihrer Entstehung.
- Sie überschauen das Gesundheitssystem und die medizinischen Versorgungsstrukturen in Deutschland und reflektieren den ihnen innewohnenden Charakter sozialer Ungleichheit.
- Die Studierenden verfügen über epidemiologisches Grundlagenwissen und wenden sozialmedizinische Fachbegriffe richtig an.

Literatur

Politik und Menschenrechte

- Staub-Bernasconi, Silvia (2019). Menschenwürde – Menschenrechte – Soziale Arbeit: Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße stellen (Soziale Arbeit und Menschenrechte). Opladen, Toronto: Budrich.
- Eberlei, Walter; Neuhoff, Katja; Riekenbrauk, Klaus (2018). Menschenrechte - Kompass für die Soziale Arbeit (Grundwissen Soziale Arbeit, Band 25). Stuttgart: Kohlhammer.

Soziologie

- Heinz Abels (2018): Einführung in die Soziologie, Band 1: Der Blick auf die Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Abels, Heinz (2019). Einführung in die Soziologie, Band 2: Die Individuen in ihrer Gesellschaft, 5. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Huinink, Johannes; Schröder, Torsten (2019). Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK.
- Kopp, Johannes; Steinbach, Anja (2018). Grundbegriffe der Soziologie. Wiesbaden: VS.

Sozialmedizin

- Crefeld, Wolf; Schwarzer, Wolfgang (2011). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. Dortmund: Borgmann.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christiane Alberternst		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Holger Hassel, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Christiane Alberternst		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. und 2. Semester	Winter- und Sommersemester	zwei Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	200 Zeitstunden, davon: 79 Stunden Präsenzzeit (7 SWS) und 121 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	8 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Unit 1: Pädagogik (2. Semester)	2
Vorlesung	Unit 2: Psychologie (1. und 2. Semester)	2 + 2
Sem. Unterricht	Unit 3: Medizin (2. Semester)	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Pädagogik

- Vorstellung der Pädagogik als handlungsorientierter Wissenschaft von Erziehung, Bildung und Sozialisation
- Bedeutung der Pädagogik für die Soziale Arbeit
- Ansätze und Forschungsergebnisse im Bereich von Erziehungszielen und Erziehungsstilen
- Grundlagen von Sozialisations- und Bildungstheorien
- Ausgewählte Klassiker_innen und deren Konzepte von Erziehung und Bildung
- Handlungsstrategien im Bereich Erziehung, Bildung und Sozialisation im Arbeitsfeld Sozialer Arbeit/Sozialpädagogik

Psychologie

- Vorstellung der Psychologie als empirischer Wissenschaft vom Erleben und Verhalten des Menschen (Erkenntnisinteresse, Forschungsmethoden)
- Alltagspsychologische Grundlagen (z.B. Wahrnehmung, Emotion)
- Psychologische Grundstrukturen des Erlebens und Verhaltens
- Psychologische Grundrichtungen und ihre Menschenbilder (tiefenpsychologisch-psychoanalytisch, verhaltensorientiert und humanistisch)
- Theorien und Modelle der Entwicklungspsychologie und ihr Anwendungsbezug (z.B. lebensphasenspezifische Entwicklungsaufgaben; entwicklungsfördernde und -schädigende Faktoren; Entwicklung von Bindung, moralischem Handeln)

Medizin

- Die Studierenden beherrschen die wichtigsten medizinischen Fachbegriffe.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention, Gesundheitsförderung und Salutogenese.
- Sie haben grundlegende Kenntnisse über das bio-psycho-soziale Krankheitsmodell.
- Sie verfügen über Kenntnisse der wichtigsten Erkrankungen und medizinischen Störungsbilder und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Pädagogik

- Die Studierenden kennen pädagogische Grundprinzipien professionellen Handelns (z. B. entwickeln, fördern, bilden) und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben Wissen über Erziehungsziele und -stile, Sozialisationsmuster und Werteentwicklung und können diese Kenntnisse in Bezug auf ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit reflektieren.
- Sie wissen um die grundlegenden Veränderungsvorgänge und deren Bedeutung in der Biografie von Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit. Die Studierenden sind in der Lage, Grundlagen pädagogischer Strömungen zu erkennen, einzuordnen und zu bewerten.
- Die Studierenden kennen die wesentlichen Forschungsmethoden im Bereich der Pädagogik

Psychologie

- Die Studierenden kennen die wesentlichen Aufgaben (beschreiben, erklären, vorhersagen, beeinflussen) und Forschungsmethoden der Psychologie.
- Sie erwerben zentrale psychologische Grundlagen und können deren Bedeutung für die Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit einordnen und reflektieren.
- Sie kennen die wesentlichen psychologischen Grundrichtungen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit.
- Sie haben einen Überblick über die menschliche Entwicklung, kennen bedeutende Theorien und Modelle und können die Relevanz dieser entwicklungspsychologischen Grundkenntnisse für sozialarbeiterisches Handeln einschätzen und einordnen

Medizin

- Die Studierenden haben eine Vorstellung von Medizin und Gesundheitswissenschaft als Wissenschaften vom bio-psycho-sozialen Wohlergehen des Menschen.
- Sie kennen Grundbegriffe der medizinischen Terminologie sowie humanwissenschaftliche Begriffe und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung.
- Sie kennen das bio-psycho-soziale Gesundheits-/Krankheitsmodell.
- Sie kennen den Unterschied von psychosomatischen und somatopsychischen Erkrankungen.
- Sie kennen die grundlegenden Aspekte der Modellentwicklung zur Gesundheitsförderung im Rahmen der Sozialen Arbeit

Literatur

Pädagogik

- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen, 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hurrelmann, Klaus (2020). Einführung in die Sozialisationstheorie. Weinheim: Beltz.
- Koller, Hans-Christoph (2020). Grundbegriffe, Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaften. 9. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologie

- Jungbauer, Johannes (2017). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters ein Lehrbuch für Studium und Praxis sozialer Berufe. Weinheim: Beltz.
- Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer.
- Nolting, Hans-Peter; Paulus, Paul (2020). Psychologie lernen. Eine Einführung und Anleitung. Weinheim: Beltz.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael; Brückner, Burkhard (2019). Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

Medizin

- Herold, Gerold (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe. Sozialmedizin. Dortmund: modernes Lernen. 2. Edition.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2013). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 7. aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.3: Gesellschafts- und humanwissenschaftliche Profilierung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Harry Conrads, Prof. Dr. Susanne Gröne, Prof. Dr. Veronika Hammer, Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 2.1: Gesellschaftswissenschaftliche Perspektiven Modul 2.2: Humanwissenschaftliche Perspektiven		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
<i>Wahl je einer gesellschafts- und einer humanwissenschaftlichen Veranstaltung</i>			
Seminar	Professionspolitische Perspektiven oder Soziologische Perspektiven	2	
Seminar	Medizinische Perspektiven oder Pädagogische Perspektiven oder Psychologische Perspektiven	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
Ausgehend von aktuellen Anforderungen an die Soziale Arbeit werden spezifische gesellschafts- und humanwissenschaftliche Ansätze und Zugänge vertieft. Dabei werden exemplarisch Bezüge zu konkreten Handlungsfeldern und Aufgaben in der Sozialen Arbeit hergestellt.			

Professionspolitische Perspektiven

- Politisierung, Solidarisierung und organisiertes politisches Handeln in der Sozialen Arbeit
- Bedingungen und Möglichkeiten politischer Gegenwehr und Einmischung für die Klient*innen Sozialer Arbeit und für die eigene Profession
- Grundkonzepte und Methoden von Policy-Practice: Anwendung und Reflexion
- Verteidigungsmöglichkeiten der eigenen Fachlichkeit gegen die Kolonialisierung der Profession durch ökonomische Handlungslogiken

Soziologische Perspektiven

- Analyse der sozio-kulturellen Lebensverhältnisse von Menschen auf der Basis gesellschaftsanalytischer Studien und ihrer empirischen Fundierung
- Diskussion von Gesellschaftsdiagnosen und Reflexion der daraus resultierenden Möglichkeiten für Soziale Arbeit, professionelles Handeln zu initiieren und perspektivisch zu begleiten
- Bedeutung der Resonanz zwischen ausgewählten Gesellschaftsdiagnosen und den professionellen und berufsethischen Bezugspunkten

Medizinische Perspektiven

- Für die in der Profession der Sozialen Arbeit Tätige ausgewählte relevante Störungs- und Krankheitsbilder, wie z. B.: Infektionskrankheiten, wie z. B. Tuberkulose, Hepatitis A, B und C, Leberzirrhosezeichen, HIV und AIDS, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Ringelröteln
- Welche Krankheiten sind meldepflichtig?
- Intoxikationen (akzidentell, missbräuchlich, suizidal): Was ist zu tun?
- Krise versus Notfallsituation
- Erste Krisenintervention und Hilfemaßnahmen
- Wann soll/muss ich Polizei, Rettungskräfte rufen? Eigen-/Fremdsicherung?
- Wie erstelle ich einen Notfallplan für/mit meiner Klientel?

Pädagogische Perspektiven

- Begriffsbestimmungen, theoretische Ansätze und Reflexion des Pädagogischen Handelns in der Sozialen Arbeit
- Aktuelle Positionen und Diskurse in der Erziehungswissenschaft
- Ausgewählte pädagogische Ansätze in Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit (z. B. Didaktik, Traumapädagogik, Kindertagesstättenpädagogik, Ansätze für die stationäre Jugendhilfe)

Psychologische Perspektiven

- Begriffsbestimmung, Aufgaben und Abgrenzung von Beratung in der Sozialen Arbeit und Psychotherapie
- Grundkonzepte und Methoden tiefenpsychologisch-psychoanalytischer Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden verhaltensorientierter Interventionen
- Grundkonzepte und Methoden existenziell-humanistischer (personenzentrierter) Interventionen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Professionspolitische Perspektiven

- Die Studierenden verstehen politische Einmischung und Policy-Practice als professionellen Auftrag Sozialer Arbeit.
- Sie kennen Methoden politischer Einflussnahme und können ihr jeweiliges Potential kritisch einschätzen.
- Sie wissen um die Bedeutung der politischen Organisation beruflicher Interessen und reflektieren die Barrieren und Chancen ihrer erfolgreichen Institutionalisierung in der Sozialen Arbeit.

Soziologische Perspektiven

- Die Studierenden sind in der Lage, Gesellschaftsdiagnosen auf ihre empirische und analytische Stichhaltigkeit hin zu prüfen und zu reflektieren.
- Sie können sozio-kulturelle bzw. gesellschaftliche Diskurse kritisch einschätzen und sich reflektiert an ihnen beteiligen.
- Sie vermögen soziologische Interpretationen dazu einzusetzen, um professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit zu initiieren und perspektivisch zu begleiten.

Medizinische Perspektiven

- Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse und Anwendungswissen über wichtige, im sozialarbeiterischen Berufsalltag nicht selten vorkommende Erkrankungen, Krisen- und Gefahrensituationen
- Sie kennen Intoxikationszeichen (bei Vergiftungen) und Maßnahmen „Erster Hilfe“.
- Sie können zwischen Krise und Notfall unterscheiden.
- Sie wissen, wie sie zunehmend bestmögliche Entscheidungs- und Handlungssicherheit bekommen (Krisen-/Notfallmanagement).
- Sie können einen individuellen Notfallplan erstellen.

Pädagogische Perspektiven

- Die Studierenden besitzen ein tiefgreifendes Verständnis von pädagogischen Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten.
- Die Studierenden kennen den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs und können pädagogische Positionen reflektieren, begründen und vertreten.
- Die Studierenden können fachtypische Aufgabenstellungen theoretisch fundiert und zielorientiert lösen.

Psychologische Perspektiven

- Die Studierenden haben ein Grundverständnis von tiefenpsychologisch-psychoanalytischen, verhaltensorientierten und humanistischen (personenzentrierten) Interventions- und Beratungskonzepten (und den entsprechenden Menschenbildern) und können deren Bedeutung für die Soziale Arbeit kritisch reflektieren.
- Sie kennen ausgewählte Interventionsmethoden aus den genannten Grundrichtungen und können deren Relevanz für unterschiedliche Handlungsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit einschätzen.
- Sie kennen die verschiedenen Erklärungsmodelle zur Entstehung, Entwicklung und Aufrechterhaltung psychischer Störungen und Probleme.

Literatur

Professionspolitische Perspektiven

- Burzlaff, Miriam (2021). Selbstverständnisse Sozialer Arbeit. Individualisierung – Kontextualisierung – Policy Practice. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Toens, Katrin; Benz, Benjamin (2019). Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Rieger, Günter; Wurtzbacher, Jens (Hrsg.) (2020). Tatort Sozialarbeitspolitik. Fallbezogene Politiklehre für soziale Professionen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Soziologische Perspektiven

- Bogner, Alexander (2015). Gesellschaftsdiagnosen. Ein Überblick. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Bude, Heinz (2019). Solidarität. Die Zukunft einer großen Idee. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Reckwitz, Andreas (2020). Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne. Berlin: Suhrkamp.

Medizinische Perspektiven

- Herold, Gerd (2021). Innere Medizin 2021. O.A.: Gerd Herold.
- Schwarzer, Wolfgang (2016). Medizinische Grundlagen für soziale Berufe: Sozialmedizin. 2. Edition. Dortmund: Modernes Lernen.
- Trabert, Gerhard; Waller, Heiko (2021). Sozialmedizin: Grundlagen und Praxis. 8.aktual. u. erw. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Pädagogische Perspektiven

- Faulstich-Wieland, Hannelore; Faulstich, Peter (Hrsg.). (2008). Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Gudjons, Herbert; Traub, Silke (2020). Pädagogisches Grundwissen. 13. Aufl., Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Seel, Norbert; Hanke, Ulrike (2015). Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Springer.
- Trabandt Sven; Wagner Hans-Jochen (2020). Pädagogisches Grundwissen für das Studium der Sozialen Arbeit. Ein Kompendium. Opladen: Budrich.

Psychologische Perspektiven

- Boeger, Annette (2018). Psychologische Therapie- und Beratungskonzepte. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kröger, Christine (2018). Zur Bedeutung tiefenpsychologischer und verhaltensorientierter Konzepte für sozialtherapeutische Beratungsprozesse. Beratung Aktuell. 19 (3). S. 37-51.
- Nestmann, Frank (2019). Die Zukunft der Beratung in der Sozialen Arbeit. Beratung Aktuell. 20 (4). S. 4-27.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hrsg.). (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.4 Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge			
Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja		
Dozierende	Pascal Bächer, Prof. Björn Bicker, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Verena Heer, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Ralf Probst, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	<i>Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz:</i> Erfolgreiche regelmäßige aktive und reflektierende Mitarbeit, Rollenspiel, schriftliche Reflexion (6 Seiten) <i>Ästhetische Praxis:</i> regelmäßige, aktive und reflektierende Mitarbeit bei der Anwendung ästhetischer Verfahren und deren Präsentation plus schriftliche Reflexion (2-4 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Übung	Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz	2	
Übung	Ästhetische Praxis: Erste reflektierte Erfahrungen	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<i>Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmung und soziale Kompetenz</i> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Erfahren der Unterschiede von Wahrnehmung, Beschreibung, Interpretation und Übermittlung von verbalen und nonverbalen Kommunikationsprozessen • Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung und interpersonale Wahrnehmung • Praxisorientierte Vertiefung von Wissen, Haltung und Zielen sozial kompetenten Verhaltens 			

- Praxisnahes Einüben sozial kompetenter Verhaltensweisen in Rollenspielen mit Gruppen in Anlehnung an das verhaltensorientierte Training von Hinsch & Pflingsten in den drei zentralen Bereichen „Berechtigte Forderungen durchsetzen“, „Beziehungen klären“ und „um Sympathie werben“
- Transfer der Inhalte auf das professionelle Handeln in der Sozialen Arbeit

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

- Erste Erfahrungen mit eigener künstlerisch-ästhetischer Praxis in den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Erkundung und Stärkung des Selbsterlebens in der Gruppe mittels ästhetischer Erfahrung
- Selbstwahrnehmung im Kontext ästhetischer Prozesse des Wahrnehmens und Gestaltens und ihre Voraussetzungen
- Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung durch ästhetische Praxis
- Methoden der ästhetischen Praxis und ihre Anwendung in der Sozialen Arbeit
- Wirkung von Praxis und Erfahrung ästhetischer Prozesse auf die Gruppe
- Persönlichkeits- und Ressourcenbildung durch ästhetische Verfahren
- Erste Erfahrungen mit ästhetischer Praxis und Kulturarbeit als Community Building
- Reflexion und Analyse ästhetischer Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse
- Bedeutung eines ästhetischen Ansatzes für die Gestaltung sozialer Beziehungen
- Bedeutung von ästhetischen Verfahren für den menschlichen Ausdruck
- Bedeutung ästhetisch-künstlerischer Verfahren für die Soziale Arbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

Input, Übungen, Rollenspiel, Reflexion

Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, sodass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Komplexität von Wahrnehmung und sozialer Kompetenz nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf verschiedene Übungen einlassen zu können.

Ästhetische Praxis: erste reflektierte Erfahrungen

Input, Übungen, Präsentation, Reflexion

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Miteinander verwoben erfahren die Studierenden durch die verschiedenen Units dieses Moduls den Zusammenhang von Wahrnehmung, sozialer Kompetenz und ästhetischer Praxis.

Persönlichkeitsbildung: Wahrnehmen und soziale Kompetenz

- Die Studierenden können zwischen Beschreibung und Interpretation von Sachverhalten unterscheiden.
- Sie wissen um die Bedeutung von Körpersprache, Mimik und Gestik.
- Sie wissen aufgrund eigener Erfahrung um die Subjektivität der Wahrnehmung und eigener emotionaler Reaktionen.
- Sie kennen die Bedeutungen von nonverbalen Signalen für Kommunikation und Gruppenprozesse.
- Sie haben eine sensibilisierte Wahrnehmung für Informationsverzerrung.
- Sie kennen Techniken und Haltungen zur Selbstexploration.
- Sie können mit Fremdwahrnehmung und -einschätzung umgehen.
- Die Studierenden lernen das Gruppentraining sozialer Kompetenzen als wirksame Trainingsmöglichkeit für spezifische Adressat*innengruppen kennen.
- Sie sind in der Lage, sozial kompetentes Verhalten als persönliche Ressource im professionellen Umgang mit den Adressat*innen Sozialer Arbeit zu erlernen und einzusetzen.
- Sie beherrschen den flexiblen und effizienten Einsatz von Rollenspielen, Gruppenfeedback zum Training sozial kompetenten Verhaltens.
- Sie sind erfahren und sensibilisiert für gruppendynamische Prozesse.
- Sie können Kommunikationssituationen unmittelbar in Hinblick auf verwirklichtes oder zu verbesserndes sozial kompetentes Verhalten einschätzen.

Ästhetische Praxis: erste Erfahrungen

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Hinsch, Rüdiger; Pfingsten, Ulrich (2015). Gruppentraining sozialer Kompetenzen. 6. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hrsg.) (2018). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Myers, David G. (Hrsg.) (2014). Psychologie. 3. Aufl., Berlin: Springer.

Modul 2.5 Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, Praxis			
Modulverantwortlich	Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja		
Dozierende	Pascal Bächer, Prof. Björn Bicker, Michaela Musenja, Ralf Probst, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Aktive Teilnahme an den Übungen zur ästhetischen Praxis, schriftliche Reflexion (gilt als Voraussetzung zur Teilnahme an der schriftlichen Prüfung), schriftliche Prüfung (60 Minuten).		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Vorlesung	Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge	2	
Übung	Ästhetische Praxis: Transfer	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion aktueller Kulturbegriffe und Debatten in der postmigrantischen Einwanderungsgesellschaft • Reflexion aktueller kultureller und ästhetischer Praxis in einer Gesellschaft der Superdiversität • Grundlagen Ästhetischer Theorie • Geschichte und Theorie ästhetischer Praxis im Kontext politischer und Sozialer Arbeit • Ästhetische Bildung, Kulturelle Bildung, Kunstvermittlung • Künstlerische Forschung/Artistic Research 			

- Das Verhältnis von künstlerischer Praxis und Sozialer Arbeit
- Methoden und Beispiele künstlerisch-ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit
- Soziale Arbeit als künstlerische Praxis
- Einordnung, Potential und Anwendung verschiedener Medien im Sozialen Feld
- Kulturarbeit und performative Praxis als Community Building
- Ästhetische Praxis und ihre gesellschaftspolitische Bedeutung und Möglichkeit
- Geschichte und Einordnung verschiedener Begriffe von Kunst
- Grundlagen des Applied Theatre
- Politische, kulturelle und methodologische Einordnung relevanter Begriffe wie Identität, Kollaboration, Diversität, Begegnung, Nachhaltigkeit, Kreativität, Activism etc.

Ästhetische Praxis: Transfer

- Vertieftes Kennenlernen und Erproben eines künstlerisch-ästhetischen Verfahrens aus den Bereichen: Theater, Performance, Bewegung und Tanz, Literatur und Sprache, Musik und Rhythmik, Bildende Kunst und Werken, Digitale Medien/Social Media, Film, Fotografie, Aktivismus, etc.
- Reflexion und Anwendung eines Theorie-Praxis-Transfer ästhetischer Verfahren als Methodenentwicklung für die Soziale Arbeit
- Eigene ästhetische Praxis und ihr zielgerichteter Einsatz in Gruppen und sozialen Situationen
- Stärken und Entwickeln eigener Anleitungskompetenz
- Anwendung in der Sozialen Arbeit: Transfer des Ästhetischen ins Soziale, Reflexion und Praxis zielgruppenorientierter, arbeitsfeld- und methodenorientierter Angebote (Z.B.: Sozialarbeiterische Einzelhilfe, Soziale Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit/Community Building, Aktivismus, Empowerment, etc.)
- Vermittlung und Entwicklung von Konzepten im Umgang mit ästhetischen Verfahren und Fragestellungen

Lehr- und Lernmethoden

Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge

Vorträge mit Diskussionen und integrierten Übungen, Lektüre, gemeinsames wie individuelles Erarbeiten der Grundlagen, Begriffe und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge bilden das didaktische Zentrum dieser Lehrveranstaltung. Die Studierenden können die selbst gemachten Erfahrungen aus den Übungen zur Ästhetischen Praxis in einen größeren ästhetischen, sozialarbeiterischen wie politischen Zusammenhang stellen und ihre Erfahrungen in den Prozess fortwährender Entwicklung neuer Zugänge ästhetisch-künstlerischer Verfahren zu Sozialen Feldern wiedererkennen und reflektieren.

Ästhetische Praxis: Transfer

In der eigenen Praxis und Reflexion konkreter Verfahren der ästhetisch künstlerischen Arbeit ist es möglich, individuelle Fähigkeiten zu erproben und ressourcenorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl der methodisch gelenkte als auch der freie, spielerische Umgang mit ästhetischen Verfahren entwickelt die Kompetenz angewandter, ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden spielen Theater, sind bildnerisch und musikalisch ebenso tätig wie kommunikativ in Sozialen Medien. Von der klinischen Anwendung künstlerischer Methoden bis hin zur aktivistischen Erprobung performativer Formate bieten die Seminare zunächst eine kritische Sensibilisierung für verschiedene Medien und Verfahren, um dann in einem zweiten Schritt die Vertiefung einer ästhetischen Methode aus den genannten Bereichen praktisch und angewandt zu erproben. Dabei spielen Aufführung und Präsentation ebenso eine wichtige Rolle wie das bewusste und sensible Gestalten und Erleben künstlerischer Prozesse als entscheidender Teil ästhetischer Praxis in der Sozialen Arbeit.

Lernergebnisse

Aufbauend auf die praktischen Erfahrungen des 1. Semesters können die Studierenden die eigene ästhetische Praxis weiterentwickeln und die eigenen Erfahrungen sowohl im Zusammenhang gesellschaftspolitischer Debatten als auch im Kontext zeitgenössischer, angewandter kultureller wie ästhetischer Praxis reflektieren und einordnen.

- Die Studierenden verfügen über Kenntnisse und Fertigkeiten in mindestens einem selbst angewendeten ästhetischen Verfahren.
- Die Studierenden können ästhetische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse in Gang setzen, fördernd begleiten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der ästhetischen Praxis erfahren, neue kreative, innovative Gedanken entwickelt, die sie selbstbestimmt in ihrem Alltag und im Umgang mit Menschen und im Erstellen von Konzepten etc. umsetzen können.
- Die Studierenden können den gewählten ästhetischen Ansatz theoretisch begründen.
- Die Studierenden können entscheiden, in welchen sozialen Situationen und für welche Fragestellungen der erlernte Ansatz angewandt werden kann.
- Die Studierenden kennen die stärkende Wirkung eines ästhetischen Verfahrens auf die Persönlichkeitsentwicklung.
- Die Studierenden können zielgerichtet Übungen des ästhetischen Ansatzes in den verschiedenen sozialen Gruppen und sozialen Situationen anwenden.
- Sie sind in der Lage, einen Theorie-Praxis-Transfer herzustellen und daraus eine Methodik im Umgang mit verschiedenen Zielgruppen in der Sozialen Arbeit zu entwickeln.
- Die Studierenden verfügen über die Grundlagen, Konzepte mit ästhetisch praktischem Ansatz für soziale Gruppen und soziale Situationen zu erarbeiten.
- Die Studierenden haben sich eigene Anleitungskompetenz in ästhetisch-künstlerischen Verfahren erarbeitet.
- Die Studierenden sind sensibilisiert für ästhetisch-künstlerische Prozesse in der postmigrantischen Gesellschaft der Superdiversität.
- Sie können kulturelle Phänomene diversitätsorientiert einordnen und bewerten.
- Sie können Methoden der ästhetischen Praxis mit Prozessen der Vergemeinschaftung zusammen denken.

- Die Studierenden können die Anwendung ästhetischer Verfahren in der Sozialen Arbeit kunsthistorisch, produktionsästhetisch und gesellschaftspolitisch einordnen.
- Die Diskussion über den Zusammenhang von Kunst und Sozialer Arbeit kann von den Studierenden selbstbewusst aufgegriffen werden.
- Die Studierenden können Begriffe wie Superdiversität, Begegnung, Aktivismus, u.a. einordnen und in mögliche Kollaborationen mit Vertreter*innen anderer Berufsgruppen (Künstler*innen, Politiker*innen, etc.) selbstbewusst diskutieren.
- Die Studierenden kennen die Bedingungen für kollaboratives, künstlerisches Arbeiten im Sozialen Feld.
- Die Studierenden kennen Best Practice Beispiele aus dem angewandten künstlerisch-ästhetischen Bereich und können sich an diesen orientieren.

Literatur

- Bockhorst, Hildegard; Reinwand, Vanessa-Isabelle; Zacharias, Wolfgang (Hrsg.) (2012). Handbuch kulturelle Bildung. München: kopaed.
- Dewey, John (2018). Kunst als Erfahrung. 9. Aufl., Berlin: Suhrkamp.
- Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans H. (2004). Gestaltungspädagogik in der Sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Huss, Ephrat; Bos, Eltje (Hrsg.) (2019). Art In Social Work Practice. Theory and Practice: International Perspectives. London, New York: Routledge.
- Jäger, Jutta; Kuckhermann Ralf (Hrsg.) (2004). Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit. Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation. Weinheim, München: Juventa.
- Reckwitz, Andreas; Prinz, Sophia; Schäfer Hilmar (Hrsg.) (2018). Ästhetik und Gesellschaft. Grundlagentexte aus Soziologie und Kulturwissenschaften. 3. Aufl., Berlin: Suhrkamp.

Modul 2.6: Juristische Perspektiven I: Methoden der Rechtsfindung, Familienrecht, Kinder- und Jugendhilferecht, Ethik und Professionsethik

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	225 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 135 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	9 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 4%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Einführung in das Recht und Methoden der Rechtsfindung	2
Sem. Unterricht	Familienrecht	2
Sem. Unterricht	Kinder- und Jugendhilferecht	2
Sem. Unterricht	Ethik	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Neben handwerklichen, rechtsmethodischen und anwendungsbezogenen rechtstheoretischen Grundkenntnissen werden Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Relevanz für einen klassischen Kernbereich der Sozialen Arbeit (ASD) erworben und „am Fall“ reflektiert, sodass die Studierenden in der Lage sind, diese im Rahmen ihrer künftigen Praxis rechtsanwendend einzusetzen. Die juristische Fallperspektive wird methodisch zu einschlägigen berufsständischen Ethikkodizes und fachlichen Standards in Beziehung gesetzt und durch selbige erweitert.

- Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Verfassungs,- Familien- und Jugendhilferechts einschließlich aktueller Gesetzesvorhaben und -reformen
- Differenzierung zwischen grundlegenden trägerInnen-, mitarbeitenden- und klientInnenbezogenen Rechtsvorschriften auf zivil- und öffentlich-rechtlichem Gebiet
- Unterschiede, Schnittmengen und funktionale Bezüge von Recht, Moral und (Berufs-) Ethik im Kontext Sozialer Arbeit
- Anwendungsbezogene Beiträge moderner Rechtstheorie zur Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte (komplexitätswissenschaftliche Perspektiven, rechtliches Monitoring)
- Philosophische Grundlagen rationaler Argumentation in Ethik und Berufsethik (u.a. Sein-Sollen-Problem, Erkenntnistheorie, modernere Diskursethik).
- Berufsethische Prinzipien der IFSW und des DBSH
- „Heidelberger Erklärung“ des DBSH
- Fachliche Empfehlungen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe

Lehr- und Lernmethoden

Didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung werden angereichert und ergänzt durch fallorientierte Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Hierbei wird im Rahmen der Methodik der fallbezogenen Gesetzesanwendung und -auslegung u.a. auch die gezielte und selbständige Recherche in jeweils einschlägiger rechtswissenschaftlicher Kommentarliteratur eingeübt.

Lernergebnisse

- Die Studierenden verfügen über ein Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft und für die Notwendigkeit des methodischen Perspektivenwechsels im Rahmen der Bearbeitung psychosozial geprägter Sachverhalte (Methodenbewusstsein).
- Sie besitzen insoweit die Fähigkeit, methodologisch zwischen juristischen, sozialdiagnostischen und berufsethischen Fallzugängen und -perspektiven zu unterscheiden und methodische Verbindungen herzustellen.
- Sie besitzen die Fähigkeit zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie besitzen ein Gespür für rechtliche Relevanzen und Problemlagen.
- Die Studierenden haben die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer rechtlicher Prämissen.
- Sie haben ein Bewusstsein der moralischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts und Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben.
- Sie verfügen über ein Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge).
- Die Studierenden haben ein Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen).
- Sie besitzen die Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Gesetzeskommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote und Datenbanken im Internet, fachliche Empfehlungen).
- Die Studierenden sind in der Lage, (berufs-)ethische Aussagen, Argumentationslinien und Dilemmata zu analysieren und u.a. am Maßstab diskurs- und erkenntnistheoretischer Grundlagen inhaltlich zu bewerten bzw. schlüssige Lösungsansätze zu entwickeln.
- Sie kennen die berufsethischen Prinzipien der IFSW und des DBSH und sind in der Lage, diese zu bewerten und gegebenenfalls zu problematisieren.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Rechtliches Monitoring und psychosozialer Sachverhalt. Plädoyer für eine anwendungsbezogene interdisziplinäre Entscheidungstheorie. In: Krahl, Jürgen; Löffl, Josef (Hg). Reihe Zwischen den Welten. Göttingen: Cuvillier.
- Falterbaum, Johannes (2020). Rechtliche Grundlagen Sozialer Arbeit. 5. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Kunkel, Peter-Christian (2020). Jugendhilferecht. 10. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Münchener Kommentar zum BGB (2018). 8. Aufl., München: C.H. Beck.
- Schwab, Dieter (2020). Familienrecht. 28. Aufl., München: C.H. Beck.
- Wiesner, Reinhard (2015). SGB VIII. Kinder- und Jugendhilfe. 5. Aufl., München: C.H. Beck.

Modul 2.7: Juristische Perspektiven II: Methodische Vertiefung, Sozialrecht, Strafrecht, Arbeitsrecht

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Daniel Herbe		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: Modul 2.6: Juristische Perspektiven I; insbesondere Methoden der Rechtsfindung, Rechtsgrundlagen		
Arbeitsleistung	175 Zeitstunden, davon: 90 Stunden Präsenzzeit (8 SWS) und 85 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	7 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung		SWS
Sem. Unterricht	Methodische Vertiefung		2
Sem. Unterricht	Sozialrecht		2
Sem. Unterricht	Strafrecht		2
Sem. Unterricht	Arbeitsrecht		2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Neben der Vertiefung praktischer und rechtsmethodischer Grundkenntnisse werden ergänzend zum Modul „Juristische Perspektiven I“ weitere Kenntnisse über rechtliche Bestimmungen mit Bezug zu klassischen Konstellationen der Sozialen Arbeit erworben und fallbezogen reflektiert; die Rechtsanwendungskompetenz der Studierenden wird insoweit mit Bezug auf potentielle Felder ihrer künftigen beruflichen Praxis erweitert.

Im Rahmen des Moduls werden Zusammenhänge im Gesamtsystem aus den genannten gesetzlichen Bereichen erworben und fallbezogen im Kontext der Handlungsfelder der Sozialen Arbeit reflektiert, so dass die Studierenden in der Lage sind, unter Anwendung dieser Kenntnisse im Rahmen ihrer künftigen beruflichen Praxis professionell zu agieren. Dabei werden Wissen und seine Reflektion über Grundlagen und aktuelle Problemstellungen des einschlägigen Straf-, Sozial- und Arbeitsrechts einschließlich höchstrichterlicher Rechtsprechung und aktueller Gesetzesvorhaben vermittelt. Dabei wird zwischen grundlegenden träger*innen-, mitarbeiter*innen- und klient*innenbezogenen Rechtsvorschriften in straf-, sozial- und arbeitsrechtlichen Kontexten differenziert.

Lehr- und Lernmethoden

Da der Fokus der Inhalte eher auf den theoretischen Grundlagen und deren Vertiefung liegt werden didaktisch überwiegend seminaristische Methoden der Wissensvermittlung verwendet, angereichert und vereinzelt ergänzt durch bei eher praxisorientierten Lehrveranstaltungen verwendeten Methoden, wie z.B. Exkursionen, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Debatten. Die Überprüfung/Kontrolle der Lernergebnisse und des Lernstandes zur Prüfungsvorbereitung erfolgt u.a. durch vorzubereitende Fallübungen mit anonymisierten Originalakten aus der Rechtsberatungspraxis sowie durch ergänzende Lehr-Lernbriefe und deren Musterlösungen.

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben ein vertieftes Grundverständnis für die Methodik der Rechtswissenschaft.
- Sie besitzen gesteigerte Fähigkeiten zur Integration einschlägiger rechtlicher Rahmenbedingungen in die praktische Arbeit.
- Sie haben ein Gespür entwickelt für rechtliche Relevanzen und Problemlagen.
- Die Studierenden besitzen die Fähigkeit zum praxisbezogenen Transfer straf- und sozialrechtlicher Prämissen.
- Sie verfügen über erweiterte Fähigkeiten zu rechtlich geprägten Selbstreflexionen im beruflichen Alltag in Hinsicht auf mitarbeiter*innenbezogene Rechtsvorschriften (z.B. den Geheimnisschutz sowie die gesetzlichen Aufgaben von Bewährungs- und Jugendhilfe).
- Die Studierenden haben ein Bewusstsein der ethischen Grundlagen und Abhängigkeiten des Rechts in grundrechtsrelevanten Bereichen (z.B. Sinn und Zweck staatlichen Strafens, Menschenwürdebezug im Straf- und Sozialrecht).
- Sie haben Kritikfähigkeit gegenüber geltendem Recht und rechtspolitischen Vorhaben auch und gerade in straf- und sozialrechtlichen Kontexten.

- Sie verfügen über ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf interkulturelle bzw. grenzüberschreitende Sachverhalte (insbesondere hinsichtlich des Geltungsbereichs einschlägiger Gesetze und vorhandener Leistungskataloge).
- Die Studierenden haben ein gesteigertes Problembewusstsein in Bezug auf geschlechtsspezifische Relevanzen und Differenzierungen im geltenden Recht (z.B. hinsichtlich der Ausgestaltung jugendhilferechtlicher Leistungen).
- Sie besitzen die vielfältige Fähigkeit, mit relevanten Medien und Informationsquellen kompetent umzugehen (z.B. Fachkommentare, Fachzeitschriften, einschlägige juristische Angebote im Internet).
- Die Studierenden haben die vertiefte Fähigkeit zur Methodenreflexion, z.B. hinsichtlich der Möglichkeiten und Grenzen historischer, grammatischer, systematischer und teleologischer Auslegungsmethoden in Bezug auf psychosoziale Sachverhalte.

Literatur

- Berlit, Uwe (2019). Existenzsicherungsrecht. Handbuch. 3. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Cornel, Heinz; Trenczek, Thomas (2019). Strafrecht und Soziale Arbeit. Lehrbuch. 1. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Edtbauer, Richard (2021). Grundsicherungs- und Sozialhilferecht für Soziale Berufe - Ein Studienbuch. 5. Aufl., München: C.H. Beck.
- Geiger, Udo (2021). In: Leitfaden zum Arbeitslosengeld II. Arbeitslosenprojekt TuWas (Hg). 15. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Herbe, Daniel (2018). in: Gesamtkommentar Sozialrechtsberatung. Ehmann u.a. (Hg.). Kommentierung zu §§ 1-6, 9, 11-12, 21, 39 SGB II. 2. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münchener Kommentar zum StGB (2020). 4. Aufl., München: C.H. Beck.
- Münder/Geiger (Hg.) (2021). Lehr- und Praxiskommentar zum SGB II. 7. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Papenheim, Heinz-Gert (2018). Verwaltungsrecht für die Soziale Praxis. 26. Aufl., Frankfurt a.M.: Fachhochschulverlag.
- Waltermann, Raimund (2020). Sozialrecht. 14. Aufl., Heidelberg: C.F. Müller.

Modul 2.8: Sozialmanagement I: Sozialwirtschaft und Projektmanagement

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hellen Gross		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross, Pascal Bächer		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 105 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Vorlesung	Sozialwirtschaft	2
Vorlesung	Projektmanagement	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Sozialwirtschaft

- Gegenstandsbestimmung und Begrifflichkeiten der Sozialwirtschaft
- Besonderheiten von Nonprofit Organisationen (Non-Profit-Organisationen im Allgemeinen und soziale Organisationen im Besonderen)
- Grundlagen wirtschaftlichen Handelns
- Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit
- Finanzierungsstrukturen von sozialen Organisationen
- Rechtsformen sozialer Organisationen
- Grundlagen des Marketings und der Marketing Instrumente mit Bezug zu sozialen Organisationen
- Grundlagen des Sozialmarketings und der Gesellschaftsorientierung
- Strategien und Instrumente im Sozialmarketing

Projektmanagement

- Begründung, Bedeutung und Grundlagen für Projektmanagement in der Sozialen Arbeit
- Rolle von Projekten in der Sozialen Arbeit / für soziale Organisationen (Chancen/Risiken, Bedingungen/Hürden)
- Merkmale von Projekten und Projektkultur, Rolle(n) von Projektbeteiligten (u.a.: Projektleitung, Projektteam, Auftraggeber*in, Adressat*innen)
- Grundlagen des (klassischen) Projektmanagements in vier Phasen (Start-, Planungs-, Realisierungs- und Abschlussphase)
- Theoretische Betrachtung diverser (Analyse- und Planungs-) Instrumente / Hilfsmittel in den verschiedenen Projektphasen (z.B. Stakeholderanalyse, Projektstruktur- und ablaufplan) und deren Anwendung an Fallbeispielen
- Von der Projektskizze zum (erfolgreichen) Projektantrag
- Projektcontrolling und -steuerung
- Projektabschluss auf formaler, inhaltlicher und sozialer Ebene (u.a. Projektevaluation, Abschlussbericht)

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion und integrierten Übungen

Lernergebnisse

Sozialwirtschaft

- Die Studierenden können die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sozialwirtschaft erläutern und diskutieren.
- Sie kennen die zentralen Begriffe im Kontext der Sozialwirtschaft und Nonprofit Organisationen und können diese von anderen „verwandten“ Begriffen abgrenzen.
- Die Studierenden können wirtschaftliches Handeln erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.
- Die Studierenden können Trägersysteme und Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit in Deutschland erklären und analysieren.
- Die Studierenden kennen die Finanzierungsstrukturen sozialer Dienstleister und können die damit einhergehenden Herausforderungen beurteilen.
- Sie kennen unterschiedliche Rechtsformen der sozialen Dienstleister und können diese differenzieren.
- Die Studierenden kennen die Besonderheiten und Problematiken von Dienstleistungen.
- Die Studierenden können die grundlegenden Instrumente des Marketings erklären und deren Anwendbarkeit auf soziale Dienstleistungen kritisch überprüfen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Sozialmarketings und des Konzepts der Gesellschaftsorientierung.
- Die Studierenden können Strategien und Instrumente des Sozialmarketings erklären und auf praktische Fragestellungen anwenden.

Projektmanagement

- Die Studierenden können die Notwendigkeit von Kompetenzen im Projektmanagement in der Sozialen Arbeit begründen.
- Sie kennen die Bedeutung von Projekten für soziale Organisationen und können diese kritisch würdigen.
- Die Studierenden können Projekte anhand verschiedener Merkmale einordnen.
- Sie kennen die verschiedenen Rollen und Funktionen der Projektmitarbeitenden und wissen um die Bedeutung einer konstruktiven Projektkultur.
- Die Studierenden können Projektphasen unterscheiden und die damit einhergehende Proesshaftigkeit einordnen.
- Die Studierenden kennen die Struktur und Besonderheiten eines Projektantrages.
- Sie können eine (Grob-)Planung von Projekten unter Mithilfe entsprechender Instrumente und Hilfsmittel vornehmen (z.B. Projektstruktur und -ablaufplan).
- Die Studierenden kennen die Perspektiven des Projektcontrollings auf verschiedenen Ebenen und können auf Basis von Soll-Ist-Vergleich steuernde Eingriffe entwickeln.
- Sie bewerten verschiedene Projektrisiken und planen Gegenmaßnahmen.
- Die Studierenden können Projekte in formaler, inhaltlicher und sozialer Perspektive abschließen und auswerten.

Literatur

Sozialwirtschaft

- Arnold, Ulli; Grunwald, Klaus; Maelicke, Bernd (2014). Lehrbuch der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Böttig, Uwe; Christa, Harald; Faust, Wolfgang; Goldstein, Annette; Kolhoff, Ludger; Wiese, Birgit (2013). Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Helmig, Bernd; Boenigk, Silke (2012). Nonprofit Management. Akt. Aufl., München: Franz Vahlen.
- Homburg, Christian (2020). Marketingmanagement. Strategie-Instrumente-Umsetzung-Unternehmensführung. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer.
- Schellberg, Klaus (2017). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Projektmanagement

- Alam, Daud; Gühl, Uwe (2016). Projektmanagement für die Praxis. Ein Leitfaden und Werkzeugkasten für erfolgreiche Projekte. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Kortendieck, Georg (2009). Strategisches Management im Sozialen Bereich. Augsburg: ZIEL.
- Kosel, Marijam; Weißenrieder, Jürgen (2007). Projekte sicher managen – Mit sozialer Kompetenz die Ziele erreichen. Weinheim: Wiley-VCH.
- Krewer, Ann Marie; Fernandez, Esther Ochoa (2012). Projektmanagement in der Sozialen Arbeit. In: Bieker, Rudolf; Vomberg, Edeltraud (Hg.). Management in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schneider, Armin (2010). Soziales Managen. Schwalbach: Wochenschau.
- Wagner, Erwin (2012). Projektmanagement. In: Hensen; Hensen (Hg). Gesundheits-und Sozialmanagement - Leitbegriffe und Grundlagen modernen Managements. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 2.9: Sozialmanagement II: Organisation, Personal, Führung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Hellen Gross		
Dozierende	Prof. Dr. Hellen Gross, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Vorlesung	Organisation	2
Vorlesung	Personal und Führung	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Organisation

- Definition und Besonderheiten sozialer Organisationen und Institutionen
- Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen
- Grundlagen der Organisationslehre
- Analyse der spezifischen Struktur sozialer Unternehmen
- Erkennen potenzieller Schwachstellen und Möglichkeiten der zielgerichteten Optimierung sozialer Dienstleistungsunternehmen
- Hilfsmittel zur Organisation und Reorganisation
- Grundlagen der Organisationsentwicklung
- Übertragung von Techniken der Organisationsanalyse und -optimierung auf ein exemplarisches Handlungsfeld / die jeweilige organisatorische Struktur im Arbeitsfeld
- Zielgerichtetes und effektives Nutzen von Handlungsspielräumen für den professionellen Handlungsvollzug in der Arbeit mit Klientinnen und Klienten
- Führen und Leiten sozialer Organisationen durch das zielgerichtete Gestalten organisatorischer Aufbaustrukturen und Ablaufprozesse

Personal und Führung

- Grundlagen des strategisches Personalmanagements
- Einführung in die Aufgabenbereiche des Personalmanagements wie beispielsweise Personalmarketing, Personalauswahl, Personalentwicklung und Personaleinsatz und ihre Instrumente
- Besonderheiten des Personalmanagements in sozialen Dienstleistern
- Gestaltung von Arbeitsbedingungen (Grundlagen und Arten der Motivation, der Organisationskultur und des Empowerments)
- Das Management-Rollenverständnis
- Eigenschaftstheorien von Führung, Führungsstiltheorien und situative Führungstheorie
- Balance Scorecard für soziale Organisationen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion und integrierten Übungen

Lernergebnisse

Organisation

- Die Studierenden können soziale Organisationen analysieren und verstehen.
- Die Studierenden können die eigene Stellung in der sozialen Organisation erkennen, Handlungsabläufe optimieren und Handlungsspielräume ermitteln; somit können Sie ihre individuellen Ressourcen effektiv und zielgerichtet sowie im Sinne der Adressatinnen und Adressaten reflektieren und einsetzen.
- Die Studierenden können den Aufbau und die spezifischen Abläufe innerhalb sozialer Dienstleistungsunternehmen für Außenstehende transparent und nachvollziehbar erläutern; sie können spezifische Probleme und Schwierigkeiten sozialer Organisationen darstellen und die gesellschaftliche Bedeutung sozialer Organisationen begründen.
- Die Studierenden können die vermittelten Hilfsmittel zur Organisation praktisch anwenden.
- Die Studierenden können Prozesse der Organisationsentwicklung aktiv mitgestalten.

Personal und Führung

- Die Studierenden können die Aufgabenbereiche des Personalmanagement erklären und voneinander abgrenzen.
- Sie können die Instrumente/Methoden/Maßnahmen, die innerhalb der einzelnen Bereiche des Personalmanagement zum Einsatz kommen, erläutern und ihre Vor- und Nachteile diskutieren.
- Sie können Grundlagen und Möglichkeiten zur Gestaltung von Arbeitsbedingungen (bspw. Arten der Motivation, der Organisationskultur und des Empowerments) erklären und an Praxisbeispielen diskutieren.
- Die Studierenden haben den Stellenwert, die Einordnung und die Reichweite von Führung in der Organisationspraxis verstanden.
- Sie können Mintzbergs Management-Rollenverständnis erläutern.
- Sie können Inhalte der Eigenschaftstheorien von Führung diskutieren.
- Sie können Führungsstiltheorien und die situative Führungstheorie beschreiben und voneinander abgrenzen.
- Sie können den transaktionalen und den transformationalen Führungsstil beschreiben und voneinander abgrenzen.
- Sie können Führungstechniken sowie ausgewählte Führungsinstrumente und -prinzipien beschreiben und auf Praxisbeispiele anwenden.

Literatur

Organisation

- Biecker, Rudolf; Florecke, Peter (2011). Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. Akt. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Boedecke-Wolf, Johanna; Schellberg, Klaus (2010). Organisationen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Boßenecker, Karl-Heinz (1995). Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege – Eine Einführung in Organisationsstrukturen und Handlungsfelder der deutschen Wohlfahrtsverbände. Akt. Aufl., Weinheim und München: Juventa.
- Merchel, Joachim (2008). Trägerstrukturen in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung. Akt. Aufl., Weinheim und München: Juventa.
- Mroß, Michael (2013). Organisationslehre für Sozialmanagement und Sozialverwaltung. Akt. Aufl., Bremen: Europäischer Hochschulverlag.
- Siedenbiedel, Georg (2010). Organisation ... leicht verständlich. Akt. Aufl., Stuttgart: Lucius und Lucius.
- Titscher, Stefan; Meyer, Michael; Mayrhofer, Wolfgang (2008). Organisationsentwicklung – Konzepte und Methoden. Akt. Aufl., Wien: Facultas.
- Vahs, Dietmar (2009). Organisation – Ein Lehr- und Managementbuch. Akt. Aufl., Stuttgart: Schaeffer Poeschel.

Personal und Führung

- Arnold, Ulli; Grunwald, Klaus; Maelicke, Bernd (2014). Lehrbuch der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Bassarak, Herbert; Noll, Sebastian (2012). Personal im Sozialmanagement. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
- Böttig, Uwe; Christa, Harald; Faust, Wolfgang; Goldstein, Annette; Kolhoff, Ludger; Wiese, Birgit (2013). Betriebswirtschaftliche Grundlagen in der Sozialwirtschaft. Akt. Aufl., Baden-Baden: Nomos.
- Holtbrügge, Dirk; Puck, Jonas F. (2018). Personalmanagement. Akt. Aufl., Berlin und Heidelberg: Springer.
- Hungenberg, Harald; Wulf, Torsten (2007). Grundlagen der Unternehmensführung. Einführung für Bachelorstudierende. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer.
- Schellberg, Klaus (2017). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Modul 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger / Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	150 Zeitstunden, davon: 56 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 94 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Fallbearbeitung (15-30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	6 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 3 %		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen des methodischen Handelns	2	
Seminar	Transfer	2	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Vermittelt werden die Grundlagen des systematischen, zielgerichteten und methodisch-reflektierten Handelns in der Sozialen Arbeit unter Berücksichtigung unterschiedlicher Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren sowie organisatorischer und sozialwirtschaftlicher Aspekte.

Grundlagen des methodischen Handelns

- Analyse der Ausgangssituation einer ausgewählten Zielgruppe / einer ausgewählten Ausgangssituation einschließlich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitsfeld und Aufgabengebiet
- Leitbilder sozialer Dienstleistungsunternehmen und sozialer Organisationen; Techniken der Leitbildentwicklung
- Techniken der systematischen Zielfindung und Problemlösung (mit praktischen Übungen) für Rat- und Hilfesuchende und/oder soziale Organisationen
- Planung eines Angebotes / einer Maßnahme anhand erstellter Zielkataloge und der zielspezifischen Auswahl von Arbeitsformen, Methoden und Techniken sowie Arbeitsmitteln der Sozialen Arbeit
- Maßnahmenplanung
- Evaluation und Reflexion des Handlungsvollzuges
- Einführung in die Organisationslehre / die organisatorischen Rahmenbedingungen sozialer Arbeit
- Grundlagen der Aufbau- und Ablauforganisation einschließlich formeller und informeller Strukturen
- Strukturtypen sozialer Organisationen einschließlich ihrer Vor- und Nachteile
- Berufliche Identität und Kompetenz professionell Helfender in der Sozialen Arbeit

Transfer

Im Rahmen einer Kleingruppe üben die Studierenden unter Anleitung die folgenden Aspekte und dokumentieren ihre Erkenntnisse im Rahmen der schriftlichen Fallarbeit:

- Erstellung einer Literaturrecherche / einer Situationsanalyse zu einer ausgewählten Zielgruppe
- Reflexion über die eigene berufliche Rolle und berufsethische Prinzipien, Leitbilder, Werte und Normen der Sozialen Arbeit
- Erarbeitung eines prozessbezogenen und aufgabenbezogenen Zielkataloges für diese Zielgruppe
- Planung einer Maßnahme im Kontext spezifischer Arbeitsformen, Methoden und Techniken der Sozialen Arbeit
- Reflexion und Kontrolle des Handlungsvollzuges insbesondere im Kontext des Spannungsverhältnisses unterschiedlicher Erwartungshaltungen (Institution; Adressatinnen und Adressaten; Sozialarbeitende)

Lehr- und Lernmethoden
Vorträge mit Diskussion, Übungen, Begleitung des Transfers über Anleitungsgruppen
Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen die Grundlagen des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit und können zentrale Techniken anwenden. • Die Studierenden besitzen und zeigen Kenntnisse insbesondere im Zusammenhang mit den Bereichen: Analyse der gesellschaftlichen, institutionellen, individuellen und sozialräumlichen Rahmenbedingungen, Situations- oder Problemanalyse inkl. der Ermittlung von Handlungsbedarfen, prozessbezogene und aufgabenorientierte Zielentwicklung, Planung, Durchführung, Kontrolle und Evaluation / Reflexion. • Die Studierenden können berufsfeldbezogene Arbeitsformen, Methoden und Techniken auswählen und ihr Handeln am Bedarf der Adressatinnen und Adressaten ausrichten. • Die Studierenden können ihr berufliches Handeln professionell reflektieren. • Sie können die Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Arbeit mit den Adressatinnen und Adressaten sowie die Perspektiven der sozialen Organisation übertragen. • Die Studierenden können den Einfluss von Leitbildern, Werten und Normen verschiedener Träger der Sozialen Arbeit auf den professionellen Handlungsvollzug erkennen und reflektieren. • Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen der Organisationslehre auf das professionelle Handeln in ausgewählten Aufgabengebieten übertragen, sie können die strukturellen Zusammenhänge sozialer Organisationen erkennen und die sich ergebenden Handlungsspielräume zielgerichtet nutzen. • Die Studierenden können fachlich fundierte Berichte erstellen.
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Graf, Pedro; Spengler, Maria (2013). Leitbild und Konzeptentwicklung. Regensburg: Walhalla. • Graßhoff, Gunther (2015). Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit - Eine Einführung. Wiesbaden: Springer. • Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen - Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Bildungsverlag 1. • Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I - Zielfindung und Problemlösung. Köln: Bildungsverlag 1. • von Spiegel, Hiltrud (2011). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit – Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.

Modul 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe

Modulverantwortlich	Verena Heer, Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Verena Heer, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	1. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Grundlagen der Gesprächsführung	2
Sem. Unterricht	Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

- Kennenlernen von Merkmalen professioneller Gespräche und Kommunikationsmodellen
- Merkmale professioneller Gespräche vor dem Hintergrund von Modellen der Kommunikation im zwischenmenschlichen Gespräch und ihre Rolle in der Beratung
- Bedeutung der Beziehung und allgemeiner Wirkfaktoren
- Einführung in die Klientenzentrierte Gesprächsführung (Menschenbild, geschichtliche Entwicklung; zentrale theoretische Konzepte; der Prozess der Veränderung; Kompetenzen und Vorgehensweisen der Fachkraft; Klient*innenaktivitäten; Fragen der „Indikation“)
- Einführung in die Motivationale Gesprächsführung (Theoretisches Konzept, Umgang mit Ambivalenzen, Zielorientierte Vorgehensweise, Gesprächskontrakt)
- Konflikte und Störungen in der Kommunikationsbeziehung

Zudem werden auf der Grundlage des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes die verschiedenen Phasen des Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe dargestellt, diskutiert und reflektiert.

- Handlungsprozess in der Sozialen Einzelhilfe
- Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess
- Grundlagen des Verstehens
- Ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Reflexionseinheiten, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben Grundkenntnisse zu Modellen verbaler Kommunikation
- Sie verfügen über Wissen zu grundlegender Wirkfaktoren in der Gesprächsführung mit Klient:innen.
- Sie besitzen vertiefte Grundkenntnisse eines zentralen Ansatzes der personorientierten Gesprächsführung als theoretische Basis für die im zweiten Semester folgenden seminaristischen Übungen. Sie können dieses Wissen auf ihre eigene Haltung beziehen.
- Die Studierenden verfügen über die Befähigung zum flexiblen und theoretisch fundierten Einsatz von Gesprächsmethoden und -techniken in relevanten sozialarbeiterischen Aufgabenbereichen.
- Studierende können zwischen Beschreibung und Interpretation unterscheiden.
- Sie wissen um Bedeutung von Körpersprache, Mimik, Gestik.
- Sie kennen die Bedeutungen von nonverbalen Signalen für Kommunikation und Gesprächsprozesse.
- Sie können Kommunikationssituationen unmittelbar in Hinsicht auf verwirklichtes oder zu verbesserndes sozial kompetentes Verhalten einschätzen.
- Die Studierenden kennen die Phasen und reflektieren die Gestaltungsmöglichkeiten des Arbeitsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe.
- Sie kennen ausgewählte Methoden, Mittel und Techniken für ziel- und prozessorientiertes berufliches Handeln.

Literatur

- Argyle, Michael (2013). Körpersprache & Kommunikation. Nonverbaler Ausdruck und soziale Interaktion. 10. Aufl., Paderborn: Junfermann.
- Conen, Marie; Cecchin, Gianfranco (2007). Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung in Zwangskontexten. Heidelberg: Carl Auer.
- Kähler, Harro Dietrich; Gregusch, Petra (2014). Erstgespräche in der fallbezogenen Sozialen Arbeit. Freiburg: Lambertus.
- Lüssi, Peter (2008). Systemische Sozialarbeit. 6. Aufl., Bern, Wien, Stuttgart: Haupt.
- Miller, William; Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. 3. Aufl., Freiburg: Lambertus.

- Pantuček, Peter (1998). Lebensweltorientierte Individualhilfe. Eine Einführung für soziale Berufe. Freiburg: Lambertus.
- Schulz von Thun, Friedemann (2011). Miteinander reden. Band 1 -3. 49. Aufl., Reinbeck: RORORO Sachbücher.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2017). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Spiegel, Hiltrud von (2018). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. 6. Aufl., Stuttgart: utb.
- Watzlawick, Paul; Beavin, Janet Jackson, Don (2017). Menschliche Kommunikation, Formen, Störungen, Paradoxien. 13. unver. Aufl., Bern: Hogrefe.
- Weinberger, Sabine (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14. Aufl., Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Springer.

Modul 3.3: Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit

Modulverantwortlich	Torsten Dohnalek, Isabella Ettlich		
Dozierende	Torsten Dohnalek, Isabella Ettlich		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit	2
Sem. Unterricht	Grundlagen der Gemeinwesenarbeit	2

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit

- Einführung in die Grundlagen (Geschichte, Gegenstand)
- Prinzipien und Zielsetzungen Sozialer Gruppenarbeit
- Themenzentrierte Interaktion als Modell und Methode der Sozialen Gruppenarbeit
- Gruppenprozesse und Gruppenphasen
- Gruppenstrukturen / Soziometrie
- Führung von Gruppen, Gruppenleitung
- Gruppenansätze und Anwendungsbereiche angewandter Gruppendynamik
- Besondere Arbeitsformen: Soziales Kompetenztraining, Anti-Aggressivitäts-Training, Psychotherapiegruppen, Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII, Erlebnispädagogik

Grundlagen der Gemeinwesenarbeit

- Begriff, Ziele, Handlungsprinzipien und Leitstandards
- Historische Hintergründe der Gemeinwesenarbeit
- Gemeinwesenarbeit als theorie- und methodenintegrierendes Arbeitsprinzip der Sozialen Arbeit (Lebensweltorientierung, Empowerment, Soziale Netzwerkarbeit, non-direktive Pädagogik usw.)
- Arbeitsfelder in gemeinwesenorientierten Zusammenhängen sowie in der Stadt-, Regional- und Gemeinwesenentwicklung

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen

Lernergebnisse

Soziale Gruppenarbeit

- Die Studierenden kennen den Handlungsgegenstand der „sozialen Gruppe“ sowie der „Sozialen Gruppenarbeit“.
- Die Studierenden kennen historisch bedingte Wurzeln der Sozialen Gruppenarbeit, grundlegende Ziele, Strukturen, Prozessverläufe in Gruppen sowie die Theorie und Anwendungsmöglichkeiten spezieller ausgewählter Modelle und Methoden in der Arbeit mit Gruppen.
- Die Studierenden kennen Befunde der Kleingruppenforschung und zentrale Einsichten der Gruppenpädagogik.
- Sie verfügen über Kenntnisse, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.
- Sie reflektieren bewusst kulturelle Werthaltungen und sind sensibilisiert für kulturell bedingte Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster.

Gemeinwesenarbeit

- Die Studierenden kennen und verstehen den Gegenstand, die Ziele und Handlungsmaxime der Gemeinwesenarbeit.
- Sie kennen und verstehen theoretische Ansätze gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer, methodenintegrierender und interdisziplinärer Aspekte.
- Die Studierenden verstehen die komplexe Verzahnung der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit mit globalen, gesellschaftlichen und politischen Prozessen.

Literatur

- Langmaak, Barbara; Braune-Krickau, Michael (2010). *Wie die Gruppe laufen lernt: Anregungen zum Planen und Leiten von Gruppen*. Akt. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). *Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung*. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Früchtel, Frank; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013). *Sozialer Raum und Soziale Arbeit*. Textbook. Wiesbaden: Springer VS.

- Hinte, Wolfgang; Lüttringhaus, Maria; Oelschlägel, Dieter (2011). Grundlagen und Standards der Gemeinwesenarbeit. Weinheim. München: Juventa
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hrsg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.

Modul 3.4: Praxisübungen zum methodischen Handeln

Modulverantwortlich	Isabella Ettllich, Verena Heer		
Dozierende	Prof. Dr. Christiane Alberternst, Dr. Grit Annemüller, Pascal Bächer, Torsten Dohnalek, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Isabella Ettllich, Verena Heer, Dominik Oesterreicher, Prof. Dr. Michael Vogt, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	2. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	formal keine empfohlen: Modul 3.1 und 3.2		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Praxisportfolio: Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs, Durchführung eines Rollenspiels, Anleitung einer Gruppenübung, Durchführung und Reflexion einer Übung zur Gemeinwesenarbeit		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 0%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Übung	Übungen in Gesprächsführung	1	
Übung	Übungen in Sozialer Einzelhilfe	1	
Übung	Übungen in Sozialer Gruppenarbeit	1	
Übung	Übungen in Gemeinwesenarbeit	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Modul vermittelt soziale, ethische, selbstreflektorische wie handlungsorientierte Kompetenzen im Umgang mit Bedarfs- und Konfliktlagen von Adressat:innen und im Gemeinwesen. Dabei wird eine ressourcenorientierte Grundhaltung eingeübt und für verschiedene Arbeitsfelder reflektiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Gestaltung und Durchführung eines Handlungsprozesses in der Gesprächsführung und der Sozialen Einzelhilfe <ul style="list-style-type: none"> ✓ Führen und reflektieren von Beratungsgesprächen ✓ Rollenspiele zur Sozialen Einzelhilfe 			

- Leitung und Gestaltung der Gruppe:
 - ✓ Erprobung gruppenspezifischer und gruppenpädagogischer Methoden / Techniken
 - ✓ Fremd- und Selbstwahrnehmung in der Gruppe, Feedbackmethoden, Gruppenprozessanalyse
 - ✓ Moderation und Gesprächsführung in Gruppen
 - ✓ Gestaltung von Gruppenprozessen
 - ✓ Interventionsrepertoire der Gruppenleitung
 - ✓ Umgang mit Konflikten und Widerstand
- Kennenlernen von Methoden und Handlungsschritten zur nachhaltigen Umsetzung von Gemeinwesenprojekten:
 - ✓ Erkundung der Handlungsbedarfe (z.B. Sozialraumanalyse, Weitwinkelscan)
 - ✓ Mobilisierung/Vernetzung der Akteur:innen (z.B. aktivierende Befragung, Formen von Bürger:innenversammlungen)
 - ✓ nachhaltige Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen / Projekten (z.B. Zukunftswerkstatt, Open Space Methode)

Lehr- und Lernmethoden

Fachvorträge, Gruppen- und Partner:innenarbeiten, Reflexionseinheiten

Die praktischen Übungen sind vom Schwierigkeitsgrad her aufeinander aufbauend, so dass eine kontinuierliche Teilnahme an den praktischen Übungen erforderlich ist, um die Steigerung der Differenziertheit des Handlungsprozesses nachvollziehen zu können. Wichtig dabei ist auch der Gruppenprozess innerhalb der Studierendengruppe, der es ihnen ermöglicht, die erforderliche Vertrautheit zu erreichen, um sich auf Rollenspiele einlassen zu können. Von daher sind bei einer im begründeten Einzelfall nicht möglichen Teilnahme der Studierenden an den praktischen Übungen die Inhalte zumindest schriftlich aufzuarbeiten.

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Erfahrungen und Erkenntnisse in Bezug auf „basic skills“ sowie der theoretischen Grundkenntnisse in Gesprächsführung mit Kompetenzen zur Anwendung grundlegender Gesprächsführungstechniken verknüpfen.
- Sie sind in der Lage, Gesprächskontrakte unter Beachtung der Beratungsbeziehung zu gestalten und Eigenarten und Spezifika des Settings zu berücksichtigen.
- Sie kennen und beherrschen Gesprächstechniken wie Paraphrasierung, Aktives Zuhören, Fokussierung emotionaler Erlebnisinhalte.
- Sie vermögen Gefühle in zwischenmenschlichen Beziehungen wahrzunehmen und die Emotionsregulation der Klient:in zu unterstützen.
- Sie vermögen zwischen Vorgebrachtem und zentralem Thema der Klient:in zu differenzieren.
- Sie verfügen über eine personbezogene Grundhaltung (Akzeptanz, Wertschätzung, Kongruenz/Echtheit, Empathie).
- Sie sind in der Lage, eine allparteiliche Grundhaltung gegenüber unterschiedlichen Erwartungen und Interessen einzubringen.
- Die Studierenden verfügen über Ambiguitätstoleranz.
- Sie nehmen kulturelle Prägungen im Handlungsprozess wahr und beachten diese.
- Sie nehmen geschlechterabhängige Einflussfaktoren auf den Handlungsprozess wahr.

- Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Gestaltung und Durchführung eines Handlungsprozesses in der Sozialen Einzelhilfe.
- Die Studierenden besitzen grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten der Koordination eines Hilfeplanprozesses.
- Sie wenden ziel- und prozessorientierte Methoden, Mittel und Techniken an.
- Studierende können ihr berufliches Handeln an den jeweiligen Erfordernissen und individuellen Bedürfnissen der Beteiligten am Handlungsprozess orientieren.
- Die Studierenden reflektieren ihren eigenen beruflichen Handlungsprozess.
- Die Studierenden können Erkenntnisse der Kleingruppenforschung und der Gruppenpädagogik in die praktische Arbeit mit Gruppen einbringen und anwenden.
- Sie verfügen über Kompetenzen, Gruppenprozesse zu moderieren und auch in schwierigen Gruppensituationen zu gestalten.
- Die Studierenden sind in der Selbst- und Fremdwahrnehmung in der Gruppe geübt.
- Die Studierenden haben die Kompetenz zum Aufbau einer vertrauensvollen, tragfähigen beruflichen Beziehung zu Gruppenmitgliedern; sie verfügen über Empathie, Kontakt-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit.
- Die Studierende sind beobachtungs-, kritik- und reflexionsfähig und verfügen über die Fähigkeit zur Metakommunikation.
- Die Studierenden können berufsfeldspezifische Methoden und Techniken der Sozialen Gruppenarbeit flexibel und theoretisch fundiert einsetzen.
- Die Studierenden kennen und haben erprobt: Befragungs- und Beobachtungstechniken im Stadtteil, Techniken der Ressourcenmobilisierung und Aktivierung sowie der Begleitung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Initiativen.

Literatur

- Kähler, Harro Dietrich (2001). Erstgespräche in der sozialen Einzelhilfe. 4. Aufl., Freiburg i.Br.: Lambertus.
- Pantuček-Eisenbacher, Peter (2019). Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis sozialer Arbeit. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- Schwing, Rainer; Fryszer, Andreas (2018). Systemisches Handwerk. Werkzeug für die Praxis. 9. unver. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Schulz von Thun, Friedemann. (2011). Miteinander reden. Band 1 -3. 49. Aufl., Reinbeck: RORORO Sachbücher.
- Weinberger, Sabine (2013). Klientenzentrierte Gesprächsführung. Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 14. Aufl., Weinheim, München: Juventa.
- Widulle, Wolfgang (2012). Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit. 2. Aufl., Heidelberg: Springer.
- Schmidt-Grunert, Marianne (1997). Soziale Arbeit mit Gruppen: Eine Einführung. Akt. Aufl., Freiburg: Lambertus.
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hrsg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- Früchtel, Frank; Cyprian, Gudrun; Budde, Wolfgang (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 3.5: Planspiel zum methodischen Handeln

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher, Mathias Stübinger		
Dozierende	Torsten Dohnalek, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Isabella Ettlich, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Mathias Stübinger, Beate Weigele		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	100 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 55 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	4 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Grundlagen der Sozialraumorientierung	2	
Übung	Planspiel	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Grundlagen der Sozialraumorientierung</i></p> <p>Die Sozialraumorientierung ist ein mehrschichtiger Theorie- und Handlungsansatz, welcher die Soziale Einzelhilfe, die Soziale Gruppenarbeit sowie die Gemeinwesenarbeit integriert und die Maxime methodischen Handelns in verschiedenen Handlungs- und Arbeitsfeldern gleichermaßen aufgreift. Durch das SONI-Schema (Individuum, Netzwerk Organisation, Sozialstruktur) wird dieser den Studierenden zugänglich gemacht, gemeinsam analysiert und reflektiert.</p>			

Planspiel

- In Kleingruppen wird ein je vorgegebener Fall aus einem Arbeitsfeld Sozialer Arbeit vorgestellt und miteinander durchgespielt.
- Acht sozialräumlich orientierte Arbeitsschritte strukturieren das Vorgehen und dienen als Reflexionsgrundlage:
 1. Fallbesprechung
 2. Analyse der Ausgangssituation
 3. Zielformulierung und Evaluationsplanung
 4. Begründete Auswahl einer Arbeitsformen, um den Fall zu bearbeiten
 5. Begründete Auswahl einer Methode mit ihren jeweiligen Techniken, um den Fall zu bearbeiten
 6. Fallbearbeitung
 7. Evaluation
 8. Abschlussreflexion

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Übungseinheiten, Gruppen- und Partner*innenarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Planspiel

Lernergebnisse

Die Studierenden besitzen ein theoretisches Verständnis und praktische Fertigkeiten im Feld der Sozialraumorientierung im Sinne eines gemäß des SONI-Schemas differenzierten methodischen Handelns. Sie sind in der Lage, Hilfeprozesse unter Nutzung unterschiedlicher sozialräumlicher Verfahren und Techniken zu gestalten.

Literatur

- Früchtel, Frank; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. Fieldbook: Methoden und Techniken, 3. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.

Modul 4.1/4.2: Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I und II

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	Lehrende aus verschiedenen Fakultäten		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch/Fremdsprachen		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	3. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	Je 50 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 27 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 - 150 Minuten) oder Referat (10 - 60 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 - 30 Seiten) oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10 - 30 Seiten) oder schriftlicher Sprachtest (45-120 Minuten) oder mündlicher Sprachtest (15-30 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	je 2 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 1%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Interdisziplinäres Wahlpflichtfach I oder II	je 2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
Die interdisziplinären Wahlpflichtfächer ermöglichen in einem Studium generale die Ausbildung fachübergreifender Kompetenzen. Sie weiten den Blick der Studierenden über die fachlichen Erfordernisse hinaus auf relevante Inhalte anderer Disziplinen (z.B. Weltwirtschaft, Rhetorik). Sie enthalten darüber hinaus Angebote zum Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen.			
Lehr- und Lernmethoden			
Impulsreferate und Dozent*innenvorträge mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen			

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind für die Wahrnehmung eigener und anderer Sichtweisen sensibilisiert.
- Sie haben die Fähigkeit zum Perspektivwechsel eingeübt.
- Sie haben die eigenen Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit vertieft.
- Die Studierenden haben ggf. grundlegende Fremdsprachenkenntnisse erworben und/oder vertieft.

Literatur

Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben

Modul 4.3: Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt		
Dozierende	Prof. Dr. Conrads, Torsten Dohnalek u.v.m.		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	75 Zeitstunden, davon: 23 Stunden Präsenzzeit (2 SWS) und 52 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung (90 - 150 Minuten) oder Referat (10 - 60 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 - 30 Seiten) oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (10 - 30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	3 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 2%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Fachwissenschaftliches Wahlpflichtfach I oder II	je 2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
Die fachwissenschaftlichen Wahlpflichtfächer dienen der Vertiefung von speziellen Kenntnissen und Kompetenzen. Sie beziehen sich auf aktuelle Fragestellungen und spezielle Perspektiven der Sozialen Arbeit.			
Lehr- und Lernmethoden			
Impulsreferate und Dozent*innenvorträge mit Diskussion, Gruppenarbeit, Projektarbeit, praktische Übungen			
Lernergebnisse			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können fachwissenschaftliche Zusammenhänge erkennen und einordnen. • Die Studierenden haben sich mit speziellen und aktuellen Fragen, Methoden und Themen der Sozialen Arbeit vertieft auseinandergesetzt. 			
Literatur			
Wird in der jeweiligen Ausschreibung angegeben			

Modul 4.4/4.5: VM Biografisches Theater mit Jugendlichen

Modulverantwortlich	Michaela Musenja		
Dozierende	Michaela Musenja, Ralf Probst		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Künstlerische Arbeit, Projektarbeit mit Projektbericht / schriftliche Ausarbeitung (10-15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen Biografisches Theater und Biografiearbeit	3	
Seminar	Anwendungsbezug anhand einer Theateraufführung	2	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>„Identität: Wer bin ich?“ (Meis / Mies) ist eine der großen Fragen in der Jugendphase, im Rahmen des Vertiefungsmoduls erfolgt eine theoretische Fundierung zur Zielgruppe der Jugendlichen. Begleitend dazu wird der methodische Aufbau des biografischen Theaters vermittelt, erprobt und zeitgleich dessen identitätsstiftende Bedeutung für die Zielgruppe der Jugendlichen herausgearbeitet.</p>			

Grundlagen

- Inhalt ist zunächst die Auseinandersetzung mit Biografie als Kategorie Sozialer Arbeit.
- Die Biografiearbeit und deren theoretische Bezüge werden dargestellt.
- Die Technik der Biografieforschung wird vermittelt.
- Die Bedeutung kreativer Medien für die pädagogische Biografiearbeit wird anhand der Ressourcenaktivierung dargestellt.
- Die Praxis kreativer Biografiearbeit ist sehr vielfältig im Hinblick auf Zugänge, Spielarten und Anwendungsmöglichkeiten. Auf Grund dessen wird Biografie im Kontext einer spezifischen Kunstform, hier dem Theater, thematisiert.
- Die Zielgruppe der Jugendlichen wird anhand von unterschiedlichen Sichtweisen erfasst.
- Die Chancen und Möglichkeiten eines biografischen Theaters mit Jugendlichen wird dargestellt und diskutiert.
- Weiterhin werden die besonderen Erfahrungsmodi im Hinblick auf ästhetische Bildungsprozesse in Anlehnung an verschiedene Theorien ästhetischer Bildung thematisiert.

Orientierung im Berufsfeld

- Biografieorientierte Projekte aus der Arbeit mit Jugendlichen werden dargelegt, zur Diskussion gestellt und reflektiert.

Methoden

- Es werden methodische Ansätze zur biografischen Arbeit vermittelt.
- Entdeckung lebensgeschichtlicher Prägungen und Erfahrungen, Beschäftigung mit Ereignisfolgen oder lebensgeschichtlichen Brüchen bis hin zur Reflexion von Handlungsmustern.
- Anleitung zur biografischen Selbstreflexion zu den Themenfeldern: Familie, Kindheit, schulischer oder/und beruflicher Werdegang, Selbstbild, Körper, Gender.
- Die zum Einsatz kommenden Methoden (u.a. lebensgeschichtliches Erzählen, Phantasieren, Formen der Körperarbeit) werden im Hinblick auf eine kreative Biografiearbeit adaptiert bzw. modifiziert.
- Die Studierenden lernen Prozesse der Materialsammlung, Formgebung und Gestaltung, Ausdrucksfindung für biografische Entwürfe und des In-Szene-Setzens biografischen Materials kennen.
- Die Methoden werden vor dem Hintergrund ihrer Anwendung in sozialpädagogischen Settings mit Jugendlichen reflektiert: Verantwortlichkeiten (Biografiearbeit vs. Therapie), Rahmenbedingungen und Formen.

Anwendungsbezug

- Die Anwendung des Gelernten erfolgt anhand der Durchführung einer szenischen Sequenz/Einheit mit biografischer Fokussierung.
- Dies wird als selbstbiografisches Projekt umgesetzt.
- Das selbstbiografische Projekt umfasst die folgenden Bausteine:
 - + Eine biografische Materialsammlung wird durchgeführt. (Erzählungen, Texte, körperliche Haltungen, Ausdrucksweisen, Objekte, Musik)
 - + Es findet eine Strukturierung der biografischen Spurensuche anhand von Selektion und Ordnung statt.
 - + Die Ästhetische Transformation des biografischen Materials (Verdichtung) wird durchgeführt.
 - + Eine Präsentation, reflektierter Gestaltungsakt von Biografie, findet statt.
- Eine schriftliche Reflexion mit dem Transfer in die Soziale Arbeit und einer reflexiven Selbstthematization wird ausgearbeitet.

Lehr- und Lernmethoden

Neben den klassischen Unterrichtseinheiten findet die Lehre in großen Teilen als seminaristischer Unterricht, entdeckendes Lernen, Projekt- und Gruppenarbeit, studentische Ergebnispräsentation, Reflexionseinheiten, Diskussionen statt.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die theoretischen Bezüge von Biografiearbeit.
- Die Studierenden haben die Technik der Biografieforschung erfasst und können anhand eines selbstbiografischen Projektes einen Transfer zur Arbeit mit Jugendlichen herstellen.
- In der Auseinandersetzung mit Ihrem Projekt haben die Studierenden die verschiedenen Arbeitsschritte der kreativen Biografiearbeit durchgeführt.
- Die Studierenden kennen die Herangehensweise der biografischen Materialsammlung und haben sie selbst durchgeführt.
- Die Studierenden haben die Technik der Strukturierung der biografischen Spurensuche und der ästhetischen Transformation kennengelernt und angewandt und deren Ergebnisse präsentiert.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis Ihrer Projektarbeit und stellen einen Transfer derselben zur Praxis der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen her.

Literatur

- Braune-Krickau Tobias; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (Hg.) (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz.
- Hölzle Christina; Jansen Irma (Hg.) (2011). Ressourcenorientierte Biografiearbeit. Grundlagen – Zielgruppen – Kreative Methoden. 2. Durchg. Aufl., Wiesbaden: Springer- VS.
- Köhler Norma (2009). Biografische Theaterarbeit zwischen kollektiver und individueller Darstellung. Ein theaterpädagogisches Modell. München: kopaed.
- Köhler Norma; Scheurle Christoph; Hinz Melanie (2020). Biografieren auf der Bühne. Theater als Soziale Kunst I. München: kopaed.
- Plath Maike (2009). Biografisches Theater in der Schule. Mit Jugendlichen inszenieren: Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe. Weinheim, Basel: Beltz.

Modul 4.4/4.5: VM Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Holger Hassel		
Dozierende	Prof. Dr. Holger Hassel		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung oder Take-Home-Exam
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen	2
Seminar / Projektarbeit	Partizipative Planung von Gesundheitsprojekten	2
Seminar	Praxis der Gesundheitsförderung	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Gesundheitsförderung mit Kindern und Jugendlichen zielt darauf ab, Mädchen und Jungen zu gesundheitsförderlichem Handeln zu befähigen, ihre Ressourcen zu stärken und Belastungen zu minimieren. Sowohl das psychische und physische Wohlbefinden als auch der soziale Kontext der Adressaten*innen werden dabei berücksichtigt. Aus diesem Grunde vertieft das Modul die theoretischen Grundlagen und Handlungskompetenzen der Studierenden mit folgenden Inhalten:

- Soziale Lage und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- Nationales Gesundheitsziel „gesund aufwachsen“ als Orientierungsrahmen der Gesundheitsförderung
- Entwicklung von Kindern und Jugendlichen als Orientierungsrahmen der Gesundheitsförderung
- Erklärungsmodell Gesundheitskompetenz (Health Literacy)
- Verhaltensbasierte Gesundheitsförderung mit Fokus auf individuelle Determinanten der Gesundheit einzelner Personengruppen
- Förderung von Ressourcen und Schutzfaktoren
- Förderung von Lebens- und Gesundheitskompetenzen
- Projektorientierte Gesundheitsförderung
- Gesundheitsförderung in ausgewählten Lebenswelten (z.B. Schule, Kommune)
- Qualitätsmanagement mit Hilfe der Good-Practice-Kriterien (BZgA)
- Ausgewählte Good-Practice-Projekte aus der Praxisdatenbank „Gesundheitliche Chancengleichheit“
- Partizipative Entwicklung von Angeboten zur Gesundheitsförderung
- Planen von Gesundheitsprojekten in den Bereichen Gesundheitskompetenz, Schlankheitsideal, Ernährung und Bewegung
- Anleiten von Übungen zur Unterstützung von Selbstbild, Körperzufriedenheit, körperlicher Aktivität und Ernährung

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Projektarbeit, praktische Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Modelle zur Erklärung des gesundheitsorientierten Verhaltens von Kindern und Jugendlichen im sozialen Kontext.
- Sie können den Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit beschreiben.
- Die Studierenden können Projekte im Hinblick auf Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten mit Hilfe der Good-Practice-Kriterien beurteilen.
- Die Studierenden kennen konkrete Handlungsformen bzw. Methoden zur Planung von Gesundheitsförderung.
- Die Studierenden können Angebote zur Gesundheitsförderung mit Hilfe didaktischer Bausteine planen und anleiten.

Literatur

- Andresen, Sabine; Galic, Danijela (2015). Kinder. Armut. Familie. Alltagsbewältigung und Wege zu wirksamer Unterstützung. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Andresen, Sabine; Wilmes, Johanna; Möller, Renate (2019). Children´s Worlds+. Eine Studie zu Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg.) (2009). 13. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Berlin.

Internetadressen:

- Gesund aufwachsen: www.gesundheitsziele.de/cgi-bin/render.cgi?__cms_page=nationale_gz/gesund_aufwachsen
- Good Practice-Kriterien: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice-kriterien
- KiGGS-Studie: www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html
- Kindergesundheit: www.kindergesundheit-info.de/themen
- BZgA, Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, E-Book: <https://www.leitbegriffe.bzga.de/>

Modul 4.4/4.5: VM Jugendliche im Rahmen eines ästhetischen Projektes

Modulverantwortlich	Michaela Musenja, Beate Weigle		
Dozierende	Michaela Musenja, Beate Weigle		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Künstlerische Arbeit, Projektarbeit mit Projektbericht/schriftlicher Ausarbeitung (10-15 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Grundlagen zur Zielgruppe	1
Seminar	Grundlagen zur ästhetischen Praxis	1
Seminar	Ästhetische Verfahren im Theorie- und Praxisbezug	2
Seminar	Anwendungsbezug anhand eines eigenen Projektes	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

„Identität: Wer bin ich?“, „Sozialität: Wo finde ich meinen Platz im sozialen Miteinander?“ sowie „Partizipation: Wo will ich hin und wo kann ich hin?“ sind wesentliche Fragen in der Jugendphase (Meis / Mies 2012: 129). Diese werden im Vertiefungsmodul aufgegriffen und mit Hilfe einer theoretischen Fundierung zur Zielgruppe der Jugendlichen dargestellt. Parallel dazu setzen sich die Studierenden mit der Konzeption, Durchführung, Präsentation und Reflexion eines ästhetischen Projektes auseinander. Das Modul zielt auch auf Selbstbildung in den künstlerischen Medien: die Studierenden werden angeregt, selbsttätig eigene Themen zu entdecken und diese ästhetisch-gestalterisch umzusetzen. Im Vordergrund steht die Entfaltung eigener Fähigkeiten und Ressourcen, welche in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe und den Lehrenden begleitet wird. Die Erweiterung von Projektmanagement- sowie Teamkompetenzen und der direkte Transfer der ästhetischen Erfahrung in die Arbeit mit Jugendlichen ist hierbei das Ziel.

Im Bereich der Grundlagen werden

- theoretische Bezüge zur Zielgruppe vermittelt.
- die Herausforderungen der Entwicklung von Selbstwert; Identität und dem Gefühl von Selbstwirksamkeit in der Jugendphase in engem Bezug zur ästhetischen Praxis betrachtet und die Möglichkeiten erforscht.
- Konzepte der ästhetischen Bildung aufgeführt.
- die Herangehensweisen und Prinzipien von „PlayingArts“ beispielhaft im Rahmen der Jugendarbeit dargestellt.
- die Bezüge zum Konzept der ästhetischen Forschung gesucht und mit der Praxis der Sozialen Arbeit verknüpft.
- Orientierungen im eigenen Berufsfeld anhand von exemplarischen Darstellungen der ästhetischen Praxis in der Arbeit mit Jugendlichen geschaffen.

Methodisch soll

- in Anlehnung an das spielpädagogische Konzept von PlayingArts, die ästhetische Projektpraxis als etwas erfahrbar gemacht werden, was nicht funktionalistisch ausgerichtet ist, sondern Möglichkeiten eröffnet, den eigenen kreativen Ressourcen auf die Spur zu kommen und diese zu aktivieren.
- ein Spielprozess initiiert werden, welcher im Umgang mit dem Fremden/Anderen Unterbrechungen thematisiert, in denen sich Manifestationen tradierter Lernformen, Arten und Weisen des Denkens, Wahrnehmens und Handelns auflösen und Veränderung von Selbst- und Weltverhältnissen möglich wird.
- angeknüpft werden an die ästhetisch-praktischen Verfahren (u.a. Darstellende Kommunikation, Spiel, Literatur) hierbei können aus den Kultur-Ästhetik-Medien-Fächern eigene Neigungen und Orientierungen genutzt werden und im Kennenlernen neuer ästhetischer Verfahren (u.a. Sammeln, Dekonstruktion, Recherche) Potenziale erweitert werden.
- in der Wahrnehmung einer Differenz – auch im Sinne einer Unterbrechung - (biografische) Handlungsspielräume und die Suche nach den je eigenen Themen, Interessen und Fragen eröffnet werden.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die praktischen Impulse bei der Umsetzung eines ästhetischen Projektes an.
- Die wesentlichen Arbeitsschritte sind Konzeption, Durchführung und Präsentation des Projektes.
- Das ästhetische Projekt ist themenzentriert, wird selbst verantwortet und eigenständig organisiert.
- Das ästhetische Projekt umfasst Themen- und Materialsammlung, Wahl und Einsatz von Medien und Präsentation vor einer interessierten Öffentlichkeit/oder Lehrenden/Studierenden.
- Die Reflexion erfolgt anhand einer schriftlichen Ausarbeitung, die den Transfer von ästhetischer Projektarbeit mit Jugendlichen zum Gegenstand hat.

Lehr- und Lernmethoden
Neben den klassischen Unterrichtseinheiten findet die Lehre in großen Teilen als entdeckendes Lernen, in Übungen, Projekt- und Gruppenarbeit, durch studentische Ergebnispräsentationen, Reflexionseinheiten und Diskussionen statt.
Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage sich mit ihrem je eigenen Thema in einen künstlerischen Forschungsprozess zu begeben. • Die Studierenden können durch einzelne Impulse aus dem Bereich von Kunst, Kreativitätstechniken und ästhetischen Verfahren und Strategien eigene ästhetisch-gestalterische Prozesse initiieren. • In der Auseinandersetzung in und mit einem Medium vermögen die Studierenden der Frage auf die Spur zu kommen, was in themenzentrierter Arbeit ihr eigener Ansatz (Hanke/Krokowski) ist und sie erfahren sich in einem ästhetisch-gestalterischen Prozess selbst. • Die Studierenden verstehen es im Anknüpfen an eigene Themen, Ressourcen und Fähigkeiten ihr individuelles ästhetisches Projekt zu entwickeln. • Die Studierenden können neben der Einzelarbeit auch die Verbindung mit den Projekten und Themen innerhalb der Gruppe in den Vordergrund stellen, im Sinne der Unterstützung und Impulsgebung. • Die Studierenden reflektieren das Ergebnis Ihrer Projektarbeit und stellen einen Transfer derselben zur Arbeit mit Jugendlichen her. • Die Studierenden können ihre Projektarbeit in einen theoretischen Bezug zur gängigen Fachdiskussion des Bereichs Kultur-Ästhetik-Medien stellen und die Bedeutsamkeit Ästhetischer Projekte in der Sozialen Arbeit mit einschlägigen Verweisen auf die Fachliteratur belegen.
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Braune-Krickau; Ellinger Stephan; Sperzel Clara (2013). Handbuch Kulturpädagogik für benachteiligte Jugendliche. Weinheim, Basel: Beltz. • Dietrich, Cornelia; Krinninger, Dominik; Schubert, Volker (2012). Einführung in die Ästhetische Bildung (Grundlagentexte Pädagogik). Weinheim, Basel: Juventa. • Hoffmann, Bernward; Martini, Heidrun; Martini, Ulrich; Rebel, Günther; Wickel, Hans. H.; Wilhelm, Edgar (2004). Gestaltungspädagogik in der sozialen Arbeit. Paderborn: Ferdinand Schöningh. • Kämpf-Jansen, Helga (2013). Ästhetische Forschung. Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft. Zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung. Marburg: Tectum. • Meis, Mona-Sabine; Mies, Georg-Achim (Hg.) (2012). Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Juventa. • Rittelmeyer, Christian (2011). Warum und wozu ästhetische Bildung? Über Transferwirkungen künstlerischer Tätigkeiten. Ein Forschungsüberblick. Leipzig: Athena.

Modul 4.4/4.5: VM Lebenswelten von Abhängigkeitserkrankten

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Dozierende	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (ca. 20 min + Diskussion) mit schriftlicher wissenschaftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Geschichte und Diskussion des Suchtbegriffs, Haltungen und Menschenbilder	1	
Seminar	Lebenswelten und psychosoziale Problemlagen von Abhängigkeitserkrankten	3	
Seminar	Präventionsansätze, Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankten	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Vertiefungsmodul widmet sich den Lebenswelten und psychosozialen Problemlagen von Abhängigkeitsgefährdeten und -erkrankten und gibt einen Überblick über Möglichkeiten der Beratung und Unterstützung dieser Zielgruppe im Rahmen Sozialer Arbeit.</p> <p>Es werden verschiedene psychoaktive Substanzen mit ihren typischen Konsummustern und Konsumierendengruppen betrachtet. Ursachen und Entstehungsprozesse von Abhängigkeitserkrankungen, gesellschaftliche Sichtweisen auf Konsum- und Suchtverhalten sowie Bedingungen der Aufrechterhaltung und eines Rückfallgeschehens werden gemeinsam erarbeitet und unterschiedliche Möglichkeiten der Beratung, Behandlung und Prävention von Abhängigkeitserkrankungen diskutiert.</p>			

Das Modul bietet damit eine wichtige Grundlage für die Soziale Arbeit mit diesen Zielgruppen im Kontext der Suchthilfe und anderer Arbeitsfelder. Aufgrund der zahlreichen psychosozialen Problemlagen, die mit Suchterkrankungen einhergehen, sind die über das Modul erworbenen Kompetenzen in allen Feldern Sozialer Arbeit auch außerhalb der Suchthilfe von Bedeutung.

Eine vertiefte methodische Auseinandersetzung mit Beratung, Behandlung und Versorgung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen erfolgt im Vertiefungsmodul ‚Soziale Arbeit in der Suchthilfe‘, das unabhängig oder aufbauend auf das hier beschriebene Modul besucht werden kann.

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Zusammenhang mit Abhängigkeitserkrankungen aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden.

Theoriearbeit

- Lebenswelten Abhängigkeitserkrankter
- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), diagnostische Einordnung, ethische Implikationen
- Psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Konsummustern und Konsumierendenkreise
- Verhaltenssüchte (Glücksspielstörung, Computerspielstörung)
- Theorien und Modelle zur Entstehung, Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen (neurobiologische, psychologische und soziologische Zugänge sowie die bio-psycho-soziale Perspektive als integrativer Rahmen) und Rückfallgeschehen
- Theorien und Möglichkeiten der Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe von Abhängigkeitserkrankungen
- Psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen von Abhängigkeitserkrankten
- Bedeutung von Abhängigkeitserkrankungen für Angehörige
- Überblick über Beratungs- und Behandlungsangebote (niedrig-/höhererschwellig, ambulant, (teil-)stationär), Möglichkeiten der Zuweisung, Finanzierung und Beantragung bei Kostenträgern und andere rechtliche Rahmenbedingungen

Lehr- und Lernmethoden

Seminare, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Einbezug von Praxiserfahrungen, Referate, Exkursionen, Einladung von Praxisvertreter*innen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Sozialen Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten.
- Die Studierenden haben eine Vorstellung der Lebenswelten Abhängigkeitserkrankter.
- Die Studierenden können psychoaktive Substanzen, ihre pharmakologische Wirkweise und Besonderheiten in Applikation und Konsummustern unterscheiden.
- Die Studierenden kennen Besonderheiten sog. Verhaltenssuchte (Glücksspielstörung, Computerspielstörung).
- Die Studierenden können Theorien und Modelle zur Entstehung und Aufrechterhaltung von Abhängigkeitserkrankungen differenzieren und auf Fallbeispiele anwenden.
- Die Studierenden kennen Theorien und Modelle zur Beratung, Therapie und Rückfallprophylaxe von Abhängigkeitserkrankungen.
- Die Studierenden kennen psychosoziale Belastungen und häufige komorbide psychische Störungen von Abhängigkeitserkrankten sowie deren Angehörige.
- Die Studierenden haben einen Überblick über Beratungs- und Behandlungsformen sowie Präventionsansätze.

Literatur

- Bröckling, Ulrich; Feustel, Robert; Schmidt-Semisch, Henning (Hg.) (2019). Handbuch Drogen in sozial- und kulturwissenschaftlicher Perspektive. Wiesbaden: VS Springer.
- Laging, Marion (2020). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Müller, Astrid; Wölfling, Klaus; Müller, Kai W. (2018). Verhaltenssuchte – Pathologisches Kaufen, Spielsucht und Internetsucht. Göttingen: Hogrefe.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen - Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schneider, Ralf (2019). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit in der (Post-) Migrationsgesellschaft

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre z.T. in Englisch) oder Englisch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Präsentation/Hausarbeit (10-15 Seiten) oder schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische und konzeptionelle Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsansätze	3	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Arbeit in der (Post-)Migrationsgesellschaft befasst sich mit allen Menschen einer pluralen Gesellschaft und stellt sich den Herausforderungen von Globalisierung, Migration, Mobilität, Rassismus und Diversität. Das Modul beschäftigt sich zum einen mit historischen, gesellschaftlichen und politischen Grundlagen Sozialer Arbeit im Kontext von Migration und Flucht und zum anderen mit diversitätsbewussten, rassismuskritischen, menschenrechtlichen und transnationalen Handlungsansätzen.

Theoriearbeit

- Migration und Flucht in einer interdependenten Welt: Globalisierung, (Post-)Kolonialität, ungleiche Mobilität und Rassismus
- Diskriminierungskritische Geschichte der Sozialen Arbeit mit Migrant*innen und Geflüchteten
- EU-Grenzregime, Menschenrechte und kritische Migrations- und Grenzregimeforschung
- Migrations- und Integrationspolitik und -praxen
- Menschenrechtsorientierte, rassismuskritische, diversitätsbewusste Konzepte

Orientierung im Berufsfeld

- Reflektion zielgruppenübergreifender Perspektiven in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit
- Reflektion Sozialer Arbeit mit Migrant*innen und Geflüchteten in ausgewählten Arbeitsfeldern: u.a. Migrationsberatung und soziale Einrichtungen; Gemeinschaftsunterkünfte, Bildung und Schule, Gemeinwesen; migrantische und zivilgesellschaftliche Organisationen

Methoden

- Vielfalt, Differenz und Konzepte von inter-/transkultureller Kompetenz
- Machtkritische und diversitätsorientierte Analyse- und Handlungsperspektiven: u.a. Intersektionalität, (Alltags-)Rassismus, Kritisches Weißsein (Critical Whiteness)
- Methoden- und Projektarbeit der interkulturellen und rassismuskritischen Öffnung in ausgewählten Handlungsfeldern; Antidiskriminierungsarbeit und Empowerment
- Transnationale Biographiearbeit
- Netzwerkarbeit und bürgerschaftliches Engagement, Advocacy-Arbeit

Anwendungsbezug

- Entwicklung eines diversitätsorientierten Konzeptes
- Forschendes Lernen/ Praxisforschung zu professionellen Aufgaben und Handlungsweisen

Lehr- und Lernmethoden
Vorträge, Diskussion, Arbeitsgruppen
Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen grundlegende Theorien und Konzepte der Sozialen Arbeit in der postmigrantischen Gesellschaft in nationaler, transnationaler und weltgesellschaftlicher Perspektive. • Die Studierenden verfügen über Analyse- und Reflektionskompetenz hinsichtlich intersektionaler, rassismuskritischer diversitätsbewusster Grundlagen und Handlungsorientierung in der Sozialen Arbeit. • Die Studierenden sind in der Lage, theoriegeleitet diversitätsorientierte und rassismuskritische Ansätze sowohl zielgruppenübergreifend als auch in der Sozialen Arbeit mit Migrant*innen und Geflüchteten anzuwenden.
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Blank, Beate; Gögercin, Süleyman; Sauer, Karin E.; Schramkowski, Barbara (Hg.) (2018). Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Grundlagen – Konzepte – Handlungsfelder. Wiesbaden: VS. • Fouroutan, Naika (2019). Die postmigrantische Gesellschaft. Bielefeld: transcript. • Hunger, Uwe; Rother, Stephan (2021). Internationale Migrationspolitik. Stuttgart: utb. • Ogsa AG Migrationsgesellschaft (Hg.) (2021). Soziale Arbeit in der Postmigrationsgesellschaft. Weinheim: Beltz. • Samaddar, Ranabir (2020). The postcolonial age of migration. London: Routledge.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Jugendlichen

Modulverantwortlich	Torsten Dohnalek		
Dozierende	Torsten Dohnalek		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	20-minütiges Referat mit fünfseitiger schriftlicher Ausarbeitung		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Anwendungsbezug	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Da es in der Soziologie, Psychologie und der Pädagogik aufgrund unterschiedlicher Fokussierungen keine verbindliche und einheitliche Definition von Jugend gibt, ist es notwendig, die inhaltlichen Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit der Zielgruppe Jugendliche und ihrer Merkmale mit klassischen und aktuellen jugendsoziologischen Theorien zu beginnen.</p> <p>Darauf aufbauend findet die Befassung mit den einhergehenden psychologischen und körperlichen Veränderungen innerhalb der Adoleszenz statt.</p> <p>Weitere Inhalte sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenswelt- und Ressourcenorientierung • Rechtliche Grundlagen • Leadership 			

Orientierung im Berufsfeld

Die Arbeit mit Jugendlichen findet in verschiedenen Kontexten statt und umfasst eine Vielzahl an Handlungsfeldern. Je nach Arbeitsfeld sind unterschiedliche Anforderungen an sozialpädagogisches Handeln gefordert. In Abstimmung mit den Studierenden werden exemplarische Berufsfelder thematisiert wie z. B. Jugendarbeit:

Jugendarbeit ist in dem Gesamtzusammenhang der Jugendhilfe eingeordnet und differenziert sich in die Angebote der kommunalen Jugendpflege, der Jugendverbände, der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit.

Methoden

Für die Arbeit mit Jugendlichen werden neben grundlegenden Handlungsprinzipien auch arbeitsfeldspezifische Methoden und Techniken wie z. B.

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/Evaluationsmethoden)
- Gemeinwesenarbeit (Beteiligung, Aktivierung)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (Verstärkerparadigma)

benötigt.

Diese werden je nach gewählten Handlungsfeldern thematisiert und erprobt.

Anwendungsbezug

Die thematisierten Methoden werden innerhalb eines Mikroprojektes (Entwicklung, Durchführung und Reflexion) im Sinne erfahrungsorientiertem Lernen angewendet und reflektiert. Exemplarische Projekte können z. B. ein Jugendaktionstag oder eine Lebensweltanalyse sein.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Textlektüre, Übungen, Projektarbeit

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben gemeinsam theoretische Grundlagen zum besseren fachlichen Verständnis der Besonderheiten der Zielgruppe erarbeitet und sind in der Lage entstehende Konsequenzen für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld abzuleiten.
- Die Studierenden haben einen Einblick in verschiedene von ihnen selbst gewählte Arbeitsfelder und ihrer sozialpädagogischen Anforderungen mit der Zielgruppe Jugendliche erhalten.
- Die Studierenden kennen die Möglichkeiten, in den jeweiligen Arbeitsfeldern professionell handeln zu können.
- Mittels erfahrungsorientierten Lernens haben die Studierenden das theoretisch Erarbeitete in einem eigenen Projekt praktisch erprobt.

Literatur

- Ecarius, Jutta; Eulenbach, Marcel; Fuchs, Thorsten; Walgenbach, Katharina (2011). Jugend und Sozialisation. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Griese, Hartmut (2003). Jugendsoziologie – Aktuelle Jugendforschung und klassische Jugendtheorien. Akt. Aufl., Münster: LIT.
- Hurrelmann, Klaus; Bauer, Ulrich (2015). Einführung in die Sozialisationstheorie. Akt. Aufl., Weinheim, München: Beltz.
- Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2016). Lebensphase Jugend. Akt. Aufl., Weinheim und Basel: Juventa.
- Scherr, Albert (2001). Jugendsoziologie. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen

Modulverantwortlich	Kerstin Eichhorn-Wehnert		
Dozierende	Kerstin Eichhorn-Wehnert		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (ggf. zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Nur für Studierende, die sich als Frau verstehen Empfohlen: erfolgreich absolviertes Praxissemester
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Reflexionsbericht mit Theorie- und Praxisbezug (10-15 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Sem. Unterricht	Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen	6

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Aus fachlichen Gründen richtet sich dieses Angebot nur an Personen, die sich als Frau identifizieren.

Soziale Arbeit mit Mädchen und Frauen orientiert sich an den Lebenslagen und Bedürfnissen sowie den Ressourcen ihrer Adressatinnen. Sie hat die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung zum Ziel. Gesellschaftliche Individualisierungs- und Pluralisierungstendenzen wirken sich auf die Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen aus. Da es weder „die“ Mädchen noch „die“ Frauen gibt, müssen neben dem Merkmal Geschlecht auch die religiöse und kulturelle Zugehörigkeit, die Familiensituation, der Bildungsstand sowie das Lebensumfeld in den Blick genommen werden, um passgenaue und differenzierte Angebote machen zu können.

Lehr- und Lernmethoden

Theoriearbeit

- Soziologie: Sozialisierungstheorien, Konstruktion von Geschlecht
- Politik: Gender Mainstreaming als gesellschaftspolitisches Ziel
- Pädagogik: Geschlechtersensible Pädagogik und Bildung in der Praxis
- Juristische Perspektiven: Grundgesetz, Familienrecht, StGB, SchKG
- Psychologie: Entwicklung, Psychoedukation
- Geschichte der Sozialen Arbeit und der Sozialarbeiterinnen, Frauenbewegung

Orientierung im Berufsfeld

- Jugendarbeit mit Mädchen (Mädchentreff, Mädchenzentrum), Soziale Arbeit an Schulen, Mädchenberatung
- Geschlechtersensible Beratung in unterschiedlichen Kontexten (z.B. Schwangerenberatung, Suchtberatung, Sozialpsychiatrischer Dienst, Partnerschaftsberatung)

Methoden

- Beratung
- Hilfeplanung und Unterstützung im Einzelsetting
- Soziale Gruppenarbeit
- Gesprächsführung
- Ressourcenmobilisierung

Lernergebnisse

- Die Studentinnen kennen aktuelle Wissensbestände und Forschungsergebnisse zu Mädchen und Frauen und können entsprechende Handlungsgrundsätze theoretisch begründen und praktisch umsetzen.
- Die Studentinnen verfügen über Kenntnisse zur historischen Entwicklung von sozialer Arbeit mit Mädchen und Frauen und kennen Perspektiven parteilicher Mädchen- und Frauenarbeit
- Die Studentinnen kennen methodische Ansätze in der geschlechterdifferenzierten pädagogischen Arbeit.
- Die Studentinnen kennen Konzepte in der Mädchen- und Frauenarbeit und können geschlechtsspezifische und geschlechtsreflektierte Pädagogik anwenden.
- Die Studentinnen setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen auseinander und entwickeln ihre eigene Position, Standpunkt in der Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen kennen Strukturen, Formen und verschiedene Konzepte der sozialen Arbeit mit Mädchen und Frauen.
- Die Studentinnen verfügen über grundlegende Einsichten zur Bedeutung der Kategorie Gender in Bezug auf die sozial ungleichen Geschlechterverhältnisse in der Gesellschaft.

- Die Studentinnen reflektieren die Bedeutung von Gender insbesondere bei der persönlichen Reflexion subjektiver Weiblichkeitskonstruktionen.
- Die Studentinnen verfügen über Genderkompetenzen in der Sozialen Arbeit sowie über theoretisches und methodisches Wissen zur Umsetzung.

Literatur

- Bültmann, Gabriele (2004): Sexualpädagogische Mädchenarbeit. Köln: BzgA.
- Ehlert, Gudrun (2012). Gender in der Sozialen Arbeit. Bad Schwalbach: Wochenschau.
- Elsen, Hilke (2020). Gender-Sprache-Stereotype. Stuttgart: UTB.
- Kauffenstein, Evelyn; Vollmer-Schubert, Brigitte (2014). Mädchenarbeit im Wandel – Bleibt alles anders?. Weinheim: Beltz Juventa.
- Kortendiek, Beate; Riegraf, Birgit; Sabisch, Katja (2019). Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Sahin, Reyhan [Dr. Bitch Ray] (2019). Yalla, Feminismus!. Stuttgart: Tropen.
- Voigt-Kehlenbeck, Corinna (2008). Flankieren und begleiten - Geschlechterreflektive Perspektiven in einer diversitätswissen Sozialarbeit. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit Behinderung

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (ca. 15 Min) inkl. schriftlicher Ausarbeitung (ca. 10 Seiten) oder schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Sem. Unterricht	Gestaltung der Assistenz, Förderung, Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Auch wenn sich der Begriff und das Verständnis von „Behinderung“ in den vergangenen Jahren stark gewandelt hat und Menschen mit Behinderung in der Sozialen Arbeit nun nicht mehr als „Objekte der Fürsorge“ sondern zunehmend als selbstständig handelnde Individuen angesehen werden, muss festgestellt werden, dass die vielschichtige Gruppe der Menschen mit Behinderung sicherlich auch heute noch in vielen Bereichen der Gesellschaft als eine Minderheit angesehen wird, die durchaus in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens soziale Ausgrenzungen erfährt; Gerichtsurteile, die z. B. demjenigen Schadenersatz zusprechen, der es "erleiden" muss, dass Menschen mit einer geistigen Behinderung während des Urlaubs am Nachbartisch sitzen, bestätigen diese These ebenso, wie die Tatsache, dass Menschen mit Behinderung in der Bundesrepublik in der Regel immer noch überwiegend in speziellen Sondereinrichtungen (wie z.B. Sonderschulen; Wohnheime für geistig behinderte Menschen; Werkstätten für behinderte Menschen usw.) betreut werden.</p>			

Ungeachtet des im Hinblick auf die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzenden Paradigmenwechsels ist der Arbeitsbereich der Behindertenhilfe vielfach von Vorurteilen, Nicht-, Falsch- und/oder Halbwissen geprägt. Gerade deshalb erscheint es wichtig, dass die professionellen Helferinnen und Helfer aus dem Handlungsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik über fundiertes Wissen zum komplexen Handlungsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen verfügen und erworbene Wissenskompetenz auch selbständig in zielgerichtete, die Bedürfnisse der Zielgruppe berücksichtigende Handlungskompetenz umsetzen können.

Ausgehend von den politischen Perspektiven, die die schon erwähnte UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung im Hinblick auf eine Inklusion der von Behinderungen betroffenen Menschen aufzeigt, soll dabei vor allem das neue emanzipatorische Selbstverständnis / Selbstbewusstsein von Menschen mit Behinderung sein; die zu entwickelnde betreuende Perspektive soll dabei weg von der Unterstützung „defektologischer“; „kranker“, „abhängiger“ Menschen hin zu einer ressourcenorientierten, ganzheitlichen Sichtweise von Behinderung im Sinne eines positiven heilpädagogischen Grundverständnisses verändert werden („Die heilpädagogische Prognose ist immer positiv“).

Gegenstand der Lehre werden verschiedene heilpädagogische Aspekte des Themas "Behinderung" sein, wie Definitionen und Begriffsbestimmungen, geschichtlicher Rückblick, Einteilungen in einzelne Behinderungsbilder (wie z.B. Menschen mit geistiger körperlicher, seelischer, psychischer Behinderung etc.), psychosoziale Hilfsmöglichkeiten, ethische Implikationen (z. B. pränatale Diagnostik); heilpädagogische Diagnostik und Unterstützungs-, Förder-, Rehabilitations- und Assistenzplanung von der Frühförderung über die schulische Bildung, berufliche Rehabilitation bis hin zur Begleitung von Menschen im Alter; organisatorische und teamrelevante Aspekte der Betreuung, Rehabilitation und Unterstützung behinderter Menschen werden ebenso thematisiert wie juristische Fragestellungen und sozialarbeiterische Aspekte des Betreuungsrechtes; darüber hinaus soll ein exemplarischer Überblick zu den Organisation und Institutionen im Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen gegeben werden.

Theoriearbeit

- Definitionen, Begriffsklärungen, Auffassungen von Behinderung
- Einteilung (ICD-/ICF / DSM-Klassifizierung etc.)
- Paradigmata von Behinderung
- Soziologie der Behinderung
- Integration und Inklusion
- Empowerment und Normalisierungsprinzip
- Entwicklungspsychologische Grundlagen (nach Piaget / Erikson)
- Theorie des Heilpädagogischen Modells zur Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderungen (nach Haisch)
- Theorie des Modells zur Organisation der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung (nach Haisch)

Im Kontext der hier aufgezeigten theoretischen Grundlagen erfolgt zunächst ein Blick auf die individuellen Bedarfe und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung; ausgehend von dieser Analyse individueller Stärken und Schwächen wird aufgezeigt, wie eine individuelle und bedarfsorientierte Unterstützungs-, Förder-, Rehabilitations- und Assistenzplanung erarbeitet werden kann. Die individuellen Planungsverfahren werden im Kontext organisationstheoretischer Aspekte der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Behinderung skizziert.

Orientierung im Berufsfeld

- Die theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderung orientieren sich primär an der Sozialen Arbeit mit Menschen mit einer geistigen Behinderung; die theoretischen Fundierungen – insbesondere des heilpädagogischen Modells und des Modells zur Organisation der Betreuung werden exemplarisch an Einrichtungen der Behindertenhilfe (ambulant betreutes Wohnen / Wohnheime für Menschen mit einer geistigen Behinderung; Werkstätten für Menschen mit Behinderung) aufgezeigt
- Im Kontext der Perspektiven der Inklusion werden aktuelle Handlungsperspektiven der Betreuung und Begleitung aufgezeigt (Persönliches Budget / unterstützte Beschäftigung usw.).
- Im Zusammenhang mit den aufgezeigten Arbeitsbereichen werden die besondere Rolle und Funktion der Sozialen Arbeit thematisiert und problematisiert.

Weitere ausgewählte Aspekte könnten (insbesondere für die Impulsreferate) sein

- Behinderungen und Komorbidität, z. B. Sucht, psychische Erkrankungen -
- Behinderungen und Alter
- Behinderungen und Lebensqualität
- Frühförderung und schulische Bildung
- Behinderung im Kontext von Arbeit und beruflicher Rehabilitation
- Behinderung im Kontext von Familie und Partnerschaft
- Freizeitgestaltung von Menschen mit Behinderungen
- Behinderung im Alter
- Soziale Hilfe und Soziale Kontrolle
- Ehrenamtliche – Hauptamtliche Betreuende
- Status und Professionalität der sozialarbeiterischen Betreuenden.

Die konkrete Auswahl der o.g. Aspekte erfolgt im Wesentlichen durch die Studierenden, die sich einzelne Themenstellungen individuell erarbeiten und in Form eines Impulsreferates präsentieren.

Methoden

- Dieser Bereich orientiert sich an den aufgezeigten theoretischen Fundierungen.
- Im Zentrum der Lehrveranstaltung stehen hier insbesondere Aspekte der Inklusion, der Selbstbestimmung und der Ressourcenorientierung.
- Das Heilpädagogische Modell wird entsprechend seiner entwicklungspsychologischen Grundlagen auf die besonderen Lebensformen und Lebenswelten von Menschen mit Behinderung übertragen.
- Anhand einer sogenannten Matrix der individuellen Betreuung (MIB) erfolgt der Transfer der theoretischen Grundlagen auf den beruflichen Handlungsvollzug im Bereich der Sozialen Arbeit mit Behinderung
- Im Kontext der sich ergebenden Methodenvielfalt wird die besondere Funktion der Sozialen Arbeit im Bereich des methodischen Handelns – also der Analyse, Planung und Kontrolle von Assistenz-, Hilfs- und Unterstützungsangeboten thematisiert.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden übertragen das heilpädagogische Modell auf ein ausgewähltes Thema des Arbeitsspektrums der Sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderung.
- Über Exkursionen in örtliche Praxiseinrichtungen werden die vermittelten, erlernten Inhalte vertieft und reflektiert.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Referate, Übungen, Exkursionen zu örtlichen Einrichtungen und Institutionen der Behindertenhilfe

Lernergebnisse

- Die Studierenden können unterscheiden zwischen "normal", „gesund“, „krank“, „chronisch krank“, „behindert“; sie verstehen diese Begriffe und können diese kritisch reflektieren.
- Die Studierenden haben Kenntnisse über einzelne Behinderungsbilder und können – bedarfs- und ressourcenorientiert - Hilfestellungen geben bzw. entsprechende Hilfen bzw. Assistenz- und Unterstützungsleistungen planen, umzusetzen, einleiten.
- Die Studierenden kennen verschiedene Integrationsformen / Techniken der Inklusion und können diese anwenden und vermitteln.
- Die Studierenden verstehen die Lebenswelt von Menschen mit einer Behinderung mit deren bio-psycho-sozialen Implikationen.
- Die Studierenden können – bedarfs- und ressourcenorientiert - konkrete Maßnahmen bezüglich Arbeit, Alltag, Freizeit von Menschen mit einer Behinderung zu initiieren, zu steuern bzw. zu unterstützen

Literatur

- Antor, Georg; Bleidick, Ulrich (Hg.) (2016). Handlexikon der Behindertenpädagogik - Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Akt. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.
- Fornefeld, Barbara (2012). Grundwissen Geistigbehindertenpädagogik. Akt. Aufl., München: Ernst Reinhardt.
- Haisch, Werner; Kolbe, Hermann (Hg.) (2013). Gestaltung der Lebens- und Arbeitsqualität in sozialen Diensten. Planung und Organisation. Akt. Aufl., Freiburg: Centaurus.
- Röh, Dieter (2009). Soziale Arbeit in der Behindertenhilfe. Akt. Aufl., München: Ernst Reinhardt.
- Speck, Otto (1999). System Heilpädagogik - Eine ökologisch reflexive Grundlegung. Akt. Aufl., München: Ernst Reinhardt.
- Theunissen, Georg (2013). Empowerment und Inklusion behinderter Menschen - Eine Einführung in Heilpädagogik und Soziale Arbeit. Akt. Aufl., Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Theunissen, Georg; Schirbort, Kerstin (2010). Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung. Zeitgemäße Wohnformen – Soziale Netze – Unterstützungsangebote. Akt. Aufl., Stuttgart: Kohlhammer.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	<p>Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen umfasst (d.h. ca. 8-10 Seiten, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang).</p> <p>Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und weitergeführt werden.</p> <p>Aufgrund der prozesshaften und erfahrungsorientierten Arbeit besteht Anwesenheitspflicht.</p>		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Ausgewählte Aspekte	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Adressat:innen der Sozialen Arbeit sind überdurchschnittlich häufig von psychischen Erkrankungen betroffen.

Im Rahmen des Vertiefungsbereichs wird problematisiert, dass gravierende soziale Belastungssituationen mit einem erhöhten Risiko für die Entwicklung von psychischen Störungen verbunden sind und psychische Erkrankungen häufig nachhaltig die gesellschaftliche Teilhabe beeinträchtigen. Zunächst wird ein grundlegender Erklärungsrahmen für die Entstehung psychischer Störungen erarbeitet (insbesondere konsistenztheoretische Überlegungen nach Grawe) und ein (kritisches) Verständnis der gängigen Klassifikationssysteme (ICD-10 bzw. -11, DSM V) entwickelt. Sodann werden ausgewählte, besonders relevante psychische Störungen bei Kindern (z.B. Bindungsstörungen), Jugendlichen (z.B. Essstörungen) und Erwachsenen (z.B. psychotische Erkrankungen) behandelt. Es werden jeweils systematisch

- das Erscheinungsbild (Phänomenologie: Woran ist diese psychische Störung zu erkennen?)
- epidemiologische Aspekte (Wie häufig tritt diese Störung auf? Welche Risikofaktoren spielen eine Rolle?)
- Ursachen (Ätiologie, wobei insbesondere sozialpathologische Einflüsse in den Blick genommen werden) sowie
- sozialarbeiterische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten

in den Blick genommen.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt darauf, sich einen Zugang zur Lebenssituation und zum Erleben und Verhalten von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu erarbeiten. Dabei wird die Perspektive von Menschen mit eigener Psychiatrieerfahrung einbezogen (z.B. durch Gastvorträge).

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen, die an Angebote der Bezugswissenschaften und SAW anknüpfen und die vertiefend aufgegriffen werden, sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. biopsychosoziales Krankheits- bzw. Gesundheitsverständnis), Konzept der Lebensweltorientierung, psychologische und pädagogische Grundlagen (z.B. Bindungstheorie, Resilienz, Lerntheorien); beraterische Zugänge (personenzentrierte Gesprächsführung) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Neue theoretische Konzepte: Konsistenztheorie nach Grawe (besonderer Fokus: psychosoziale Grundbedürfnisse des Menschen), Recovery

Orientierung im Berufsfeld

- Reflexion sozialarbeiterischer Aufgaben in den unterschiedlichen Angeboten des gemeindepsychiatrischen Versorgungssystems (z.B. Implementierung von Peer-Arbeit/Genesungsbegleitung in der Sozialpsychiatrie) und in anderen relevanten Hilfesystemen (z.B. Kinder- und Jugendhilfe)
- Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum SpDi in Coburg)

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für die Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Praxis der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I sowie GWA, SGA und SEH).

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion) gestaltet. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

Die Studierenden sind in der Lage wichtige theoretische Grundlagen und Konzepte der Sozialen Arbeit auf die Förderung und Begleitung von Menschen mit psychischen Störungen zu beziehen.

Im Einzelnen

- verstehen die Studierenden die Entstehung und Aufrechterhaltung psychischer Erkrankungen auf der Grundlage biopsychosozialer Bedingungsbeziehungen; sie ordnen psychische Störungen als „Überlebensstrategien“ von Individuen ein, die vor dem Hintergrund schädigender biographischer Erfahrungen zwar sinnhaft und nachvollziehbar sind, gleichzeitig aber beeinträchtigend in Gegenwart und Zukunft hineinwirken,
- kennen sie exemplarisch wichtige Störungsbilder (z.B. Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis, Bindungsstörungen) und können das Verhalten und Erleben von Menschen mit psychischen Erkrankungen einordnen und adäquat darauf reagieren,
- sind sie in der Lage geeignete Interventions- und Präventionsansätze abzuleiten und können spezifische sozialarbeiterische Handlungsstrategien entwickeln.

Literatur

- Bischoff, Jaenette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruni (Hg.). (2016). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Bonn: Psychiatrie Verlag.
- Clausen, Jens; Eichenbrenner, Ilse (2016). Soziale Psychiatrie. Grundlagen, Zielgruppen, Hilfeformen. Stuttgart: Kohlhammer.
- Kröger, Christine (2016). Was heißt eigentlich „psychisch krank?“ – Überlegungen zum Verständnis und zum Umgang mit psychischen Störungen in Beratungsprozessen. In: Beratung Aktuell. H. 17(3). S. 3-16.
- Rüscher, Nicolas (2021). Das Stigma psychischer Erkrankung – Strategien gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. München: Elsevier.
- Sommerfeld, Peter; Dällenbach, Regula; Rüggeger, Cornelia; Hollenstein, Lea (2016). Klinische Soziale Arbeit und Psychiatrie. Wiesbaden: Springer VS.

Modul 4.4/4.5: VM Soziale Arbeit mit Seniorinnen und Senioren

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Prof. Dr. Johannes Kraft, Prof. Dr. Michael Vogt, n.n.		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	schriftliche Prüfung (90 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen der Gerontologie und sozialarbeiterische Angebote der Gesundheits- und Altenhilfe	2	
Seminar	Konfrontation mit Sterben und Tod und zielgruppenspezifische Beratungsformen der Sterbebegleitung	2	
Seminar	Geriatrische Erkrankungen und Interventionsformen	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Im Fokus stehen zentrale gerontologische Aspekte in der Sozialen Arbeit mit Senior*innen. Dazu zählen Kenntnisse zu individualisierten Lebensläufen, Entwicklungsaufgaben und Lebens- und Bedarfslagen ab dem sogenannten dritten Lebensalter ebenso wie strukturelle Angebote der Gesundheits- und Altenhilfe. Unter der Wahrung höchstmöglicher Autonomie und Partizipation im höheren Lebensalter werden Möglichkeiten der sozialarbeiterischen Unterstützung und Mitwirkung in sozialen Problemstellungen auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Grundverständnisses entwickelt. Geriatrische Erkrankungen und die Konfrontation mit der Begrenztheit und Endlichkeit menschlichen Lebens eröffnen besondere Handlungsformen sozialarbeiterischen Vorgehens, zielgruppenspezifischer Beratungsformen und der Sterbebegleitung.</p>			

Theoretische Grundlagen der Sozialen Gerontologie

- psychologische und soziologische Lebenslaufmodelle (Erikson, Lehr, Thomae, Kruse, Mollenkopf, Radebold, Kohli, Baltes, Rosenmayr)
- medizinische und geriatrische Krankheitsmodelle
- Störungsbilder im Alter (Affektive Erkrankungen, Sucht, Demenz)
- sozialarbeitsrelevante Lebens- und Bedarfslagen im Alter (Psychologie / Medizin / Pädagogik); Beratungs- und Unterstützungsansätze

Beratungs- und Unterstützungsangebote

- Beratung älterer Menschen; Paarberatung älterer Menschen; Wohn- und Pflegeunterstützung, Validation, Psychoedukation, Angehörigenarbeit
- SGB XI mit seinen Bezügen zum SGB V, VI, IX und XII; Recht der Beratung; Vertrauensschutz in der Sozialen Arbeit; Betreuungs- und Unterbringungsrecht im Kontext mit dem SGB V (Recht), Rechtslage und Diskussionsstand zur Sterbehilfe, Sterbe- und Trauerprozesse

Orientierung im Berufsfeld

- exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen Klinik, Wohn-, Senior*innen-, Pflege-, Partnerschaftsberatung, Pflegeeinrichtungen, Hospiz - Exkursion in zwei exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung und Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum Pflegeheim „Franken-Care“ in Bad Königshofen, Klinikum Coburg)
- Bearbeitung und Reflexion sozialarbeiterischer Aufgabenstellungen einschließlich Strukturen, Institutionen und Finanzierungen in gerontologisch bedeutsamen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit.

Methoden

- a) Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für
- das exemplarische Berufsfeld, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Theorie der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I, SEH, SGA sowie GWA).
 - Psycho-soziale Bedarfsanalyse: praxisorientierte Grundlagen, fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation (Anschluss an SEH, Psychologie)
- b) Neue Konzepte:
- Partnerschaftsberatung im Alter zur Verstärkung der Pflegemotivation im Alter,
 - Biografie- und Quartiersarbeit,
 - Sterbe- und Trauerbegleitung,
 - Vernetzung und Kooperation von Organisationen und Institutionen

Anwendungsbezug

Gruppenarbeit (Größe nach Teilnehmer*innenzahl) - Präsentation von Lebens- und Bedarfslagen im Alter, kritische Diskussion der theoretischen und methodischen Bezüge zum Lernstoff aus folgenden Bereichen:

- Recherche zu Beratungs- und Begleitungsoptionen im Alter mit gerontologisch anschlussfähigem Arbeitskonzept
- Unterstützung bei Pflege, zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, Suizidalität, Sucht, Depression im Alter, Begleitung am Lebensende (Hospizarbeit)
- Recherche zu Altenhilfeplanung, Altenberichtserstattung und Bedarfsanalysen im Alter

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehrveranstaltungen des Moduls werden in Form seminaristischer Arbeit (Gruppenarbeit, Theorie-Inputs, praktischen Übungen und themenzentrierter Selbstreflexion) durchgeführt. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Zusammenhänge von theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit auf die Arbeit mit Senior*innen beziehen. Sie können dabei sozio-historische und kulturanthropologisch bedeutsame generative Bedingungen einbeziehen und verfügen über das Bewusstsein für die ethische Relevanz und die besonderen Herausforderungen der Sozialen Arbeit mit Senior*innen (z.B. Grundrechte, Sterbehilfe).
- Ihr Wissen um geriatrische Erkrankungen können sie in Methoden des Empowerments umsetzen und verfügen über sozialadministrative Kompetenzen in Bezug auf die Antragsstellung öffentlicher und gesundheitsbezogener Hilfen wie personorientierten Fähigkeiten alterssensibler Ressourcenorientierung, Biographiearbeit und intergenerativer Motivierung, Psychoedukation mit pflegenden Angehörigen.

Literatur

- Bleck, Christian; Rießen, Anne van; Knopp, Reinhold (Hg.) (2018). Alter und Pflege im Sozialraum. Wiesbaden: Springer.
- Himmelsbach, Ines (2009). Altern zwischen Kompetenz und Defizit. Wiesbaden: VS.
- Kallfaß, Sigrid (Hg.) (2016). Altern und Versorgung im nachbarschaftlichen Netz eines Wohnquartiers. Wiesbaden: Springer.
- Lützenkirchen, Anne (Hrsg.) (2012). Lebensqualität im Alter. Konzepte der Sozialen Arbeit im institutionellen Kontext. Lage: Jacobs.
- Mahne, Katharina; Wolff, Julia K.; Simonson, Julia; Tesch-Römer, Clemens (Hg.) (2017). Altern im Wandel. Wiesbaden: Springer.
- Naegele, Gerhard; Olbermann, Elke; Kuhlmann, Andrea (Hg.) (2016). Teilhabe im Alter gestalten - Aktuelle Themen der Sozialen Gerontologie. Wiesbaden: Springer.
- Petzold, Hilarion Gottfried; Horn, Erika; Müller, Lotti (Hg.) (2011). Hochaltrigkeit. Wiesbaden: VS.
- Vogt, Michael (2001). Partnerschaft als neues Aufgabenfeld psychosozialer Beratung. Freiburg: Lambertus.
- Vogt, Michael (2009). Beziehungskrise Ruhestand - Paarberatung für ältere Menschen. Freiburg: Lambertus.
- Vogt, Michael (2014). Lebens- und Bedarfslagen im Alter. Augsburg: Ziel.

Modul 4.6/4.7: VM „Mensch.Macht.Gemeinwesen.“ – Integrierte Stadt- und Gemeinwesenentwicklung als Zukunftsaufgabe

Modulverantwortlich	Pascal Bächer		
Dozierende	Pascal Bächer, Isabella Ettlich		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Studienarbeit (6-8 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	„Mensch.Macht.Gemeinwesen.“ – Integrierte Stadt- und Gemeinwesenentwicklung als Zukunftsaufgabe	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Allgemeine Beschreibung

1. Perspektive ‚Gesellschaft‘

Unser Ausgangspunkt sind gesellschaftliche Megatrends in ihrer globalen Verwobenheit. So nehmen wir z.B. den demografischen Wandel, (transnationale) Mobilitäts- und Migrationsbewegungen, die Digitalisierung sowie (neue) soziale Ungleichheiten im Zuge globalisierter Strukturen mit ihren Auswirkungen für urbane und ländliche Räume in den Blick.

2. Perspektive ‚Kommune‘

Darauf aufbauen fokussieren wir die Ebene der Kommune, der lokalen Institutionen und Zivilgesellschaft als Ansatzpunkte für gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit. Wir beschäftigen uns mit den (formalen und informellen) Kommunikations- und Entscheidungsprozessen und den damit einhergehenden Macht- und Hierarchieverhältnissen in den Sozialräumen. Wer ist woran (nicht) beteiligt und warum? Welche Interessen sind marginalisiert und wie gehen wir damit um?

3. Perspektive ‚Gemeinwesenarbeit‘

Auf diesen Grundlagen behandeln wir Ansätze und Prinzipien der Gemeinwesenarbeit (GWA). Im Zentrum steht ihr Potenzial für nachhaltige Veränderungsprozesse unter Teilhabe der Zivilgesellschaft. Es geht um die Aktivierung zivilgesellschaftlichen Engagements, die Partizipation von Bürger*innen, die Gestaltung von Zugehörigkeit(en) im Gemeinwesen und um Möglichkeiten aktiver Einmischung einer Sozialen Arbeit, die sozialen Wandel (mit-)gestaltet.

Theoriearbeit

Wie setzen uns mit Ungleichheit und Macht in (sozial-)räumlicher Perspektive auseinander (u.a. Bourdieu) und beleuchten Konzepte und Herausforderungen von ländlichen und urbanen Räumen (z.B. Gentrifizierung, Segregation). Wir beschäftigen uns auf Basis dieser theoretischen Zusammenhänge mit den Handlungsprinzipien und Leitstandards der Gemeinwesenarbeit und vertiefen diese in den Handlungsfeldern „integrierende Stadtentwicklung“ und „ländliche Regionalentwicklung“. Zudem fokussieren wir die sozialpolitische Funktion der Sozialraumorientierung und die Strukturen kommunaler (Sozial-)Politik. Dabei skizzieren wir die Bedeutung nachhaltiger Entwicklungen, wozu auch Konzepte der Partizipation gehören.

Orientierung im Berufsfeld

Das Vertiefungsmodul beschäftigt sich vor allem mit gemeinwesenorientierten Ansätzen Sozialer Arbeit und fokussiert deren Ausgangs- und Bezugspunkt in den kommunalen Gemeinwesen. Fragen nach der Teilhabe möglichst vieler Bürger*innen, der Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen an Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen und der Moderation und Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen sind wichtige Aufgabenbereiche für (parteiliche) Soziale Arbeit in intermediärer Perspektive. Angesichts gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen erscheinen gerade die Erfahrungen der Gemeinwesenarbeit dafür geeignet, sozialen Wandel im Sinne der Perspektive ‚Global Denken – Lokal Handeln‘ aktiv zu gestalten. Fragen der sozialen Stadtentwicklung, der Bürgerbeteiligung und der Organisation und Aktivierung von Gemeinwesen sind Fragen für Soziale Arbeit. Das Vertiefungsmodul bereitet die Studierenden unter anderem auf Tätigkeiten in (sozial-)planerischen Zusammenhängen, sozialräumlich ausgerichteten Institutionen sowie in der Stadt-, Regional- und Gemeinwesenentwicklung vor.

Methoden

Konkrete Handlungsmethoden der sozialraumbezogenen Kommunalpolitik, Handlungsinstrumente zur Sozialraumanalyse und partizipative Entwicklung von Visionen und Projekten für nachhaltige Entwicklung im Gemeinwesen (z.B. Zukunftswerkstatt) werden vorgestellt und eingeübt.

Anwendungsbezug

Ein expliziter Anwendungs- und Praxisbezug wird neben praktischen Übungen durch die Vorstellung und den Besuch von Best Practice-Beispielen (nach Möglichkeit mit Exkursion) und die Einladung externer Referent*innen aus der Praxis (u.a. aus dem Bereich der sozialen Stadtentwicklung und der Städtebauförderung) hergestellt.

Lehr- und Lernmethoden

Fachvorträge, Gruppenarbeiten, Übungen, Expert*innengespräche, (Impuls-)Referate, Exkursion

Lernergebnisse

- Die Studierenden reflektieren gesamtgesellschaftliche Prozesse in ihrer Relevanz für die Lebenswelten der Menschen in den Sozialräumen vor Ort.
- Die Studierenden kennen und verstehen (kommunal-)politische und verwaltungstechnische Zusammenhänge mit Hinblick auf Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse.
- Die Studierenden kennen und verstehen die Theorien und Konzepte, welche im Rahmen integrierter Gemeinwesenentwicklung und Gemeinwesenarbeit grundlegend sind.
- Die Studierenden verstehen die Möglichkeiten und Aufgaben gemeinwesenorientierter Sozialer Arbeit in Hinblick auf nachhaltige (Gemeinwesen-)Entwicklung.
- Die Studierenden können verschiedene Methoden der gemeinwesenorientierten Sozialen Arbeit u.a. mit Hinblick auf die aktive Einmischung in sozialpolitische Prozesse und der Planung von nachhaltigen Veränderungen im Gemeinwesen anwenden.

Literatur

- Bourdieu, Pierre et. al. (Hg.) (1997). Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Lebens an der Gesellschaft. Konstanz: UVK.
- Früchtel, Frank; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. In: Fieldbook: Methoden und Techniken. Wiesbaden: Springer.
- Früchtel, Frank; Budde, Wolfgang; Cyprian, Gudrun (2013). Sozialer Raum und Soziale Arbeit. In: Textbook: Theoretische Grundlagen. Wiesbaden: Springer.
- Stövesand, Sabine; Stoik, Christoph; Troxler, Ueli (Hg.) (2013). Handbuch Gemeinwesenarbeit. Traditionen und Positionen, Konzepte und Methoden. Leverkusen: Budrich.
- Buergergesellschaft.de
- Sozialraum.de
- Stadtteilarbeit.de

Modul 4.6/4.7: VM Erlebnispädagogik

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dominik Oesterreicher		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat (20-30 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Erlebnispädagogik	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Mittlerweile ist die Erlebnispädagogik „aus dem Spektrum pädagogischer Möglichkeiten nicht mehr wegzudenken und etabliert sich zunehmend als Disziplin an den Hochschulen und Universitäten“ (MICHL 2009).

Theoriearbeit

Zur theoretischen Basis der Erlebnispädagogik als Methode der Sozialen Arbeit:

- Psychologie (Entwicklungspsychologie, Lerntheorien)
- Verschiedene Lernmodelle der Erlebnispädagogik
- Pädagogische Grundlagen (Rousseau, Thoreau, Hahn, ...)
- Reflexion der Erlebnispädagogik anhand von Theorien der Sozialen Arbeit (z.B.: Lebensweltorientierung, Bio-Psycho-Sozialer-Ansatz)

Orientierung im Berufsfeld

Erlebnispädagogische Maßnahmen finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten z.B. in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten Menschen oder auch der Arbeit mit abhängigkeiterkrankten oder straffällig gewordenen Menschen. Erlebnispädagogik findet nicht losgelöst von diesen Bereichen statt, sondern wird als Methode in diese eingebettet, um die Klient*innen Sozialer Arbeit bei deren Zielerreichung zu unterstützen.

Methoden

Techniken und Mittel der Erlebnispädagogik (z.B.: Höhle, Klettern, City Bound, Tour mit gruppendynamischen Elementen) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, wie z.B.:

- Soziale Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung/-prozesse, Reflexions-/Evaluationsmethoden)
- Gruppentraining sozialer Kompetenzen (z.B. Verstärkerparadigma)
- Gesprächsführung, Wahrnehmung und Beobachtung, Techniken der Ressourcenmobilisierung

Anwendungsbezug

Entwicklung, Durchführung und Reflexion erlebnispädagogischer Aktivitäten innerhalb eines Mikroprojektes; Umsetzung einer erlebnispädagogischen Maßnahme mit exemplarischen Techniken der Erlebnispädagogik (z.B. Klettern am Naturfelsen, Höhlenbegehung und Floßbau)

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partner*innenarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, erlebnispädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um.

Literatur

- Heckmair, Bernd; Michl, Werner (2008). Erleben und Lernen. Einführung in die Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Michl, Werner (2009). Erlebnispädagogik. München: Ernst Reinhardt.
- Paffrath, Hartmut (2013). Einführung in die Erlebnispädagogik. Augsburg: Ziel.
- Sonntag, Christoph (2002). Abenteuer Spiel – Handbuch zur Anleitung kooperativer Abenteuerspiele. Augsburg: Ziel.

Modul 4.6/4.7: VM Genderreflektierende Jungen- und Männerarbeit

Modulverantwortlich	Matthias Scheibe		
Dozierende	Prof. Dr. Ralf Bohrhardt, Matthias Scheibe		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Nur für Studierende, die sich als Mann verstehen
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	schriftliche Reflexion berufspraktischer Kompetenzen
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Genderreflektierende Jungen- und Männerarbeit	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Aus fachlichen Gründen richtet sich dieses Angebot nur an Personen, die sich als Mann identifizieren.

Jungen und Männer haben und machen bestimmte Probleme, weil sie Männer sind. Die große Mehrheit der Opfer von Gewalt sind Männer. Risikoverhalten, Internetsucht, Wohnungslosigkeit, Bildungsversagen usw. sind überwiegend männliche Phänomene. Im Rahmen dieser Veranstaltung erwerben männliche Studierende grundlegende Kompetenzen für die geschlechtsreflektierende Arbeit als Mann mit Jungen und Männern, die diese dabei unterstützt, sich konstruktiv mit ihren eigenen Männlichkeitsvorstellungen auseinanderzusetzen und eigene Problemlagen auch daraufhin in den Blick zu nehmen, was sie mit ihrem Junge- bzw. Mannsein zu tun haben.

Hierfür gilt es zunächst, einen Blick auf das eigene Mannsein zu werfen und herauszuarbeiten, wie dieses oft unterschwellig Lebenschancen und Handlungsweisen bestimmt. Im zweiten Schritt werden spezifische Fördermöglichkeiten und -bedarfe von Jungen und Männern in den Blick genommen und darauf bezogene Handlungskonzepte entwickelt. Die hierfür bereitstehenden Methoden werden – mit erwünscht viel Spaß an der Sache – gemeinsam ausprobiert und auf ihren möglichen Ertrag hin überprüft.

Damit die Ziele und Inhalte der Veranstaltung anschaulicher und lebendiger werden, haben ehemalige Teilnehmer bei einem kurzen Film mitgewirkt und bereichern dort ein Erklärvideo mit eigenen Erfahrungen aus dem Modul. Hier geht es zum Video:
<https://videos.simpleshow.com/pNLfCLtS3I>

Theoriearbeit

- Psycho-biologische sowie sozialwissenschaftlich-konstruktivistische Gender- und Identitätstheorien; Analyse aktueller Genderdiskurse
- Besonderheiten der geschlechtsspezifischen Lebenswelten, Ressourcen und Probleme von Jungen und Männern
- Pädagogisch-emanzipatorische Grundlagen einer Sozialen Arbeit der Vielfalt; Formen und Ziele der Jungen- und Männerarbeit
- Politische Implikationen einer möglichen Emanzipationsbewegung von Männern

Orientierung im Berufsfeld

- Berufliche Potentiale (Stellengarantie) für qualifizierte Männer in der Jungen- und Männerarbeit in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, sexuelle Bildung, Familienhilfe (Väterarbeit), Gesundheitsförderung sowie in der Sucht-, Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe
- Reflexion des Generalverdachts sexueller Übergriffe von männlichen Fachkräften in der Kinder- und Jugendarbeit

Methoden

- Jungen- und männergerechte Konzepte und Methoden insbesondere im Bereich der Gewalt-, Sexual-, Medien- und Gesundheitspädagogik
- Choreografie der jungen- und männergerechten Gestaltung von Lernprozessen

Anwendungsbezug

Durchführung eines genderreflektierenden Mikroprojektes mit Jungen und/oder Männern

Lehr- und Lernmethoden

Theoretischer Input, Selbststudium, gemeinsames Ausprobieren verschiedener Methoden, selbstreflexive Phasen, Arbeitsgruppen und studentische Präsentationen

Lernergebnisse

- Die Studenten sind in der Lage, die geschlechtsbezogenen Anteile individueller und struktureller Problemlagen von Jungen und Männern zu identifizieren und kritisch zu problematisieren (Analyse- und Reflexionskompetenz).
- Sie kennen verschiedene Ansätze und Methoden der Jungen- und Männerarbeit, können diese theoriebezogen begründen und pädagogisch verorten (Begründungskompetenz).
- Sie sind in der Lage, theoriegeleitet geschlechtsorientierte Handlungsstrategien in der Sozialen Arbeit mit Jungen und Männern zu entwickeln und selbstständig umzusetzen (Handlungskompetenz).

Literatur

- Baur, Nina; Luedtke, Jens (Hg.) (2008). Die soziale Konstruktion von Männlichkeit. Hegemoniale und marginalisierte Männlichkeiten in Deutschland. Opladen: Farmington Hills.
- Böhnisch, Lothar (2015). Pädagogik und Männlichkeit. Eine Einführung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Matzner, Michael; Tischner, Wolfgang (Hg.) (2012). Handbuch Jungen-Pädagogik. 2. akt. u. erw. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Pech, Detlef (Hg.) (2009). Jungen und Jungenarbeit. Baltmannsweiler: Schneider.

Modul 4.6/4.7: VM Grundlagen, Prozesse und methodisches Handeln in der öffentlichen Jugendhilfe

Modulverantwortlich	Verena Heer		
Dozierende	Verena Heer		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (ca. 10-15 Seiten), in der ein konkreter Hilfeplanprozess dargestellt wird		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen, Prozesse und methodisches Handeln in der öffentlichen Jugendhilfe	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Die öffentliche Jugendhilfe umfasst den Gesamtbereich der staatlichen Aufgaben innerhalb des Arbeitsfeldes Jugendhilfe. Umgesetzt werden diese von den Jugendämtern der Kommunen, in deren Zuständigkeit neben anderen Aufgaben vor allem die Planungsverantwortung, die Steuerungsfunktion und das sogenannte Wächteramt des Staates fallen.</p> <p>Ein Sachgebiet der Jugendämter stellen die Sozialdienste („Allgemeiner Sozialer Dienst“, „Bezirkssozialdienst“ o.ä.) dar, in denen neben Aufgaben in der Beratung und im Kinderschutz (unter anderem) die Hilfen zur Erziehung als ein umfassendes und zentrales Teilelement angesehen werden können. Dabei ist eine Kooperation mit den freien Trägern erforderlich, grundsätzlich gilt hier das Subsidiaritätsprinzip.</p>			

Erziehungshilfe umfasst unter anderem

- verschiedene (ambulante, teilstationäre und stationäre) Hilfeformen für Familien
- einen professionellen Handlungsprozess, der durch verschiedene Handlungsschritte gekennzeichnet ist (Problemerkennung, Situationsklärung, Entscheidung über Hilfe, Erbringung der Hilfe, Steuerung und Beendigung des Hilfeverlaufs)
- verschiedene Vorgehensweisen von Fachkräften in der Hilfeplanung und in den verschiedenen Hilfesettings
- die stetige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit Eltern und/oder Personensorgeberechtigten, Trägern der freien Jugendhilfe und anderen Kooperationspartner*innen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Fallarbeit, (Gruppen-)Übungen, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die Aufgaben, Ziele und Grundlagen der öffentlichen Jugendhilfe.
- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Bereich der Hilfen zur Erziehung.
- Die Studierenden haben Kenntnisse über den Hilfeplanprozess, seine Voraussetzungen, Elemente, Abläufe und deren Anwendung.
- Die Studierenden haben Handlungssicherheit im Umgang mit den ausgewählten Themen.
- Die Studierenden sind in der Lage, theoretisches Wissen sowie Methodenwissen im Hilfeplanprozess zu reflektieren und anzuwenden.
- Die Studierenden sind in der Lage mit Eltern, freien Trägern und anderen Kooperationspartner*innen im Hilfeplanprozess professionell zusammenzuarbeiten.

Literatur

- Jordan, Erwin; Maykus, Stephan; Stuckstätte, Eva C. (2015). Kinder- und Jugendhilfe. Einführung in Geschichte und Handlungsfelder, Organisationsformen und gesellschaftliche Problemlagen. 4. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Macsenaere, Michael; Esser, Klauser; Knab, Eckardt; Hiller, Stephan (2014). Handbuch der Hilfen zur Erziehung. Freiburg: Lambertus.
- Merche., Joachim (2019). Handbuch Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). 3. Aufl., München: Ernst Reinhardt.
- Rätz, Regina; Schröer, Wolfgang; Wolff, Mechthild (2014). Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe. Grundlagen, Handlungsfelder, Strukturen und Perspektiven. 2. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Schröer, Wolfgang; Struck, Norbert; Wolff, Mechthild (2016). Handbuch Kinder- und Jugendhilfe. 2. Aufl., Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials

Modulverantwortlich	Michaela Musenja		
Dozierende	Michaela Musenja		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Studienarbeit (10-15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Improvisationstheater zur Entfaltung kreativen Potentials	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Gegenstand</i></p> <p>Improvisation (aus dem Stehgreif etwas tun) ist eine spezifische Kategorie menschlichen Daseins und steht im engen Zusammenhang mit Spontaneität. Wird Spontaneität freigesetzt und in das gesamte menschliche Gefüge integriert, so entsteht Kreativität.</p> <p>Nach Ilse von Arlt, welche zu den Wegbereiterinnen wissenschaftsgeleiteter Sozialer Arbeit gehört, ist Respekt vor der Kreativität des Menschen das wichtigste Erkenntnisziel bei der Ausbildung von Sozialarbeiter*innen.</p> <p>Kreativität in der Sozialen Arbeit wird nicht mit dem eingeschränkten Blickwinkel der Künste verstanden, sondern ganzheitlich und stärker auf das Individuum bezogen. (Meis M., Mies G. [2012]: Künstlerisch ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Stuttgart S. 42ff)</p> <p>In dem Vertiefungsmodul werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren. In der Auseinandersetzung mit der theaterpädagogischen Technik wird immer wieder der Fokus auf die Improvisation gelegt, theoretisch beleuchtet und in der Auseinandersetzung mit dem darstellenden Spiel erfahren.</p>			

Zudem werden, neben dem vertieften Blick auf den Aspekt der Kreativität, in der Gruppe weitere mögliche Wirkungen des darstellenden Spiels auf die Persönlichkeitsbildung betrachtet. Im Besonderen wird hier ein Augenmerk auf mögliche Soft Skills, wie z.B. Teamfähigkeit, emotionale Ausdrucksfähigkeit und adäquate Kommunikationsfertigkeit gelegt. (Meis M., Mies G. [2012]: Künstlerisch ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Stuttgart s. 42ff)

Vermittelte Grundlagen im Rahmen des Vertiefungsmoduls

- Es werden theoretische Grundlagen der Improvisation vermittelt.
- Mit Hilfe verschiedener wissenschaftlicher Betrachtungsweisen und Ansätze des Gegenstandes Kreativität wird dieser als professionelle Ressource herausgearbeitet.
- Es werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze vermittelt und Ihr Bezug zur Sozialen Arbeit reflektiert:
 - ✓ Augusto Boal Theater der Unterdrückten
 - ✓ Forderte die Aufhebung der Trennung von Bühne und Zuschauer*innen zugunsten einer aktiven Beteiligung der Zuschauer*innen / des Volkes.
 - ✓ Viola Spolin – Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater
 - ✓ Entwickelte Spielformen im darstellenden Spiel zur Entwicklung von Kreativität und Spontaneität.
 - ✓ Keith Johnstone – Theaterregeln, welche das Improvisieren fördern
 - ✓ Wurde durch den Theatersport und seine dort aufgestellten Theaterregeln bekannt, welche die Kreativität fördern.
 - ✓ Heidi Frei – Jeux Dramatique
 - ✓ Eine pädagogisch orientierte Theatermethode, welche in der Intensivphase Ihren Schwerpunkt auf den Körperausdruck legt und auf Sprache verzichtet. Sie dient unter anderem dem eigenen Erleben in unterschiedlichen Rollen und dem Entwickeln von kreativen Potentialen.

Orientierung im Berufsfeld

- Es finden exemplarische Darstellungen von sozialarbeiterischen Anwendungsbeispielen statt.

Methoden

- In Bezug zu den Fächern im Modul Kultur-Ästhetik-Medien knüpft dieses Modul an Methoden aus dem Bereich der Theaterpädagogik an. Es werden verschiedene theaterpädagogische Ansätze erlernt und erfahren.
- Improvisation und die darin deutlich werdende Kreativität wird planbar in theaterpädagogischen Konzepten für die Soziale Arbeit umgesetzt und reflektiert.
- In Anwendung der theaterpädagogischen Methode erlernen die Studierenden Grundkenntnisse über theaterpädagogische Settings.

Anwendungsbezug

- Die Studierenden wenden das erworbene Wissen und die erfahrenen praktischen Impulse bei der Erstellung eines Konzeptes an.
- Gegenstand der schriftlichen Ausarbeitung ist es, das erlernte Wissen anhand eines selbst gewählten Aspektes (theaterpädagogischer Ansatz, Kreativität...) in Bezug zum Berufsfeld der Sozialen Arbeit zu setzen.

Lehr- und Lernmethoden

Die Inhalte des Vertiefungsmoduls werden mit Hilfe unterschiedlicher didaktischer Methoden vermittelt; hierzu zählen: Seminaristischer Unterricht mit Vorträgen und Diskussionen, Übungen, Reflexionen, Exkursion, Theaterspiele, Gruppen- und Paararbeit.

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis für die Begriffe Improvisation, Spontaneität und Kreativität und können diese in Bezug zur Sozialen Arbeit setzen.
- Die Studierenden kennen verschiedene theaterpädagogische Ansätze und können diese im Handlungsfeld Sozialer Arbeit adressatenorientiert planen, gestalten und reflektieren.
- Die Studierenden haben sich in der praktischen Umsetzung der theaterpädagogischen Ansätze selbst erfahren und können ihr erlebtes Wissen in eigenen Konzepten berücksichtigen.
- Die Studierenden haben ein Verständnis für theaterpädagogische Settings im Praxisfeld der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden sind in der Lage theaterpädagogische Ansätze mit Ihrem Wirkspektrum zu beschreiben und in Diskussionen den theaterpädagogischen Ansatz reflektiert und fachlich zu vertreten.

Literatur

- Bidlo, Tanja (2006). Theaterpädagogik – Einführung. Essen: Odlib.
- Boal, Augusto; Baumann Till (Hg.) (2013): Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Akt. und erw. Aufl., Berlin: suhrkamp.
- Domkowsky, Romi (2008). Erkundungen über langfristige Wirkungen des Theaterspielens. Eine qualitative Untersuchung. Auf Spurensuche. Saarbrücken: VDM.
- Höhn Jessica (2015). Theaterpädagogik. Grundlagen, Zielgruppen, Übungen. Leipzig: Henschel.
- Holm-Hadulla Rainer M. (2010). Kreativität. Konzept und Lebensstil. 3. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Spolin, Viola (2010): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 8. Aufl., Paderborn: Junfermann.

Modul 4.6/4.7: VM Interkulturelle und antirassistische Sozialpädagogik

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit		
Dozierende	Prof. Dr. Claudia Lohrenscheit, n.n.		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch) oder Englisch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (10-30 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Interkulturelle und anti-rassistische Sozialpädagogik	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Vertiefungsmodul dient der Erprobung und kritischen Analyse aktueller Konzepte und Methoden zur inter-/transkulturellen Pädagogik und Sozialen Arbeit sowie ihrer grundlegenden Theorien. Hierbei sind auch Globales Lernen und Ansätze zur Menschenrechtsbildung, anti-rassistischen und gleichheitsorientierten Bildungsarbeit (wie etwa Anti-Bias-Education and Training) im Blick. Es stehen sowohl formale wie auch non formale Ansätze aus dem nationalen und internationalen Kontext zur Diskussion.

- Post-koloniale und Gender Theorien und Methoden
- Geschichte und Entwicklung anti-rassistischer Bewegungen (inkl. Bildungskampagnen und Programme internationaler Agenturen wie der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur)
- Diskriminierungs- bzw. Ungleichheitsverhältnisse und reproduzierende Strukturen in der Gesellschaft und deren Institutionen
- Praktische Auseinandersetzung mit ausgewählten Methoden (z.B. Ansätze der Biographiearbeit, Anti-Bias-Education, Menschenrechtsbildung, Social Justice and Diversity-Training etc.)

Lehr- und Lernmethoden
Vorträge, Diskussionen, Übungen, Exkursion oder in Verantwortung der Hochschule örtlich außerhalb der Hochschule durchgeführte Lehrveranstaltung
Lernergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden verfügen über Analysefähigkeiten und können ausgewählte Konzepte interkultureller, anti-rassistischer und menschenrechtsbasierter Sozialpädagogik reflektieren. • Sie besitzen vertiefte Kenntnisse über aktuelle Methoden und Verfahren. • Die Studierenden verfügen über Diversitätskompetenz. • Sie haben Kenntnisse über entsprechende Interventionsfelder- und möglichkeiten
Literatur
<ul style="list-style-type: none"> • Arndt, Susan; Ofuatey-Alazard, Nadja (Hg.) (2011). Wie Rassismus aus Wörtern spricht: (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk. Münster: Unrast. • Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.) (2019). Maßstab Menschenrechte. Bildungspraxis zu den Themen Flucht, Asyl und rassistische Diskriminierung. Berlin. • Deutsches Institut für Menschenrechte, Bundeszentrale für politische Bildung et.al (Hg.) (2020). Kompass - Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Berlin, Bonn: Bundeszentrale für pol. Bildung. • Ogette, Tupoka (2019). Exit-Racism. Rassismuskritisch denken lernen. Münster: Unrast.

Modul 4.6/4.7: VM Internationale Soziale Arbeit			
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Dozierende	Prof. Dr. Andrea Schmelz		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch) oder Englisch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine empfohlen: Bereitschaft zur englischsprachigen Fachlektüre		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10-15 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Internationale Soziale Arbeit	5	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>In diesem Modul geht es um Rolle und Aufgabe der Sozialen Arbeit im Kontext von Globalisierung, sozialer Entwicklung sowie Perspektiven der ökosozialen Transformation auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.</p> <p><i>Theoriearbeit</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische, gesellschaftliche, politische und ökologische Grundlagen der Globalisierung und ihre Folgen • SDGs & soziale Entwicklung • Menschenrechte, Migration & Flucht, Armut • (Post-)Kolonialität in der Sozialen Arbeit, Eurozentrismus, Indigenisierung • Ökosoziale Nachhaltigkeit, Postwachstum und soziale Bewegungen • Klimakrise und Green(ing) Social Work 			

Orientierung im Berufsfeld

- Transnationale und internationale Einsatzfelder der Sozialen Arbeit im In- und Ausland
- Freiwilligenarbeit und Soziale Arbeit
- Humanitäre und Katastrophenhilfe
- Zivilgesellschaft, Soziale Arbeit und NGOs

Methoden

- Menschenrechtsarbeit und Menschenrechtsbildung, Globales Lernen und Partizipation
- Ansätze der sozialen Entwicklung und transnationalen Sozialen Arbeit (Communities, Familien, Einzelfall, zivilgesellschaftliche Organisationen)
- Entwicklungsansätze in Post-Konflikt- und Post-Desaster-Situationen; Modelle humanitärer Hilfe
- Erinnerungsarbeit und Peace-Building

Anwendungsbezug

- Reflektierte Vergleiche von Konzepten und Handlungsmodellen Sozialer Arbeit in Situationen sozialer Vulnerabilität
- Kritische Auseinandersetzung mit neoliberalen Hilfskonzepten anhand ausgewählter Beispiele

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Die Studierenden haben Kenntnisse über

- Globalisierungsprozesse und deren Folgen
- Inter-/transnationale sowie (post-)koloniale Zusammenhänge im Hinblick auf u.a. Klimakrise, Migration, soziale Ungleichheit, Armut
- Ansätze der ökosozialen Transformation und Green Social Work
- Internationale Einsatzfelder der Sozialen Arbeit, insbesondere in Kontexten der Entwicklungszusammenarbeit
- Die Studierenden verstehen Soziale Arbeit als Akteurin der sozialen Entwicklung und reflektieren ausgewählte Handlungsmodelle und Einsatzfelder in inter- und transnationalen Kontexten.

Literatur

- Dominelli, Lena et al. (eds.) (2018). Routledge Handbook of Green Social Work. London: Routledge.
- Healy, Lynne Moore; Thomas, Rebecca Leela (2021). International Social Work. Professional Action in an Interdependent World. Oxford: University Press.
- Frampton, Magnus (2019). European and International Social Work. Weinheim: Beltz.
- Wagner, Leonie et al. (Hg.) (2018). Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Dimensionen – Konflikte – Positionen. Weinheim: Beltz.

Modul 4.6/4.7: VM Klinische Sozialarbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Christine Kröger		
Dozierende	Prof. Dr. Christiane Alberternst, Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Christine Kröger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	<p>Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat (Gruppenarbeit) mit schriftlicher Ausarbeitung. Die Arbeitsgruppen präsentieren ihr Thema (Redezeit pro Person: 20 Minuten) und moderieren vertiefende Diskussionen und Übungen im Plenum. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe verfasst eine schriftliche Ausarbeitung, die sich auf die wesentlichen Inhalte seines Beitrags konzentriert und ca. 20.000 Zeichen umfasst (d.h. ca. 8-10 Seiten, Hand-out und Powerpoint-Präsentation kommen in den Anhang).</p> <p>Es wird erwartet, dass im Rahmen der schriftlichen Ausarbeitung ein ausführliches Fazit gezogen wird, in dem die Themen der Plenumsdiskussion bzw. die Ergebnisse der Übungen aufgegriffen und weitergeführt werden.</p> <p>Aufgrund der prozesshaften und erfahrungsorientierten Arbeit besteht Anwesenheitspflicht.</p>		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Ausgewählte Aspekte	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Klinische Sozialarbeit versteht sich als gesundheitsbezogene Fachsozialarbeit. Klinische Aufgaben in der Sozialen Arbeit stellen sich in der psychosozialen Beratung, Sozialen Unterstützung, Krisenintervention und sozialtherapeutischen Hilfe für Menschen in schweren Belastungssituationen, oft einhergehend mit psychischen Erschütterungen und Störungen, somatischen Erkrankungen und Behinderungen.

Soziale Arbeit arbeitet „klinisch“ z.B. in Beratungsstellen, Einrichtungen der Psychiatrie, in der Jugend- und Familienhilfe, in Reha-Kliniken und Akutkrankenhäusern. Ziel ist Belastungs-, Krisen- und Krankheitsbewältigung und soziale (Re-)Integration.

Gegenstand sind unter anderem: psychosoziale Diagnostik, psychosoziale Beratung, Sozialtherapie, Psychoedukation, Prävention und Rehabilitation.

Theoriearbeit

- Theoretische Grundlagen, die an Angebote der Bezugswissenschaften und SAW anknüpfen und die vertiefend aufgegriffen werden, sind u. a. sozialwissenschaftliche und medizinische Krankheitsmodelle (z.B. biopsychosoziales Krankheitsverständnis, person-in-environment), sozialarbeitsrelevante Störungsbilder und Erkrankungen bei Kindern und Erwachsenen, Stress und Stressbewältigung, Beratungs- und Therapieansätze (Personzentrierte Gesprächsführung, Lerntheorien und verhaltenstherapeutische Modelle) mit sozialtherapeutischem Fokus.
- Rechtliche Abgrenzung psychosoziale Beratung vs. Heilkunde und Psychotherapie; SGB V mit Bezügen zum SGB I und X; Recht der Beratung; Vertrauensschutz in der Sozialen Arbeit; Betreuungs- und Unterbringungsrecht einschließlich Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- Neue theoretische Konzepte: Soziale Unterstützung, Salutogenese

Orientierung im Berufsfeld

- Bearbeitung und Reflexion klinischer Aufgabenstellungen in wichtigen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit, exemplarische Vertiefungen mit einer Auswahl aus den Bereichen bzw. Klient*innen der Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Psychiatrie, Arbeit mit alten Menschen, Rehabilitation, Sucht etc.
- Ggf. Exkursion in eine exemplarische Einrichtung zur Veranschaulichung sowohl der inhaltlich-methodischen Arbeit als auch der regionalen Vernetzung, Organisation und Finanzierungsmodelle (z.B. zum An-Institut der HS-Coburg „IPSG – Institut für Psychosoziale Gesundheit“, gGmbH in Weitramsdorf-Weidach)

Methoden

- Reflexion der vor dem Praxissemester erlernten Methoden mit Blick auf ihre Eignung für das Berufsfeld, insbesondere Beratungs- und Interventionsmethoden im Rahmen von Kommstrukturen und aufsuchender Arbeit (Anschluss an Praxis der Gesprächsführung, Wahrnehmung und Kommunikation I sowie GWA, SGA und SEH)
- Psychosoziale Diagnostik: praxisorientierte Grundlagen, diagnostische Verfahren, diagnostisch fundierte Interventionsplanung und Praxisevaluation
- Krisenintervention zur Verbesserung der Passung von Klient*in bzw. Klient*innensystem und sozialer Umgebung
- Rechtliches Monitoring im Rahmen der Bearbeitung psychosozialer Sachverhalte

Anwendungsbezug

- Handlungskompetenzen werden in erster Linie durch Rollenspiele, erfahrungsorientierte Übungen und Fallarbeit entwickelt.

Lehr- und Lernmethoden

Die Lehre wird in Form seminaristischer Arbeit (Theorie-Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen und themenzentrierte Selbstreflexion) gestaltet. Aktive Mitarbeit ist erforderlich.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Konzepte der Sozialen Arbeit und können sie auf Aufgabenstellungen Klinischer Sozialarbeit beziehen.
- Die Studierenden kennen konkrete Handlungsformen, Methoden (wie z.B. der Gesprächsführung) und ihre Anwendungs- sowie interdisziplinären Anschlussmöglichkeiten zur Verbesserung der Passung von Klient*in bzw. Klient*innensystem und sozialer Umgebung bei exemplarischen Problemstellungen, Störungsbildern und Arbeitsfeldern/Einrichtungen.

Literatur

- Buchholz-Schuster, Eckardt (2018). Psychosoziale Rechtsfindung in Zeiten der Sozialtherapie? Ein Seitenblick auf Therapiefreiheit und ärztliche Kunst. In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe. H. 13 (11). S. 413-422.
- Gahleitner, Silke B.; Pauls, Helmut (2019). Klinische Sozialarbeit. Socialnet Lexikon. Bonn: socialnet. Online verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/Klinische-Sozialarbeit>.
- Giertz, Karsten; Große, Lisa; Gahleitner, Silke B. (Hg.) (2021). Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln: Psychiatrie Verlag.
- Lammel, Antonia; Pauls, Helmut (2017). Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung. Dortmund: modernes lernen.
- Pauls, Helmut (2013). Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psychosozialer Behandlung. Weinheim: Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Musik in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Ralf Probst		
Dozierende	Ralf Probst, Dr. Holger Meinhard		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Formal: keine Empfohlen: musikalische Grundkenntnisse		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung (10-15 Seiten) Praktische Abschlusspräsentation		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Grundlagen zu den Zielgruppen	1	
Seminar	Grundlagen: Musik in Sozialen Arbeit	1	
Seminar, Übung	Musik im Theorie- und Praxisbezug	2	
Übung	Anwendungsbezug anhand eines eigenen Projektes	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

„Musik verfügt über einzigartige Mittel, den Menschen emotional zu erreichen. Sie gehört zu den Grundbedürfnissen und ist wohl das ästhetisch wirksamste Kommunikationsmedium, das wir besitzen“ (Wickel 2004: S.144). Durch die Musik können Menschen grundsätzlich leichter erreicht, verstanden, gefördert und unterstützt werden. Vor dem Hintergrund solcher Perspektiven werden im Vertiefungsmodul praktische Zugänge aufgezeigt sowie musikpädagogische Methoden und Konzepte vorgestellt, erarbeitet und reflektiert.

Grundlagen:

- Grundlagen der Allgemeinen Musiklehre wie beispielsweise Taktarten, Intervalllehre, Drei- und Vierklänge in verschiedenen Umkehrungen, Dur- und Molltonarten, einfache Akkordverbindungen werden anschaulich dargestellt und vertieft.
- Musikpädagogische Zugänge für die Arbeit in sozialen Arbeitsfeldern werden aufgezeigt, thematisiert und vermittelt.
- Musiktheoretische Zugänge und deren Anwendung in der Praxis
- Musikpädagogische Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit und deren Möglichkeiten für die Praxisarbeit werden vorgestellt und diskutiert.
- Musikpädagogische Projekte aus der Praxis werden vorgestellt, zur Diskussion gestellt und reflektiert.

Methoden:

- Elementares Musizieren mit verschiedenen Schlag- und Percussioninstrumenten
- Unterschiedliche Spieltechniken für das Gruppenmusizieren mit Latin- und Sambapercussioninstrumenten sowie körpereigener Instrumente (Bodypercussion)
- Grundlagen der Liedbegleitung an Akkordinstrumenten (Klavier/Gitarre) für die praktische Anwendung im Kontext von Sozialer Arbeit
- Digitale Medien in der praktischen Anwendung wie das Aufnehmen und Produzieren eigener Musik, das Schreiben eigener Songtexte und das technische Verständnis

Anwendungsbezug:

- Unterschiedliche musikpädagogische Ansätze für die adressatenorientierte Anwendung (Musik in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Musik in der Jugendarbeit etc.) in der Sozialen Arbeit
- Planung und Anwendung eigener Praxisbeispiele wie Bandworkshops, Musicalprojekte, Mobile Musikarbeit etc...in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern
- Planung und Durchführung einer praktischen Projektpräsentation
- Schriftliche Reflektion mit dem Transfer in die Soziale Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Seminaristischer Unterricht, Projekt- und Gruppenarbeit, praktische Übungen, praktische Projektpräsentation

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen Wirkung, Funktion und Bedeutung von Musik in der Sozialen Arbeit.
- Die Studierenden lernen musikpsychologische und musiksoziologische Aspekte kennen.
- Die Studierenden erlernen musiktheoretische und musikpädagogische Grundlagen und können diese in unterschiedliche Adressatenfelder transferieren und anwenden.
- Im Verlauf der Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den verschiedenen Fachdisziplinen auseinander.
- Durch die erlangten theoretischen und praktischen Fähigkeiten sind die Studierenden in Lage, musikalische Zusammenhänge zu erkennen und zu analysieren.
- Durch die erlernten Kompetenzen können die Studierenden praktische Musizierungsangebote mit unterschiedlichen Zielgruppen anleiten und eigene Projekte planen und durchführen.

Literatur

- Hartogh, Theo; Wickel, Hans H. (2019). Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Beltz Juventa.
- Abel-Struth, Sigrid (2005). Grundriss der Musikpädagogik. Mainz, London, Madrid, New York, Paris, Prag, Tokyo, Toronto: Schott.
- Busch, Barbara (2016). Grundwissen Instrumentalpädagogik. Wiesbaden: Breitkopf & Härtel.
- Hartogh, Theo; Wickel, Hans H. (2011). Praxishandbuch Musizieren im Alter – Projekte und Initiativen. Mainz: Schott.
- Müller, Renate; Glogner, Patrick; Rhein, Stefanie; Heim, Jens (2002). Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen: Jugendliche Identität und musikalische und mediale Geschmacksbildung. Weinheim, München: Beltz Juventa.
- Wickel, Hans H. (2018): Musik in der Sozialen Arbeit. Münster, New York: Waxmann.

Modul 4.6/4.7: VM Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Pascal Bächer		
Dozierende	Pascal Bächer, Lena Grießhammer		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftlicher Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen oder Studienarbeit (10 - 30 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Öffentlichkeitsarbeit	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Öffentlichkeitsarbeit (ÖA) „drückt ein Dreifaches aus: Arbeit mit der Öffentlichkeit, Arbeit für die Öffentlichkeit, Arbeit in der Öffentlichkeit. Wobei unter Arbeit das bewusste, geplante und dauernde Bemühen zu verstehen ist, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen aufzubauen und zu pflegen“ (Albert 1964, S. 36 nach: Deg 2017, S. 7).

Professionelle ÖA ist angesichts sich ausdifferenzierender Trägervielfalt, notwendiger Finanzierungsanstrengungen, aber auch infolge des Rechtfertigungsdrucks auf Soziale Arbeit unerlässlich. Zudem bieten Methoden der ÖA ein wichtiges Instrumentarium, um sowohl eigene professionspolitische Perspektiven in den gesamtgesellschaftlichen Diskurs einzuspeisen als auch um Aufmerksamkeit für die Belange der Adressat*innen unseres Handelns und ihre Lebenswelten zu generieren, Missstände zu skandalisieren und sozialen Wandel zu fördern. Dabei hat die Medienlandschaft in den letzten Jahren an Vielfalt und Komplexität gewonnen. Zielgerichtet vorzugehen, um Zeitressourcen zu schonen und trotzdem gehört zu werden, ist erforderlich.

Aber: Planvolle, methodisch fundierte ÖA kommt in vielen sozialen Einrichtungen zu kurz. Oft mangelt es an Ressourcen, teils an Know-How im Umgang mit sich schnell wandelnden Kommunikationsplattformen, aber auch am Willen der Sozialarbeitenden, die eigene Arbeit und eigene professionspolitische Perspektiven nachdrücklich herauszustellen. Dies greift das Vertiefungsmodul auf und trägt zum professionellen, methodischen und ethisch sensiblen Umgang mit Methoden der ÖA bei.

Theoriearbeit

Wir beschäftigen uns mit theoretischen Perspektiven auf ‚die Öffentlichkeit‘, ‚Teilöffentlichkeiten‘ und ‚Öffentlichkeitsarbeit‘ sowie deren konzeptionellen Grundlagen und Differenzierungen (z.B. ÖA vs. Werbung). Dabei spielen kommunikationstheoretische Perspektiven z.B. zur Wirkung von Medien, zum Agenda-Setting und zur Mediensozialisation eine wichtige Rolle. Wir verstehen ÖA dabei als ein planvolles, prozessorientiertes Handlungsmodell, diskutieren ihre Aufgaben, Zielgruppen und Ziele und fokussieren ihre Besonderheiten und die damit einhergehenden Spannungsverhältnisse in der Sozialen Arbeit. Zudem beschäftigen wir uns mit grundlegenden Kommunikations- und Gestaltungsprinzipien (z.B. Grundlagen von Textarbeit und Grafikdesigns, Funktionsweise sozialer Medien).

Orientierung im Berufsfeld

ÖA ist in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit relevant. Dabei ist eine professionelle Planung und Umsetzung passgenauer Maßnahmen notwendig. Anhand von Beispielen aus der Praxis (z.B. PR-Konzepte und Mittel der ÖA sozialer Träger) reflektieren wir Chancen bzw. Bedingungen und Hürden gelingender ÖA in sozialen Organisationen. Darauf und auf theoretische Zusammenhänge aufbauend erarbeiten die Studierenden eigene Konzepte und erproben unterschiedliche Mittel der ÖA selbst. Gespräche mit Praxisvertreter*innen und Expert*innen runden den umfassenden Einblick ab.

Methoden

Im Vertiefungsmodul erproben wir diverse Mittel und Instrumente der ÖA. Eingebettet werden diese in planvolle, zielgerichtete Konzepte auf Basis theoretischer und empirischer Grundlagen. Neben klassischen Instrumenten der ÖA (z.B. Pressearbeit, Interviews, Reden) sind auch der Umgang mit digitalen und sozialen Medien sowie Taktiken des ‚Guerilla-Marketings‘ ein wichtiger Bestandteil.

Anwendungsbezug

Die Studierenden erarbeiten im Rahmen projektorientierten Lernens an einem selbstgewählten Beispiel und in Zusammenarbeit mit einer*inem Praxispartner*in ein grundlegendes Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit einer sozialen Einrichtung. Auf Basis dieser Grundlage erproben sie diverse Mittel und Instrumente der ÖA, die zielgruppenadäquat und zielgerichtet umgesetzt werden. Durch begleitende Reflexionsprozesse werden die gemachten Erfahrungen eingeordnet und überprüft.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge und Diskussionen, Übungen, Projektarbeit, Expert*innengespräche

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen und verstehen die Aufgaben und Ziele von ÖA in der Sozialen Arbeit und können diese zielgruppenorientiert für ein eigenes Projekt anpassen bzw. umsetzen.
- Die Studierenden kennen und verstehen grundlegende (kommunikations-)theoretische Perspektiven der ÖA und können mit Hilfe dieser die eigene Anwendung von Mitteln der ÖA begründen.
- Die Studierenden können Maßnahmen der ÖA methodisch begründen, planen, (zielgruppen-)adäquat umsetzen und reflektieren.
- Die Studierenden können verschiedene Instrumente der ÖA grundlegend anwenden (z.B. Pressemitteilung schreiben, freie Rede halten, Flyer erstellen, social media Kampagne entwerfen).
- Die Studierenden können die Wirkung von Medien und ihrem Einsatz reflektieren.

Literatur

- Deg, Robert (2017). Basiswissen Public Relations - Professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. 6. Überarb. und erw. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
- Franck, Norbert (2012). Praxiswissen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ein Leitfadens für Verbände, Vereine und Institutionen. 2. Akt. Aufl., Wiesbaden: Springer VS.
- Hamburger, Franz (2012). Soziale Arbeit und Öffentlichkeit. In: Thole, Werner (Hg.). Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 4. Aufl., Wiesbaden: Springer VS. S. 999 -1022.
- Puhl, Ria (2003). Klappern gehört zum Handwerk. Funktion und Perspektive von Öffentlichkeitsarbeit in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München: Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Sexuelle Bildung

Modulverantwortlich	Dominik Oesterreicher		
Dozierende	Dominik Oesterreicher, Kerstin Eichhorn-Wehnert		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Keine
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Referat (15-20 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (10 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Sexuelle Bildung	5

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Theoriearbeit

Als theoretische Grundlagen Sexueller Bildung und Sexualpädagogik werden folgende Aspekte vermittelt:

- Physiologische Geschlechtsreifeung, Fertilität und Verhütung
- Psychosexuelle Entwicklung, sexuelle Sozialisation und sexuelle Identität
- Geschlechtersozialisation
- Kulturelle und religiöse Diversität sexueller Moralvorstellungen
- Gesellschaftliche Kontrolle der Sexualitäten
- Rechtliche Aspekte (StGB, JuSchG)
- Sexualpädagogik für alle Lebensalter
- Sexualität und neue Medien (Pornografie, Sexting etc.)
- Standards für die Sexualaufklärung in Europa des WHO-Regionalbüros für Europa und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Orientierung im Berufsfeld

Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik finden in vielen Bereichen der Sozialen Arbeit Anwendung. Vorgestellt werden Einsatzmöglichkeiten etwa in der Kinder- und Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung, in der Arbeit mit körperlich und geistig behinderten oder auch straffällig gewordenen Menschen sowie in Beratungsstellen zur Schwangerschaftskonfliktberatung.

Methoden

Methoden der Sexualpädagogik (Ice-Breaker, Sex-Quizz, Kondomführerschein usw.) werden von den Studierenden selbst erfahren, reflektiert und angewendet. Zudem werden Elemente aus anderen Bereichen des Studiums Sozialer Arbeit vertieft, etwa aus den Bereichen Einzelhilfe und Soziale Gruppenarbeit.

Lehr- und Lernmethoden

Frontale Unterrichtseinheiten, Übungseinheiten, Gruppen- und Partner*innenarbeiten, Reflexionseinheiten, Rollenspiele, Diskussionen, Exkursionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden verstehen die theoretischen Grundlagen Sexueller Bildung und erkennen die Konsequenzen/Besonderheiten für den Transfer in das jeweilige Berufsfeld.
- Die Studierenden erkennen Möglichkeiten, sexualpädagogische Elemente in den jeweiligen Arbeitsfeldern zu gestalten und umzusetzen.
- Die Studierenden setzen die Lernerfahrungen praktisch um.

Literatur

- Mantey, Dominik (2017). Sexualerziehung in Wohngruppen der stationären Erziehungshilfe aus Sicht der Jugendlichen. Weinheim: Beltz Juventa.
- Maschke, Sabine und Stecher, Ludwig (2018). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim: Beltz Juventa.
- Schmidt, Renate-Berenike; Sielert, Uwe (2013). Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Sigusch, Volkmar (2019). Kritische Sexualwissenschaft. Frankfurt: Campus.
- Timmermanns, Stefan; Böhm, Maika (2020). Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- Tuidier, Elisabeth; Müller, Mario et al. (2012). Sexualpädagogik der Vielfalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Modul 4.6/4.7: VM Soziale Arbeit in der Suchthilfe

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Dozierende	Prof. Dr. Susann Hößelbarth		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (ca. 20 min + Diskussion) mit schriftlicher wissenschaftlicher Ausarbeitung (8-10 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Geschichte und Diskussion des Suchtbegriffs sowie der Hilfeangebote für Abhängigkeitserkrankte	2	
Seminar	Konzepte und Methoden der Beratung und Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen	3	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Das Vertiefungsmodul widmet sich der psychosozialen Beratung und Begleitung von Abhängigkeitsgefährdeten und –erkrankten in unterschiedlichen Settings der Suchthilfe (z.B. Suchtberatung, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen). Die historischen Entwicklungen der Suchthilfe sowie aktuelle rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der Beratung und Versorgung Abhängigkeitserkrankter werden behandelt. Ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Arbeit mit Abhängigen werden diskutiert. Ebenso werden suchtbegleitende Problembereiche der Klientel sowie neue drogen- und versorgungspolitische Ansätze, Konzepte und Methoden gemeinsam erarbeitet und diskutiert. Als wichtigste Methode der Gesprächsführung in der Beratung Abhängigkeitsgefährdeter und –kranker werden Techniken der Motivierenden Gesprächsführung erarbeitet und eingeübt. Weiterhin werden das Motivierende Case Management und verhaltensbezogene Selbstkontrollprogramme vorgestellt.</p>			

Je nach Vorwissen und Interesse der Studierenden können auch andere Themen im Arbeitsfeld der Suchthilfe aufgegriffen, wiederholt oder vertieft werden (z.B. Suchtentstehungstheorien, psychoaktive Substanzen und sog. Verhaltenssüchte, komorbide psychische Störungen...). Das Modul kann alleinstehend oder aufbauend auf das Modul Lebenswelten von Abhängigkeitserkrankten besucht werden.

Inhalt:

- Geschichte, Theorie und Diskussion des Suchtbegriffs (Sucht als Krankheit, sozial abweichendes, kriminelles Verhalten, soziale Konstruktion des Suchtbegriffs etc.), ethische Implikationen und Dilemmata der professionellen Helfer
- Historische Entwicklung der Suchthilfe (abstinenzorientierte Hilfen, niedrigschwellige akzeptierende Hilfen, Substitutionsbehandlung Opioidabhängiger etc.) und aktuelles Versorgungssystem
- Einordnung schädlichen und abhängigen Substanzgebrauchs sowie von Verhaltenssüchten in die Klassifikationssysteme ICD 11, DSM-5 und ICF
- Paradigmenwechsel in der Suchtbehandlung: vom Abstinenzparadigma zu gesundheits- und selbstkontrollfördernden Ansätzen
- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen, Inhalte und Methoden der Psychosozialen Begleitung Abhängigkeitserkrankter im Rahmen von Suchtberatung, Kontaktläden, Substitutionsbehandlung, Eingliederungshilfen, Justizvollzug etc.
- Aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte in der psychosozialen Versorgung (z.B. verhaltensorientierte Selbstkontrollprogramme, Nutzung neuer Medien, partizipative Ansätze mit Einbezug der Betroffenenkompetenz)
- Methoden der Motivierung und Aufrechterhaltung einer Verhaltensänderung - Motivierende Gesprächsführung (MI), Motivierendes Case Management (MOCA) in der Suchthilfe mit Anwendungsbezug
- Methoden und Programme zur Förderung der Selbstkontrolle und Rückfallprophylaxe mit Anwendungsbezug

Lehr- und Lernmethoden

Seminare, Übungen, Bearbeitung von Fallbeispielen, Rollenspiele, Einbezug von Praxiserfahrungen, Referate, Exkursionen, Einladung von Praxisvertreter*innen

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen gesellschaftliche Umgangsformen mit Substanzkonsum und Sucht, erkennen ethische Fragestellungen und Dilemmata in der Suchthilfe.
- Die Studierenden können die Entwicklungslinien der abstinenzorientierten und akzeptanzorientierten Suchthilfe insb. im Zusammenhang mit der psychosozialen Beratung und Begleitung nachvollziehen und kennen die Vielfalt der aktuellen Hilfemöglichkeiten sowie ihre finanziellen, rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen.
- Die Studierenden kennen diagnostische Einordnungen von schädlichem und abhängigen Substanzgebrauch sowie von Verhaltenssüchten.
- Die Studierenden kennen spezifische Anforderungen der Psychosozialen Betreuung Suchtkranker im Rahmen der Substitutionsbehandlung.
- Die Studierenden kennen den theoretischen Rahmen, Grundhaltung und Menschenbild der Motivierenden Gesprächsführung (MI) und können die wesentlichen Techniken anwenden.
- Die Studierenden kennen die Prinzipien und Methoden des Motivational Case Management in der Suchthilfe.
- Die Studierenden kennen Möglichkeiten der Teilhabeförderung Suchtkranker.
- Die Studierenden kennen aktuelle Herausforderungen und neue Konzepte der Suchthilfe.

Literatur

- Laging, Marion (2020). Soziale Arbeit in der Suchthilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Miller, William R. & Rollnick, Stephen (2015). Motivierende Gesprächsführung. Stuttgart: Kohlhammer.
- Rummel, Christina; Gaßmann, Raphael (Hg.) (2019). Sucht: bio-psycho-sozial. Die ganzheitliche Sicht auf Suchtfragen. Perspektiven aus Sozialer Arbeit, Psychologie und Medizin. Stuttgart: Kohlhammer.
- Stöver, Heino (2021). Soziale Arbeit in der Drogenhilfe. Stuttgart: Kohlhammer.
- Schneider, Ralf (2019). Die Suchtfibel: Wie Abhängigkeit entsteht und wie man sich daraus befreit. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Modul 4.6/4.7: VM Sozialräumliche Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Holger Hassel		
Dozierende	Prof. Dr. Holger Hassel		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Prüfung oder Take-Home-Exam		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar / Projektarbeit	Partizipative Planung und Steuerung	2	
Seminar	Digitale Planungstools	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Benachteiligung erzeugt Ungleichheit in den Gesundheitschancen.

Von Geburt an summieren sich so die Gesundheitsbelastungen durch schlechtere Lebensbedingungen und riskanteres Gesundheitsverhalten. „Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt“ (Ottawa Charta der WHO 1986). Welche Faktoren beeinflussen diese Entwicklung und durch welche Erklärungsmodelle können die Interaktionen zwischen sozialen Strukturen und individuellem Gesundheitsverhalten erklärt werden? Das Ziel von sozialräumlicher Gesundheitsförderung/Prävention ist es, die Gesundheit des einzelnen Menschen zu stärken und ihm zugleich ein hohes Maß an Selbstbestimmung über die eigene Gesundheit zu ermöglichen. Aber wie sollten Angebote gestaltet sein, damit sie bei den Adressat*innen ankommen? Die systematische Planung von qualitativer, sozialraumbezogener Gesundheitsförderung baut auf die drei Säulen Strategie, Vernetzung und Entwicklung in den Kommunen auf und bedient sich gesundheitspolitischer Instrumente wie Sozial- und Gesundheitsberichterstattung sowie Gesundheitskonferenzen. Auf dieser strategischen Ausrichtung aufbauend können mittlerweile in der Praxis mit Hilfe von digitalen Planungstools (Apps) sozialraum- und lebensweltbezogene Angebote zur Gesundheitsförderung und Prävention passgenau entwickelt werden. Sozialräumliche Gesundheitsförderung und Prävention ist überwiegend den Arbeitsfeldern des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, aber auch der Jugend-, Jugendsozialarbeit und vor allem der Gemeinwesenarbeit zugeordnet. In der Praxis entsteht dabei ein Spannungsfeld zwischen der Einzelfallhilfe (i.R. Komm-Struktur, verhaltensbezogen ausgerichtet) und sozialraumorientierten Maßnahmen (i.R. Bring-Struktur, verhältnisbezogen ausgerichtet).

Theoretische, strategische und praktische Inhalte im Überblick:

Neben der theoretischen Auseinandersetzung wird der gesamte Prozess der Strategieentwicklung, Vernetzung und Planung von sozialräumlicher Gesundheitsförderung in Kleingruppen simuliert. Dabei kommen die oben aufgeführten Methoden sowie zwei Apps zur Planung von Maßnahmen zur Prävention von Kinderübergewicht in Kommunen und zur Förderung von Bewegung bei Kindern in Sozial- und Bildungseinrichtungen zum Einsatz.

- Ökologische und ressourcenorientierte Modelle zur Erklärung gesundheitsorientierten Verhaltens im sozialen Kontext (z.B. Verwirklichungschancen und Gesundheitskompetenzen)
- Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit
- Aktionsstrategien der WHO zur Reduzierung von Gesundheitsrisiken durch Armut und sozialer Benachteiligung
- Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten
- Aktuelles Forschungsprojekt: Gesundheit im ländlichen Raume (IDEAL)
- Digitale Planungstools

Lehr- und Lernmethoden

Seminar, Projektarbeit, praktische Übungen:

Zur Simulation einer sozialräumlichen Gesundheitsförderung werden partizipative, aktivierende, moderierende sowie den Prozess steuernde, Methoden eingesetzt: Stakeholderanalyse, partizipative Planungs- und Zielvereinbarungsverfahren sowie klassische Vorgehensweisen der Gruppenleitung, Moderation von interdisziplinären Netzwerken und Öffentlichkeitsarbeit.

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen wichtige theoretische Grundbegriffe und Modelle zur Erklärung des gesundheitsorientierten Verhaltens im sozialen Kontext
- Sie können den Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit beschreiben
- Die Studierenden kennen konkrete Handlungsformen bzw. Methoden zur Planung sozialräumlicher Gesundheitsförderung
- Die Studierenden können Kriterien guter Praxis in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten anwenden

Literatur

- Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit (Hg.) (2021). Aktiv werden für Gesundheit. Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung.
- Naidoo, Jennie; Wills, Joe (2019). Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Bern: Hogrefe.
- Schwartz, Friedrich W. et al. (Hg.) (2012.) Das Public Health Buch. München: Urban und Fischer.
- Schwarzer, Ralf (2004). Psychologie des Gesundheitsverhaltens. Einführung in die Gesundheitspsychologie. Göttingen, Bern, Toronto, Seattle, Oxford, Prag: Hogrefe.

Internetadressen:

- Gesund aufwachsen: www.gesundheitsziele.de/cgi-bin/render.cgi?__cms_page=nationale_gz/gesund_aufwachsen
- Good Practice-Kriterien: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice-kriterien
- KiGGS-Studie: www.kiggs-studie.de/deutsch/home.html
- Kindergesundheit: www.kindergesundheit-info.de/themen
- Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, BZgA, E-Book: <https://www.leitbegriffe.bzga.de/>

Modul 4.6/4.7: VM Sozialräumliche Jugendarbeit

Modulverantwortlich	Torsten Dohnalek		
Dozierende	Torsten Dohnalek		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 57 Stunden Präsenzzeit (5 SWS) und 68 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Referat (20 Minuten) mit schriftlicher Ausarbeitung (5 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 6%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Theoretische Grundlagen	2	
Seminar	Handlungsorientierte Grundlagen	2	
Seminar	Anwendungsbezug	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p><i>Theoriearbeit</i></p> <p>Die inhaltliche Auseinandersetzung sozialräumlicher Jugendarbeit setzt bei klassischen und aktuellen Raumtheorien wie z. B. jenen von Giddens, Löw und Lefebvre an, um den Gegenstand „Sozialraum“ entwickeln zu können. Darauf aufbauend werden Aneignungskonzepte von z. B. Leontjew, Holzkamp und Deinet in Verbindung mit Entwicklungsaufgaben in der Adoleszenz thematisiert, um die Bedeutung von Rauman eignung in der Sozialisation Jugendlicher zu verdeutlichen. Weitere Inhalte sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Lebensweltorientierung • jugendsoziologische Aspekte sowie • Leadershipansätze 			

Orientierung im Berufsfeld

Die sozialräumliche Jugendarbeit ist überwiegend in den Arbeitsfeldern der Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit verortet. In der Praxis entsteht dabei ein Spannungsfeld zwischen der Bedeutung von Rauman eignung für die Entwicklung und den äußeren Einflüssen. Z. B. werden Räume für Jugendliche stetig stärker reglementiert und funktionalisiert. Dadurch reduzieren sich Nischen und die Möglichkeit der eigenständigen Aneignung. Durch sozialräumliche Jugendarbeit in Verbindung mit den Grundprinzipien der Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit wird versucht, diesem Spannungsfeld entgegenzuwirken.

Methoden

Für die Umsetzung einer sozialräumlichen Jugendarbeit werden verschiedene Methoden, Techniken und Mittel benötigt. Neben den Grundlagen der Sozialen Gruppenarbeit (z.B. Gruppenleitung und -prozesse) und der Gemeinwesenarbeit (z.B. Aktivierung, Empowerment, Partizipation, Zukunftswerkstatt) gehören dazu auch Elemente des Gruppentrainings sozialer Kompetenzen sowie Gesprächsführung und Öffentlichkeitsarbeit.

Anwendungsbezug

Neben der theoretischen mit der Thematik beinhaltet das Vertiefungsmodul auch die Umsetzung exemplarischer Projekte wie z. B. die Umgestaltung eines Jugendzentrums (z. B. Räume mit Jugendlichen entwickeln) oder der Erschließung neuer Räume mit Jugendlichen (Initiierung von Aneignungsprozessen Jugendlicher). Die Planung, Durchführung und Evaluation des gesamten Prozesses erfolgt durch Studierende in Kooperation mit lokalen Praxispartner:innen.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge, Diskussionen, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben sich die theoretischen Grundlagen erschlossen und die Bedeutung der Rauman eignung für Jugendliche in Bezug zu den aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen (demografischer Wandel, Funktionalisierung der Lebenswelten, Verregelung von Räumen ...) und dem Berufsfeld Sozialer Arbeit allgemein diskutiert.
- Sie haben Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder der Jugendarbeit erhalten und Konsequenzen der Bedeutung der Rauman eignung für Jugendliche in Bezug auf die Arbeitsbereiche abgeleitet.
- Studierende haben Prozesse der Rauman eignung für Jugendliche in den beschriebenen Arbeitsfeldern gestaltet und in Mikroprojekten umgesetzt.

Literatur

- Deinet, Ulrich (2005). Sozialräumliche Jugendarbeit. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Lefebvre, Henri (1979). Die Produktion des Raums. In: Dünne, Jörg/ Günzel, Stephan (Hg.). Akt. Aufl., Raumtheorie. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaften. Frankfurt am Main: Suhrkamp Taschenbuch.
- Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2016). Lebensphase Jugend. Akt. Aufl., Weinheim, Basel: Juventa.
- Löw, Martina (2001). Raumsoziologie. Akt. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Modul 4.8: Projektwerkstatt I

Modulverantwortlich	Martina Wiedermann		
Dozierende	Prof. Dr. Buchholz-Schuster, Torsten Dohnalek, Prof. Dr. Daniel Herbe, Gerald Jose, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Matthias Scheibe, Beate Weigle, Martina Wiedermann		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch (Lektüre zum Teil in Englisch)		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Schriftlicher Projektbericht oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Bearbeitungszeitraum 8 – 11 Wochen) im Umfang von 15 Seiten
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Projektwerkstatt I	4

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Projektwerkstatt II“ im 7. Studiensemester zu belegen und wird entweder nur mit Studierenden der Sozialen Arbeit oder gemeinsam mit Studierenden verschiedener Studiengänge durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die selbständige Konzeption und Durchführung eines Projektes durch die Studierenden. Sie lernen komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen aus einem auch für das eigene Studienfach relevanten Praxisfeld zu analysieren, zu strukturieren und gemeinsam Lösungen hierfür zu erarbeiten. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem eigenen Studienbereich aktualisiert und praktisch angewandt sowie ggf. gleichzeitig unter interdisziplinären Gesichtspunkten konkretisiert und umgesetzt. Das Modul baut auf den Grundlagen und Arbeitstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens auf und erweitert diese. Die Lehrenden fungieren als Projektleitung, d. h. sie steuern und moderieren den Prozess und stehen den Studierenden ebenso als Expert*innen wie als Lern- und Teamcoaches verantwortlich zur Seite.

Inhalte

- Vollständige studentische Bewältigung einer authentischen Projektaufgabe, die sich durch ihre deutliche Nähe zu künftigen Anforderungen in der Arbeitswelt auszeichnet
- Förderung von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch Teamarbeit sowie die Reflexion von Gruppenprozessen
- Ggf. überfachlicher Perspektivwechsel zum Erkennen von Synergie-Effekten von interdisziplinären Arbeitsformen
- Umsetzung von Aufgaben des Projektmanagements
- Differenzierte Lernprozesse (z. B. Theorie-Praxis-Transfer, personen- bzw. teambezogene Reflexion, prozess- und ergebnisbezogene Auswertung)

Da dem Gruppenprozess insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als er für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte wichtige methodische (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) sowie reflexive Kompetenzen entwickelt und erweitert, ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.

Lehr- und Lernmethoden

Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden (z. B. Arbeitsschritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen ...).
- Die Studierenden kennen und verstehen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit und können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen.
- Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren.

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertbezogene Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit).
- Die Studierenden können Perspektivwechsel kennzeichnen, erklären und aktiv einsetzen.

Personale Kompetenzen

- Die Studierenden können, ggf. auch im interdisziplinären Kontext, adressat*innenbezogen kommunizieren.
- Die Studierenden kennen verbindliche Standards professioneller mündlicher und schriftlicher Kommunikation und wenden diese angemessen an.
- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.
- Die Studierenden können eigenes Problemlöseverhalten und Handeln reflektieren und selbst regulieren.

Literatur

Siehe Literaturlisten der jeweiligen Dozierenden

Modul 4.9: Projektwerkstatt II

Modulverantwortlich	Martina Wiedermann		
Dozierende	Prof. Dr. Buchholz-Schuster, Torsten Dohnalek, Prof. Dr. Daniel Herbe, Gerald Jose, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Matthias Scheibe, Beate Weigle, Martina Wiedermann		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Wahlpflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	empfohlen: Kommunikationsfähigkeit, Reflexionskompetenz, Team-Kompetenz
Arbeitsleistung	175 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 130 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Umsetzungsdokumentation oder schriftliche Auseinandersetzung mit berufspraktischen Kompetenzen (Bearbeitungszeitraum 8 – 11 Wochen) im Umfang von 15 Seiten
ECTS / Notengewicht	7 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 3%

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Projektwerkstatt II	4

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul ist im Verbund mit dem Modul „Projektwerkstatt II“ im 7. Studiensemester zu belegen und wird entweder nur mit Studierenden der Sozialen Arbeit oder gemeinsam mit Studierenden verschiedener Studiengänge durchgeführt. Im Mittelpunkt steht die selbständige Konzeption und Durchführung eines Projektes durch die Studierenden. Sie lernen komplexe Aufgaben- bzw. Problemstellungen aus einem auch für das eigene Studienfach relevanten Praxisfeld zu analysieren, zu strukturieren und gemeinsam Lösungen hierfür zu erarbeiten. Dabei werden Kenntnisse und Fähigkeiten aus dem eigenen Studienbereich aktualisiert und praktisch angewandt sowie ggf. gleichzeitig unter interdisziplinären Gesichtspunkten konkretisiert und umgesetzt. Das Modul baut auf den Grundlagen und Arbeitstechniken des wissenschaftlichen Arbeitens auf und erweitert diese. Die Lehrenden fungieren als Projektleitung, d. h. sie steuern und moderieren den Prozess und stehen den Studierenden ebenso als Expert*innen wie als Lern- und Teamcoaches verantwortlich zur Seite.

Inhalte

- Vollständige studentische Bewältigung einer authentischen Projektaufgabe, die sich durch ihre deutliche Nähe zu künftigen Anforderungen in der Arbeitswelt auszeichnet
- Förderung von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit durch Teamarbeit sowie die Reflexion von Gruppenprozessen
- Ggf. überfachlicher Perspektivwechsel zum Erkennen von Synergie-Effekten von interdisziplinären Arbeitsformen
- Umsetzung von Aufgaben des Projektmanagements
- Differenzierte Lernprozesse (z. B. Theorie-Praxis-Transfer, personen- bzw. teambezogene Reflexion, prozess- und ergebnisbezogene Auswertung)

Da dem Gruppenprozess insofern eine besondere Bedeutung zukommt, als er für die erfolgreiche Umsetzung der Projekte wichtige methodische (z. B. Absprachen, Entscheidungen treffen u.ä.) sowie reflexive Kompetenzen entwickelt und erweitert, ist eine kontinuierliche Teilnahme aller Projektteilnehmenden notwendig.

Lehr- und Lernmethoden

Praxisorientierter Unterricht, praktische Übungen, Gruppenarbeiten

Lernergebnisse

Methodenkompetenz

- Die Studierenden können Methoden des Projektmanagements anwenden (z. B. Arbeitsschritte planen und kontinuierlich überprüfen, Ressourcen sinnvoll einsetzen und nutzen ...).
- Die Studierenden kennen und verstehen Faktoren erfolgreicher Teamarbeit und können Methoden und Regeln erfolgreicher Teamarbeit in die Praxis umsetzen.
- Die Studierenden können Projektergebnisse nach wissenschaftlichen Kriterien dokumentieren, gliedern und aufbereiten sowie diese zielgruppenspezifisch präsentieren.

(Inter-)Disziplinäre Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die Praxisrelevanz fachspezifischer Theorien und Modelle und können fachliche Fertigkeiten in definierten Praxiskontexten verwenden.
- Die Studierenden können wertbezogene Aspekte reflektieren (z. B. soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit).
- Die Studierenden können Perspektivwechsel kennzeichnen, erklären und aktiv einsetzen.

Personale Kompetenzen

- Die Studierenden können, ggf. auch im interdisziplinären Kontext, adressat*innenbezogen kommunizieren.
- Die Studierenden kennen verbindliche Standards professioneller mündlicher und schriftlicher Kommunikation und wenden diese angemessen an.
- Die Studierenden können Fach- und Wissenschaftssprache verwenden und ihren Einsatz kritisch reflektieren.
- Die Studierenden können eigenes Problemlöseverhalten und Handeln reflektieren und selbst regulieren.

Literatur

Siehe Literaturlisten der jeweiligen Dozierenden

Modul 5: Praktisches Studiensemester

Modulverantwortlich	Beate Weigle		
Dozierende	Pascal Bächer, Torsten Dohnalek, Kerstin Eichhorn-Wehnert, Isabella Ettlich, Prof. Dr. Gröne, Verena Herr, Prof. Dr. Hößelbarth, Michaela Musenja, Dominik Oesterreicher, Dr. Rohbeck, Prof. Dr. Vogt, Beate Weigle, Martina Wiedermann		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	4. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Erfolgreicher Abschluss der Module 2.4: Kultur, Ästhetik, Medien I: Zugänge 2.5: Kultur, Ästhetik, Medien II: Grundlagen, Begriffe, gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Praxis/Transfer 3.1: Grundlagen des methodischen Handelns 3.2: Grundlagen der Gesprächsführung 3.3: Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe 3.4: Praxis der Gesprächsführung und der Einzelhilfe 3.5: Soziale Gruppenarbeit 3.6: Gemeinwesenarbeit		
Arbeitsleistung	22 Wochen Praktikum, 4 SWS Praxisbegleitende Lehrveranstaltungen und Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Praxisbericht (ca. 30 Seiten) und Abschlusskolloquium (15 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	31 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 0%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Praktikum	Semesterpraktikum	-	
Seminar	Praktikumsvorbereitung (im 3. Semester)	0,5	
Seminar	Praxisbegleitung	3,5	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Praxisvorbereitung

- Orientierung im Feld
- Erwartungsklärung
- Reflexionsmöglichkeiten im Praktikum / Techniken der Selbstberatung
- Umgang mit Unsicherheit
- Übungen zu Psychohygiene/Achtsamkeit/Stressbewältigung/Burnout-Prophylaxe
- organisatorische Vorbereitung des Praxissemesters: Suche einer geeigneten Praxisstelle, Vertragsabschluss, Erstellen des Ausbildungsplans etc.

Praktikum

- Kennenlernen eines exemplarischen Praxisfelds der Sozialen Arbeit
- Einblicke in grundlegende Arbeitsweisen in diesem Handlungsfeld
- Anwendung der für das Arbeitsfeld relevanten Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Arbeitstechniken
- Fallarbeit

Praxisbegleitung

- Reflexion der eigenen Handlungsweisen sowie der gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund des erlernten Wissens aus den vorangegangenen theoretischen Studiensemestern
- Kollegiale Beratung
- Berufliche Identität
- Bearbeitung von Fragestellungen, die die Studierenden aus ihren praktischen Erfahrungen entwickeln

Lehr- und Lernmethoden

Praktikum, Anleitungs- und Reflexionssitzungen in der Praxisstelle, kollegiale Beratung, Gruppenarbeiten, Diskussionen

Lernergebnisse

- Die Studierenden nehmen die komplexe Berufspraxis bei einem freien oder öffentlichen Träger der Sozialen Arbeit differenziert wahr und können sie in einen professionsbezogenen Bezugsrahmen einordnen.
- Sie können die Organisationsstruktur der Praxisstelle überschauen sowie Entscheidungsabläufe und Aufgabenverteilung nachvollziehen (Zuständigkeiten, Kommunikationsstrukturen).
- Sie haben Kenntnis über andere im Berufsfeld tätige Institutionen, Dienste und Personen gewonnen, um eine ganzheitliche Hilfe anbieten zu können.
- Die Studierenden können die individuellen Lebenslagen der Adressatinnen und Adressaten der Praxisstelle in Kenntnis ihrer gesellschaftlichen Bedingungen differenziert beschreiben.
- Sie erkennen die ggf. gesellschaftlich und regional bedingten materiellen und persönlichen Probleme der Adressatinnen und Adressaten.
- Sie erkennen das Spannungsfeld zwischen Gesellschaft, Einrichtung und Erwartungen der Klientinnen und Klienten und können in unaufhebbaren Widersprüchen entsprechend berufsethischer Prinzipien verantwortlich handeln.
- Die Studierenden sind fähig, die im Studium erlernten Theorien auf die konkrete berufliche Praxis zu beziehen und auf ihre Anwendbarkeit hin zu überprüfen.
- Die Studierenden können zentrale sozialarbeiterische Handlungsvollzüge der jeweiligen Arbeitsfelder benennen und teilweise selbst ausführen.
- Sie kennen administrative Techniken wie Aktenführung, Ablage, Bearbeitung von Anträgen und Formularen.
- Sie können fachliche Schriftstücke adäquat erstellen (Berichte, Protokolle, Stellungnahmen, Vermerke).
- Sie können rechtliche Regelungen praktisch anwenden und Rechtswirkungen nach außen korrekt vertreten (Bescheide, Verfügungen).
- Sie können Informations- und Finanzressourcen erkennen, erschließen und nutzen.
- Die Studierenden können selbstständig oder im Team (Intervision) problembezogene Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
- Sie erkennen und gestalten Kommunikations- und Abstimmungsprozesse in Gruppen.
- Sie können einmalige und wiederkehrende komplexe Arbeitsabläufe konzipieren, koordinieren, durchführen und kritisch reflektieren.
- Die Studierenden erproben theoretisch erlernte Methoden fachlichen Handelns in der Praxis und können diese anwenden.
- Sie können die Eigenkräfte der Klientinnen und Klienten erkennen, nutzen und fördern.
- Sie sind in der Lage, angemessene Präventions- oder Interventionsstrategien zu erarbeiten, durchzuführen und zu reflektieren.
- Sie besitzen die Fähigkeit, adressatInnenbezogen sowie intern vernetzt und transparent zu arbeiten, mit dem Ziel, optimale Hilfen anzubieten.
- Die Studierenden können Prozesse des Handelns reflektieren und die Konsequenzen des eigenen Handelns einschätzen.

- Sie sind sich der Werte und Normen, die dem eigenen Handeln zugrunde liegen, bewusst und können deren Bedeutung einschätzen.
- Sie kennen Standards und berufsethische Prinzipien der Sozialen Arbeit in Vergleich und Abgrenzung zu anderen Berufsgruppen und können danach handeln.
- Sie reflektieren Lernprozesse regelmäßig, um so die persönliche und professionelle Urteilskraft zu steigern.
- Sie können sich mit eigenen Rollensegmenten kritisch auseinandersetzen und zu anderen Berufsrollen in analytischer Abgrenzung definieren.

Literatur

- Reiners-Kröncke, Werner; Stübinger, Mathias (2000). Der Einstieg in soziale Organisationen. Ein Sprung ins kalte Wasser. Köln: Fortis.
- Spiegel, Hiltrud (2018). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.
- Seithe, Mechthild (2012): Schwarzbuch Soziale Arbeit. 2. Aufl., Wiesbaden: VS.

Modul 6: Bachelorarbeit			
Modulverantwortlich	Gerald Jose		
Dozierende	alle im Studiengang hauptamtlich lehrende Personen		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Keine		
Arbeitsleistung	300 Zeitstunden, davon: 11 Stunden Präsenzzeit (1 SWS) und 289 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Bachelorarbeit (30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	12 ECTS-Punkte, Gewicht für Abschlussnote: 10%		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Bachelorarbeit	Bachelorarbeit	0	
Sem. Unterricht	Wissenschaftscafé	1	
Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse			
Inhalt des Moduls			
<p>Im Rahmen der Bachelorarbeit, die ca. 30 Seiten umfassen soll und innerhalb von vier Monaten fertigzustellen ist, soll die im gesamten Studium erworbene Fähigkeit zu anwendungsorientiertem wissenschaftlichem Arbeiten unter Beweis gestellt werden. Dies geschieht anhand der eigenständigen problemorientierten Bearbeitung einer eingegrenzten Fragestellung aus dem Bereich der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage.</p>			

Arbeitsschritte sind hierbei etwa:

- Entwicklung und Konkretisierung einer relevanten Fragestellung
- Erstellung eines Arbeits- und Zeitplanes
- Literaturrecherche
- Lektüre sowie Reduktion und Reorganisation des relevanten Wissens
- Ggf. Planung, Durchführung und Auswertung eng begrenzter empirischer Untersuchungen
- Theoretische Herleitung und Begründung von allgemeinen Problemlösungsentwürfen oder konkreten Handlungskonzepten
- Trennscharfe und folgerichtige Gliederung der Darstellung
- Ausformulieren des Textes und Erstellung geeigneter Visualisierungen (Schaubilder, Tabellen u. ä.)
- Abschließende Überprüfung der Arbeit auf erkennbare Schlüssigkeit und sprachliche Korrektheit

Neben der individuellen Betreuung der Arbeit durch die gewählte Betreuungsdozent*in steht den Studierenden der Besuch eines Wissenschaftscafés zum Thema Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit offen. Neben Kurzvorträgen zu Themen wie Recherche, Strategien zur Bewertung von Quellen, Erarbeitung einer Gliederung u.ä. können die Studierenden hier konkrete Fragen zu ihren Arbeiten stellen, die sich auf die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens beziehen (Zitieren, Belegen, Visualisieren, Verzeichnisse erstellen usf.), die dann gemeinsam für alle beantwortet werden.

Lehr- und Lernmethoden

Individuelle Betreuung, Inputs, Peer Reviewing, Beratung

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage, innerhalb einer gesetzten Frist ein Problem aus der Sozialen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage selbstständig zu bearbeiten.
- Die Studierenden können ihr Thema in einen fachwissenschaftlichen Diskurs einordnen und seine Relevanz für die Soziale Arbeit erweisen.
- Sie vermögen ihr Thema systematisch und wissenschaftlich strukturiert zu bearbeiten.
- Sie haben von wesentlichen Teilen der Literatur kritisch Kenntnis genommen, können diese sachgerecht darstellen (Paraphrase und Analyse) sowie in ihrer Bedeutung einschätzen und zueinander in Beziehung setzen (Kritik).
- Sie vermögen die geeigneten Methoden für die Bearbeitung ihres Themas auszuwählen, theoriegeleitet zu begründen und adäquat anzuwenden.
- Die Studierenden reflektieren das Ergebnis ihrer Arbeit vor dem Hintergrund der gesetzten Grenzen der Bearbeitungsmöglichkeit ihrer Fragestellung.

Literatur

- Stickel-Wolf; Christine; Wolf, Joachim (2006). Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. Erfolgreich studieren – gewusst wie! 4. überarb. Aufl., Wiesbaden: Gabler.

Modul M1: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Methodisches Handeln und Qualität			
Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Module <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des methodischen Handelns (1. Fachsemester) • Grundlagen der Gesprächsführung (1. Fachsemester) • Juristische Perspektiven I (3. Fachsemester) • Planspiel zum methodischen Handeln (3. Fachsemester) • Praktisches Studiensemester (4. Fachsemester) jeweils erfolgreich abgeschlossen mit einer Bewertung von 3,0 oder besser		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Schriftliche Fallbearbeitung (10-30 Seiten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Methodisches Handeln (Vertiefung)	5	
Seminar	Zeitmanagement und persönliche Zielfindung		
Seminar	Planung		
Seminar	Qualitätsmanagement		

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung des methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit; Zielfindungs- und Problemlösungsprozesse, Zeitmanagement und persönliche Zielsetzung, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges sowie Qualitätsmanagement in sozialen Organisationen und Institutionen.

Methodisches Handeln (Vertiefung)

Einführung in die Methode Sozialmanagement; vertiefende und einübende praktische Übungen zu ausgewählten Themen aus dem Modul: Grundlagen des methodischen Handelns (hier insbesondere: Analyse von Handlungsbedarfen; Techniken der Zielfindung, Zielhierarchie; Zielauswahl; Zielkorrektur und Techniken der Problemlösung; Problemarten; Problembearbeitung; Problemlösung; Techniken der Realisierbarkeitsprüfung und Entscheidungsfindung)

Zeitmanagement und persönliche Zielfindung

Selbstreflexion, -analyse, Stress und -bewältigung, Burn-Out in der Sozialen Arbeit; Vorbeugung und Hilfestellung zur Selbsthilfe bei Burn-Out; Sinnhaftigkeit der persönlichen Zielfindung, Ziele und ihre Kriterien sowie Ebenen, persönliche Zielfindung, Realisierbarkeitsprüfung, Zielformulierungen, Grundlagen des Zeitmanagements; Zeitanalyse, Störquellen, Zeitverwendungstechniken, Tagesleistungskurve, zielorientierte Aufgabenermittlung, Prioritäten, Zeitplanung mit Zeitplanpyramide, Planungen für Zeitabschnitte, Arbeitsumfeld, Techniken der Zeiteinsparung

Planung

Merkmale von Planung, Organisation von Planung, Planungsebenen und -systeme, Ablaufmodelle, synoptische und inkrementale Vorgehensweise, ziel- und problemorientierte Planung, Planungstechniken einschließlich Netzplantechnik, Terminierung und Verfahren der Plansicherung, Kontrolle und Controlling; Dimensionen der Kontrolle / des Controllings, Funktionen und Aufgaben sowie Arten und Formen, Instrumente, Controllingsysteme, Anwendungsfelder, Selbstevaluation, Kontrolle der Zielverwirklichung und Problemlösung, Widerstand und Akzeptanz

Qualitätsmanagement

Qualitätsorientierte Systeme in sozialen Diensten

Konzepte der Wirksamkeitskontrolle; Outputmessung, Dienstleistung und Dienstleistungsqualität; Qualitätsmanagement: normative Aspekte, QM-Systeme und ISO-DIN, gesellschaftliche Aspekte des QM, Methoden und Techniken des QM, Prozessmanagement und Prozessbeschreibungen / Verfahrensanweisungen; QM in verschiedenen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit; Standards für die soziale Arbeit

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Hinblick auf das methodische Handeln in der Sozialen Arbeit
- Sie können persönliche Zielvorstellung auf dem Hintergrund ihrer Sozialisation reflektieren und Ziele für die Gestaltung ihrer beruflichen und privaten Zukunft entwickeln.
- Die Studierenden kennen (strukturelle) Ursachen von Stress und Burnout in der Sozialen Arbeit und können präventiv entgegenwirken.
- Die Studierenden können Ziele und Problemlösungen in Planungsschritte umzusetzen, Maßnahmen des professionellen Handlungsvollzuges konkret vorzubereiten und den professionellen Handlungsvollzug kritisch reflektieren und evaluieren.
- Die Studierenden können - unter Berücksichtigung finanzieller, sachlicher und personeller Ressourcen die Dienstleistungsqualität ihres Handlungsfeldes zu überprüfen und ggf. zu verbessern; dies gilt inhaltlich, wie auch für das eigene Handeln / die eigene Dienstleistung.
- Die Studierenden können fachlich fundierte Qualitätsstandards definieren.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“ und können diese zielgerichtet nutzen.
- Die Anwendung der Techniken des Sozialmanagements ermöglicht es den Studierenden, die Rat- und Hilfesuchenden stärker und selbstbestimmter an der Planung und Durchführung von Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen zu beteiligen; die Kenntnis der spezifischen Strukturen und Zielsetzungen unterstützt die individuelle Ausgestaltung berufsethischer Werte und Normen im Handlungsvollzug.
- Sie können Techniken der Zielfindung und Problemlösung auf ihre eigene Person, die Fallarbeit mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.
- Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen des Zeitmanagements und können diese auf ihr Arbeitsfeld / den gesamten beruflichen Handlungsvollzug übertragen und ihren (Arbeits-) Tag zeitökonomisch gestalten.
- Sie können Planungsprozesse initiieren, steuern und kontrollieren.
- Sie können die Effektivität ihres Handelns prüfen und notwendige Korrekturen begründet vornehmen.
- Die Studierenden erlernen und verbessern Teamkompetenz und können die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen analysieren, moderieren und steuern.

- Die Studierenden nutzen die Fähigkeit zur Selbstreflexion im beruflichen Alltag.
- Die Studierenden können den geplanten Handlungsvollzug, die Ziele, Problemlösungsstrategien und Planungsprozesse der Sozialen Arbeit für Außenstehende transparent und nachvollziehbar darstellen und begründen.

Literatur

- Gerull, Peter (2012). Sozialwirtschaftliches Qualitätsmanagement. Grundlagen, Konzepte, Instrumente. Akt. Aufl., Saarbrücken: VDM.
- Meinhold, Marianne (1998). Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit. Akt. Aufl., Freiburg im Breisgau: Lambertus.
- Spiegel, Hiltrud von (2008). Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis. München: Ernst Reinhardt.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (1999). Sozialmanagement Band I. Zielfindung und Problemlösung. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.
- Stübinger, Mathias; Apfelbacher, Werner; Reiners-Kröncke, Werner (2000). Sozialmanagement Band II. Zeitmanagement, Planung und Kontrolle des Handlungsvollzuges. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.

Modul M2: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Personal und Recht

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Prof. Dr. Eckardt Buchholz-Schuster, Prof. Dr. Daniel Herbe, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Module <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des methodischen Handelns (1. Fachsemester) • Grundlagen der Gesprächsführung (1. Fachsemester) • Juristische Perspektiven I (3. Fachsemester) • Planspiel zum methodischen Handeln (3. Fachsemester) • Praktisches Studiensemester (4. Fachsemester) jeweils erfolgreich abgeschlossen mit einer Bewertung von 3,0 oder besser		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (15 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Personalmanagement I: Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation	5	
Seminar	Personalmanagement II: Personalplanung, -werbung, -auswahl		
Seminar	Personalmanagement III: Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung		
Seminar	Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen		

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse
Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf die Vertiefung und praktische Einübung der Grundlagen des Personalmanagements (systemgestaltend und verhaltenssteuernd) sowie das Kennenlernen und Analysieren von Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen.

Personalmanagement I - Führungsverhalten, -konzepte, -stile; Motivation

Vertiefung und Übung zu Merkmalen und Aufgaben von Führung und Leitung, Ausdrucksformen, Führungspersönlichkeit und -verhalten, Führungsstile und -konzepte, Führungsmittel, Kontrolle, notwendige Deckungsgleichheit von Führungskonzept und -stil, Motivation von Mitarbeitern, betriebsinterne Voraussetzungen für hohe Mitarbeiterzufriedenheit und –motivation.

Personalmanagement II - Personalplanung, -werbung, -auswahl

Vertiefung und Übung zu Personalbedarfsanalyse; Individual- und Kollektivplanung, Personalbeschaffung und -freisetzung, Personalanforderung sowie -werbung, Bewerberauswahl mit Analyse der Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräche und Eignungstest, Einführung in den Betrieb, Anpassung sowie Auf- oder Abbau von Personal, Personalentwicklung einschließlich -erhaltung und -förderung, Entlohnung, Betreuung; Beurteilung

Personalmanagement III - Persönlicher Stil, Teammodell und Konfliktbewältigung

Persönlicher Stil; Berufliche Identität und Rolle in der sozialen Organisation; Teammodell für die Zusammenarbeit in Sozialen Organisationen Einführung in das Konfliktmanagement, Beratungsmodell für soziale Organisationen; private, persönliche, berufliche und einrichtungsbezogene Konfliktsituationen erkennen; Ziele für Mitarbeitergespräche finden; Techniken der Gesprächsführung; Gewaltfreie Kommunikation; Kritikgespräche vorbereiten und führen; Mediation

Gesellschafts-, Arbeits-, Vereinsrecht und Unternehmensformen

Vereins-, Gesellschafts- und Unternehmensformen sozialer Organisationen und deren rechtliche Grundlagen und Bedingungen. Hierbei sind gemeinnützige Organisationen, deren Rechtsgrundlagen und Strukturen besonders hervorgehoben; Grundlagen des Arbeitsrechtes

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussionen, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden haben Schlüsselqualifikationen im Bereich Personalmanagement, Mitarbeiterführung und Unternehmenskommunikation erworben und sind in der Lage in sozialen Organisationen Leitungsfunktionen zu übernehmen
- Die Studierenden können, betriebliche Entwicklungen einschätzen und entsprechende Personalplanungen entwickeln.
- Sie können einrichtungsorientierte, zielgerichtete Personalwerbung und -auswahl betreiben, Personalentwicklungsmaßnahmen werden eingeschätzt und geplant, eine zielorientierte, effiziente Personalbetreuung und -beurteilung ist möglich.
- Die Studierenden können strukturelle Ursachen für Konflikte in sozialen Organisationen erkennen, analysieren und zur Konfliktlösung nutzen.
- Sie kennen die zentralen Grundlagen von Teamprozessen und können Mitarbeiterteams in sozialen Organisationen entsprechend zielgerichtet beraten bzw. Teamprozesse optimieren.
- Die Studierenden sind in der Lage, private und persönliche Konfliktstellungen bei Mitarbeitern zu erkennen, zu verbalisieren, im Gespräch nach Lösungen zu suchen und ggf. an Fachstellen zu vermitteln.
- Berufliche Konfliktgespräche (z.B.: Kritikgespräch, Abmahnung) können als notwendig erkannt, vorbereitet und durchgeführt werden.
- Diskussionsrunden, Konferenzen (z.B.: Abteilungs-, Fach-, Mitarbeiter- und Bereichskonferenzen im internen und externen Bereich) sowie Gesprächsforen können vorbereitet und durchgeführt werden.
- Die Studierenden kennen die verschiedenen Organisationsformen der Sozialen Arbeit sowie deren juristische Grundlagen.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Arbeitsrechtes und können diese zielgerichtet nutzen.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie kennen die theoretischen Grundlagen des Personalmanagements für soziale Organisationen und können die spezifischen Techniken des Personalmanagements auf die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit dem / den Klienten sowie die soziale Organisation übertragen.

Literatur

- Bröckermann, Reiner (2002). Personalwirtschaft. Arbeitsbuch für das praxisorientierte Studium. Akt. Aufl., Köln: Bachem.
- Glasl, Friedrich (1997). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. Akt. Aufl., Bern: Haupt.
- Lieber, Bernd (2014). Personalführung. Leicht verständlich. Akt. Aufl., Konstanz: Lucius.
- Stübinger, Mathias; Lieber, Bernd; Reiners-Kröncke, Werner (2002). Sozialmanagement Band IV. Personalmanagement. Akt. Aufl., Köln: Bildungsverlag 1.

Modul M3: Begleitstudium Management in Sozialen Organisationen: Marketing und Finanzierung

Modulverantwortlich	Mathias Stübinger		
Dozierende	Isabella Ettlich, Prof. Dr. Hellen Gross, Mathias Stübinger		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Module <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des methodischen Handelns (1. Fachsemester) • Grundlagen der Gesprächsführung (1. Fachsemester) • Juristische Perspektiven I (3. Fachsemester) • Planspiel zum methodischen Handeln (3. Fachsemester) • Praktisches Studiensemester (4. Fachsemester) jeweils erfolgreich abgeschlossen mit einer Bewertung von 3,0 oder besser		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Hausarbeit mit Kolloquium (ca. 15-30 Seiten / 15 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung		SWS
Seminar	Marketing und Fundraising		5
Seminar	Öffentlichkeitsarbeit		
Seminar	Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung		
Seminar	Planspiel		

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Soziale Organisationen verfolgen in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld vorrangig bedarfsorientierte Sachziele, wie z.B. die optimale Assistenz und Betreuung behinderter Menschen oder die bestmögliche psychosoziale Beratung rat- und hilfeschender Menschen. Ungeachtet der Tatsache, dass der finanzielle Unternehmenserfolg gegenüber der Qualität der Leistungen zurücktritt, ist das Handeln sozialer Verbände und Betriebe an die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit gebunden; die ständig steigende Wettbewerbsintensität, eine zunehmende Komplexität organisatorischer Strukturen und Aufgaben sowie die fortschreitende Tendenz zur Kostensenkung bedingt die Einführung und Weiterentwicklung transparenter, nachvollziehbarer Führungs- und Handlungskonzepte in allen sozialen Organisationen.

Dieses Modul legt den Schwerpunkt auf Marketing, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung für Soziale Einrichtungen und Institutionen und die sozialer Dienstleistungen.

Marketing und Fundraising

Begriffsklärungen, Soziale Organisationen als Dienstleistungsunternehmen, Interaktionsprozesse in der Sozialen Arbeit; Markt und -größen, Methoden, Instrumente und Strategien des Marketing, Marketing-Mix, Ablaufmodelle, Systeme, Analysemethoden, Zielfindung, -planung sowie Zielkontrolle und -evaluierung, Kommunikationspolitik: Werbung, Öffentlichkeitsarbeit (mit Bezug zur 2); Fund Raising und Sponsoring

Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitsmethoden der (Massen-) Medien einschließlich Presse, Rundfunk, Fernsehen, Interesse der (Massen-) Medien, Berufs- und Informationsethik zur Öffentlichkeitsarbeit (versus Werbung), Planung, einschließlich Analyse von und Zielfindung für die Öffentlichkeitsarbeit, Marketing-Mix, Kommunikationspolitik, technische, organisatorische sowie personelle und marketingstrategische Voraussetzungen (mit Bezug zur Unit1); Maßnahmen und Methoden der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, juristische Bestimmungen

Finanzierung, Rechnungswesen und Kostenrechnung

Finanzierungsmodelle der Sozialen Arbeit (mit Bezug zur Unit 1); Grundzüge der Buchführung, der Kalkulation, der Betriebsstatistik, der Bilanzierung sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Kostenträger- und Kostenstellenrechnungen; • Grundlagen des Controllings für soziale Organisationen.

Planspiel

Durchführung eines Zielfindungs- und Problemlösungsprozesses für eine Soziale Organisation anhand eines fiktiven Fallbeispiels unter Berücksichtigung sämtlicher Themenstellungen des Begleitstudiums

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen

Lernergebnisse

- Die Studierenden zeigen Die Studierenden haben vertiefte Kenntnisse im Bereich Ökonomie – Sozialmanagement.
- Die Studierenden kennen die Grundlagen des Marketings Fundraising und können über die Anwendung der kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing (Werbung, Öffentlichkeitsarbeit; Corporate Identity; Fundraising, Sponsoring) die Ziele der sozialen Organisation aktiv unterstützen und vertreten.
- Die Studierenden kennen die wichtigsten kommunikationspolitischen Instrumente des Marketing und sind in der Lage diese Instrumente aufgaben- und problemorientiert einzusetzen.
- Die Studierenden kennen die Ethik und das Selbstverständnis der (Massen-) Medien, sie liefern den Mitarbeitern der Medien Informationen in (medien-)angemessener Weise, sie können (Presse-) Konferenzen vorbereiten und durchführen, die Arbeitsmethoden der (Massen-)Medien sind bekannt.
- Die Studierenden können die Öffentlichkeitsarbeit eines sozialen Unternehmens planen, steuern und in ihrer Wirksamkeit reflektieren.
- Die Studierenden können die Finanzierung der jeweiligen Dienstleistung, die ihre Soziale Organisation erbringt, nachvollziehen; sie kennen verschiedene Finanzierungsmodelle und sind in der Lage, Betriebsstatistiken zu interpretieren sowie die entsprechenden, betriebswirtschaftlich relevanten Daten zu erheben, aufzubereiten und / oder im Sinne eines effektiven Handlungsvollzuges zu interpretieren.
- Die Studierenden kennen die grundlegenden theoretischen Hintergründe der Methode „Sozialmanagement“; sie können die theoretischen Grundlagen des unterschiedlichen – im Begleitstudium vermittelten Perspektiven – verknüpfen und für soziale Organisationen, die eigene Person, den professionellen Handlungsvollzug mit Klientinnen und Klientinnen übertragen.

Literatur

- Christa, Harald (2010). Grundwissen Sozio-Marketing. Konzeptionelle und strategische Grundlagen für soziale Organisationen. Akt. Aufl., Wiesbaden: VS.
- Kortendieck, Georg (2011). Marketing im sozialen Bereich. Akt. Aufl. Regensburg: Walhalla.
- Kotler, Philip; Bliemel, Friedhelm (1999). Marketing-Management. Akt. Aufl., Stuttgart: Schaeffer-Poeschel.
- Schellberg, Klaus: (2008). Betriebswirtschaftslehre für Sozialunternehmen. BWL-Grundwissen für Studium, Fortbildung und Praxis. Akt. Aufl., Regensburg: Walhalla.

Modul B1: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Theoretische Grundlagen und Einführung in Methoden und Praxis

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Stephanus Gabbert, Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	5. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	<p>Module</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des methodischen Handelns (1. Fachsemester) • Grundlagen der Gesprächsführung (1. Fachsemester) • Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe (1. Fachsemester) • Humanwissenschaftliche Perspektiven (2. Fachsemester) • Praktisches Studiensemester (4. Fachsemester) <p>jeweils erfolgreich abgeschlossen mit einer Bewertung von 3,0 oder besser</p>
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Studienarbeit (10-30 Seiten)
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Theoretische Grundlagen	1
Seminar	Rolle der Beratung in der Sozialen Arbeit	1
Seminar	Praxis der personenzentrierten und erfahrungsorientierten Beratung	1
Seminar	Selbsterfahrung und Selbstreflexion	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul bietet einen vertieften Einblick in die theoretischen Grundlagen des personenzentrierten Beratungsansatzes nach Rogers und des erfahrungs- und emotionszentrierten Ansatzes nach Greenberg, so dass die Studierenden diese mit anderen Grundrichtungen der Beratung vergleichen können. Aufgabenstellungen psychosozialer Arbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting werden herausgearbeitet und theoretische Inhalte durch praktische Übungen ergänzt.

- Theoretische Grundlagen und Praxis des Personenzentrierten Konzeptes
- Abgrenzung von Beratung, Pädagogik, Psychotherapie und Krisenintervention
- Vergleich der Konzepte mit anderen Grundrichtungen der Beratung
- Menschenbild
- Auseinandersetzung mit der „inneren Beratungshaltung“
- Aufgabenstellungen psychosozialer Beratungsarbeit bei unterschiedlichem Klientel und Setting
- Arbeit mit Emotionen und Verhalten
- Rolle der Beratungsbeziehung
- Vereinbarung von Beratungszielen
- Einführung in die Grundprinzipien der Praxis
- Arbeit mit Beispielen

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden können Prinzipien und Grundannahmen des erfahrungs- und personenzentrierten Beratungs- und Therapieansatzes in Abgrenzung zu anderen, insbesondere der kognitiv-verhaltenstherapeutischen und der tiefenpsychologischen Grundrichtungen, beschreiben und theoretisch begründen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung nachzeichnen.
- Die Studierenden können Erstgespräche, anamnetische Erhebungen und Beratungskontakte nach personenzentrierten Kriterien gestalten.
- Die Studierenden realisieren in einem von ihnen geführten Gespräch die personenzentrierten Grundprinzipien „Kongruenz“, „Empathie“ und „Akzeptanz“.
- Die Studierenden können von ihnen geführte Gespräche unter personenzentrierten Aspekten reflektieren.
- Die Studierenden lassen Offenheit für persönliche Rückmeldungen zu und geben konstruktiv Feedback an andere (u.a. Kursteilnehmerinnen / Kursteilnehmer).
- Die Studierenden sind in der Lage, Wahrnehmung und Interpretation zu unterscheiden, eigene Gefühlszustände von denen der Klienten zu trennen.

Literatur

- Behr, Michael; Finke, Jobst; Gahleitner, Silke B. Dr. (2016). Personzentriert sein. Sieben Herausforderungen der Zukunft. 20 Jahre Person und 30 Jahre nach Rogers' Tod. In: Person: Internationale Zeitschrift für Personzentrierte und experienzielle Psychotherapie und Beratung. H. 20. S. 14-30.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne. (2017). Gespräche hilfreich führen. Band 1. Praxis der Beratung und Gesprächspsychotherapie. personzentriert – erlebnisaktivierend – dialogisch. Weinheim: Juventa.
- Pauls, Helmut (2013). Der fühlende Mensch im Mittelpunkt. Emotionen in der sozialen Fallarbeit. In Wolf R. Wendt (Hg.) Zuwendung zum Menschen in der Sozialen Arbeit. Festschrift für Albert Mühlum. S. 33-50. Lage: Jacobs.
- Schubert, Franz-Christian; Rohr, Dirk; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Modul B2: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Beziehungsarbeit, Achtsamkeit und Prozessindikatoren

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	6. Semester	Sommersemester	ein Semester
Arbeits- und Prüfungsleistung			
Zugangsvoraussetzungen	Module <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen des methodischen Handelns (1. Fachsemester) Grundlagen der Gesprächsführung (1. Fachsemester) Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe (1. Fachsemester) Humanwissenschaftliche Perspektiven (2. Fachsemester) Praktisches Studiensemester (4. Fachsemester) jeweils erfolgreich abgeschlossen mit einer Bewertung von 3,0 oder besser		
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium		
Prüfungsleistung	Mündliche Prüfung (15-45 Minuten)		
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3		
Vorgesehene Lehrveranstaltungen			
Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS	
Seminar	Persönlichkeits- und Beziehungsarbeit	1	
Seminar	Störungsmodelle und Veränderungstheorie	1	
Seminar	Prozess, Beziehung, Klientele	1	
Seminar	Dokumentation und Evaluation	1	

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Im Rahmen des Moduls wird in Erweiterung der personenzentrierten Perspektive der verhaltensorientierte Selbstmanagement-Ansatz nach Kanfer erarbeitet. Hier werden verschiedene Phasen des Beratungsprozesses identifiziert und Beratung als prozesshaftes Geschehen akzentuiert.

- Es vertieft Methoden der Beratungsarbeit und vermittelt den Studierenden Möglichkeiten zur Dokumentation und Evaluation von Beratungsprozessen.
- Elemente wie Übertragung/Gegenübertragung werden erörtert und schulenübergreifende, insbesondere auch bedürfnisorientierte Erklärungsmodelle für psychosoziale Notlagen und Veränderungsprozesse werden entwickelt und in ihrer Bedeutung für beraterisches Handeln diskutiert.
- Beratung wird erfahrbar als Geschehen mit voneinander abgrenzbaren Phasen, in denen unterschiedlich zu bearbeitende Aufgaben im Fokus stehen.
- In Entsprechung dazu werden in den Übungseinheiten zunehmend Fortsetzungsgespräche geführt, die dann auch den zeitlichen Zuschnitten in der Praxis entsprechen. Im Rahmen der Selbstreflexionen setzen sich die Studierenden aktiv und wachstumsorientiert mit ihrer Grundhaltung und ihrer Identität als Berater*in auseinander.

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden kennen die verschiedenen Aufgaben und Ziele, die in unterschiedlichen Phasen des Beratungsprozesses im Vordergrund stehen.
- Sie können die personenzentrierte Sicht auf die Persönlichkeitsentwicklung als einen eigenständigen Ansatz nachzeichnen und kennen gleichzeitig die zentralen Konzepte einer verhaltensorientierten Erklärung von menschlichem Erleben und Verhalten (Mikro- und Makroanalyse)
- Sie können Übungen und therapeutische Hausaufgaben im Kontext des prozesshaften Vorgehens zielgerichtet einsetzen. Sie sind in der Lage in einer Beratung persönliche Anteile von denen ihrer Klientinnen und Klienten zu unterscheiden und systematische Kontexteinflüsse zu erkennen.
- Die Studierenden können sich aktiv und wachstumsorientiert mit dem Profil und der Identität als Berater auseinandersetzen.
- Sie sind in der Lage, tragfähige Arbeitsbeziehungen in Beratungsgesprächen herzustellen, zwischen Anlass und hintergründigem Problembereich zu differenzieren, sowie angemessene und zielorientierte Interventionen durchzuführen. Die Studierenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten der Selbstreflektion und Evaluation des Prozessgeschehens wie Dokumentationsverfahren von Gesprächsverläufen.

Literatur

- Kanfer, Frederick; Reinecker, Hans; Schmelzer, Dieter (2012). Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. 5. Aufl., Berlin: Springer.
- Rietmann, Stephan; Sawatzki, Maik (Hg.) (2018). Zukunft der Beratung. Von der Verhaltens- zur Verhältnisorientierung?. Wiesbaden: Springer.
- Schmelzer, Dieter (2019). Hilfe zur Selbsthilfe. Der Selbstmanagement-Ansatz als Rahmenkonzept für Beratung und Therapie. In: Beratung Aktuell. H.19 (4). S. 66-91.
- Schubert, Frank.-Christian; Rohr, Dieter; Zwicker-Pelzer, Renate (2019). Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder. Wiesbaden: Springer.
- Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael (Hg.) (2018). Psychosoziale Beratung. Grundlagen, Diagnostik, Intervention. Stuttgart: Kohlhammer.

Modul B3: Begleitstudium Person- und erfahrungsorientierte Beratung: Prozessorientiertes Intervenieren und Gesprächsstrukturierung

Modulverantwortlich	Prof. Dr. Michael Vogt		
Dozierende	Prof. Dr. Christine Kröger, Prof. Dr. Michael Vogt		
Lehr- und Prüfungssprache	Deutsch		
Modultyp	Studiensemester	Angebotsturnus	Dauer
Pflichtmodul	7. Semester	Wintersemester	ein Semester

Arbeits- und Prüfungsleistung

Zugangsvoraussetzungen	Module <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des methodischen Handelns (1. Fachsemester) • Grundlagen der Gesprächsführung (1. Fachsemester) • Grundlagen der Sozialen Einzelhilfe (1. Fachsemester) • Humanwissenschaftliche Perspektiven (2. Fachsemester) • Praktisches Studiensemester (4. Fachsemester) jeweils erfolgreich abgeschlossen mit einer Bewertung von 3,0 oder besser
Arbeitsleistung	125 Zeitstunden, davon: 45 Stunden Präsenzzeit (4 SWS) und 80 Stunden Eigenstudium
Prüfungsleistung	Führen und Reflektieren eines Beratungsgesprächs
ECTS / Notengewicht	5 ECTS-Punkte, Gewicht für die Abschlussnote: 1/3

Vorgesehene Lehrveranstaltungen

Art der Lehrveranstaltung	Name der Lehrveranstaltung	SWS
Seminar	Differenzielle Intervention in der Einzelberatung	1
Seminar	Mehrpersonensettings der Beratung	1
Seminar	Onlineberatung	1
Seminar	Supervision, interdisziplinäre Kooperation und berufsethische Prinzipien	1

Inhalt, Methoden, Ziele und Ergebnisse

Inhalt des Moduls

Das Modul vermittelt und vertieft Interventionsformen sowie Möglichkeiten der Strukturierung von Beratungsgesprächen in der Einzelberatung. Es führt ein in die personenzentrierte Beratung von Paaren, Familien und Gruppen in unterschiedlichen institutionellen Settings. Spezifische Herangehensweisen in der Onlineberatung werden den Ansätzen der „face-to-face“ Beratung gegenübergestellt und eingeübt. Die mögliche wie notwendige Zusammenarbeit mit weiteren im Fallkontext bedeutsamen Hilfesystemen im Sinne interdisziplinärer Kooperationen wird erarbeitet. Eigenes beraterisches Handeln wird unter berufsethischen Prinzipien und unter personenzentrierten Aspekten reflektiert.

- Erfahrungs-prozessorientiertes Vorgehen
- Veränderungsarbeit nach Greenberg
- Beendigung von Beratungsprozessen
- Einüben kognitiv-verhaltensorientierter Strategien
- Strukturierung von Gesprächsverläufen und prozessangemessenen Interventionen im Rahmen praktischer Übungsgespräche
- Identifizierung maßgeblicher Indikatoren für Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppenberatung
- Planung und Durchführung von Gruppen-, Partner- und Familienberatungen als integrative, beziehungsorientierte Interventionsform und Methodik
- Intermediale Kompetenz in der Telefon- und Onlineberatung
- Erkennen und Umsetzen spezifischer Ausdrucksformen in der Online- Beratung
- Einübung von E-Mail und Chat-Beratung
- Interdisziplinäre Fallbetrachtung und Kooperation
- Reflexion berufsethischer Prinzipien

Lehr- und Lernmethoden

Vorträge mit Diskussion, Übungen, praxisorientierter Unterricht

Lernergebnisse

- Die Studierenden sind in der Lage, Beratungsprozesse im Einzel- wie Mehrpersonensetting unter Beachtung von Allparteilichkeit zu strukturieren und zu gestalten.
- Sie verfügen über mediale Kenntnisse und differenzierte Zugänge im Kontext der Onlineberatung.
- Sie sind in der Lage, Ambiguitätstoleranz gegenüber den selbstverantworteten Entscheidungen von Klienten zu entwickeln.
- Sie verfügen über Schnittstellenkompetenz zu anderen Hilfesystemen im Fallkontext.
- Ihnen ist es möglich, eigene persönliche Anteile, persönliche Anteile der Klientinnen und Klienten sowie systematische Kontexteinflüsse angemessen in die Supervision einzubringen.
- Sie können den Einfluss eigener biografischer Prägungen und psychischer Befindlichkeiten auf ihr verbales und nonverbales kommunikatives Verhalten erweitert reflektieren.
- Die Studierenden können Grundlagen berufsethischer Prinzipien von Beratung darstellen.

Literatur

- Auszra, Lars; Herrmann, Imke; Greenberg, Leslie S. (2016). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen: Hogrefe.
- Behr, Michael; Hüsson, Dorothea; Luderer, Hans-Jürgen; Vahrenkamp, Susanne (2020). Gespräche hilfreich führen. Band 2: Psychosoziale Problemlagen und psychische Störungen in personenzentrierter Beratung und Gesprächspsychotherapie. Weinheim: Juventa.
- Hollstein-Brinkmann, Heino; Knab, Maria (Hg.) (2016). Beratung zwischen Tür und Angel – Professionalisierung von Beratung in offenen Settings. Wiesbaden: Springer.
- Kröger, Christine; Hutter, Christoph; Teglas, Peter; Klann, Notger; Sanders, Rudolf; Engl, Jochen; Dahlinger, Klaus; Ziegler, Thomas (2014). Die zeitliche Dimension in der Beratung. In: Beratung Aktuell. H. 15 (4). S. 33-50.